L. As. 391 rb Spiegel, Fr.,

GRAMMATIK

DER

PÂRSISPRACHE

NEBST SPRACHPROBEN

VON

DR. FR. SPIEGEL
PROFESSOR DER MORGENLÄNDISCHEN SPRACHEN AN DER UNIVERSITÄT ZU ERLANGEN MITGLIEDE DER K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN ZU MÜNCHEN UND DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT ZU HALLE UND LEIPZIG.

LEIPZIG,
VERLAG VON WILH. ENGELMANN.
1851.

319. D.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Vorrede.

Bei den Vorarbeiten zu einer Ausgabe und Erklärung des Zendavesta, womit ich seit mehreren Jahren ausschliefslich beschäftigt bin, zeigte sich mir als eine der hauptsächlichsten Schwierigkeiten der fragmentarische Character der Bücher. Von der ganzen altpersischen Literatur sind uns nur schwache Überreste erhalten, welche von zu geringem Umfange sind als dafs man sie aus sich selbst erklären könnte. Das Hülfsmittel auf das man bisher neben den zendischen Texten selbst das meiste Gewicht gelegt hat: die Vergleichung mit dem Sanskrit vornehmlich dem vedischen Idiome ist zur vollständigen Erklärung des Zendavesta nicht ausreichend. Der erste grofse Schritt zum Verständnifs der altpersischen Religionsbücher, die Auffindung des grammatischen Systems der Zendsprache, konnte allerdings nur mit Herbeiziehung des Sanskrit gelingen. Seit aber dieser erste grofse Schritt im Ganzen und Grofsen durch den Scharfsinn Burnouf's gelöst ist, vermag das Sanskrit nur noch für die Worterklärung wichtige Dienste zu leisten, reicht aber selbst für diese nicht aus; specifische Eigenthümlichkeiten des Parsismus können aber natürlich von Indien aus nie aufgeklärt werden. Es bleibt uns nun noch ein bedeutendes Hülfsmittel: die Tradition der Parsen, welche sie in der alten Übersetzung der Zendschriften und

einer Reihe selbstständiger Werke, beide aus den Zeiten der Sâsâniden niedergelegt haben. Bei der Benutzung der hochwichtigen traditionellen Bücher erhebt sich nun eine neue Schwierigkeit. Die Sanskritübersetzung Neriosenghs, welche man bis jetzt ausschliefslich benutzte, ist einmal eine abgeleitete Quelle, dann aber erstreckt sie sich auch nicht einmal auf alle Bücher des Zendavesta. Die Originalübersetzungen der Zendtexte sind aber in einer unbekannten Sprache, dem Huzvâresch, verfafst, welches kaum minder der Erklärung bedarf als die Zendsprache selbst. An diese Übersetzungen schliessen sich nun eine Anzahl anderer Bruchstücke, theils Übersetzungen, theils selbstständige Werke an, welche sich in einer Sprache finden, welche jünger und dem Neupersischen ähnlicher als das Huzvâresch, doch mit der letztgenannten Sprache viele Ähnlichkeit hat. Sie ist bei uns unter dem Namen Pârsi oder Pâzend bekannt geworden.

Bei der Dunkelheit, welche bis jetzt noch auf diesen Gebieten herrscht, scheint es mir nun am gerathensten, mit dem zunächst liegenden zu beginnen. Es versteht sich von selbst, dafs bei dem ohnehin ungenügenden Material, welches uns für die Erklärung des Zendavesta noch zu Gebote steht, so wichtige Quellen wie die Huzvâresch- und Pârsi-Schriften unzweifelhaft sind, nicht unbenutzt bleiben durften. Das Pârsi, als das dem Neupersischen am nächsten liegende mufste zuerst erforscht werden, mit den durch ein genaueres Studium der Pârsischriften ge-

wonnenen Resultaten durfte ich hoffen auch in dem räthselhaften Huzvâresch Fortschritte machen zu können. Im Jahre 1846 begann ich meine Studien nach den Abschriften des Patet Irâni, Aferin der sieben Amschaspands und einiger kleinern Pârsistücke, die ich zu Copenhagen genommen hatte. Obwohl diese Studien nicht ohne Resultate waren, so würde durch sie mir doch nicht möglich gewesen sein eine Pârsigrammatik zu schreiben, wäre nicht durch die Güte des Herrn Professor J. Müller in München neues und ein ungleich reicheres Material in meine Hände gekommen. Der genannte Gelehrte hatte nämlich die Güte, mir für meine Arbeit seine Abschriften aus Pariser Pârsihandschriften zur Benutzung zu überlassen. Unter diesen nimmt der Minokhired die erste Stelle ein. Ein Blick auf meine Arbeit und das Verhältnifs der aus diesem Buche gewonnenen Aufklärungen zu den übrigen werden zeigen wie sehr ich Herrn Professor Müller dankbar zu sein habe. Mit diesen Hülfsmitteln, welche ich während des Jahres 1846 benutzte, wurde denn die vorliegende Grammatik ausgearbeitet.

Durch diese Hülfsmittel war ich nun in den Stand gesetzt nicht nur die Pârsisprache, sondern auch die Literatur kennen zu lernen und letztere schien mir ein selbstständiges Interesse zu haben, ganz abgesehen von den Diensten, welche sie zum Verständnifs der früheren Pârsischriften leisten kann. Einen sechsmonatlichen Aufenthalt in London während des Jah-

res 1847 benutzte ich auch zu Studien über das Pârsi. Ich verglich die Handschrift des Minokhired welche sich auf dem East India House unter den Handschriften de Guises vorfindet, genau mit der pariser und sie ist mir für die Herstellung des Textes besonders für die Ergänzung solcher Wörter oder gar Sätze, welche in der pariser Handschrift fehlen, von grofsem Nutzen gewesen.

Die Resultate meiner Studien über das Pârsi sind nun grofsentheils in dem vorliegenden Buche enthalten. Eine Darstellung der Formenlehre dieser interressanten Sprache schien mir für die Erforschung der irânischen Sprachen, besonders des Neupersischen von Werth zu sein. Ich habe absichtlich diese Grammatik so kurz gefafst als möglich, ohne sich mit dem Neupersischen zum wenigsten beschäftigt zu haben, wird ohnediefs nicht leicht jemand an das Studium des Pârsi gehen. Das Neupersische also setzte ich bei meiner Arbeit überall voraus, was mit der neupersischen Grammatik übereinstimmt ist in der Pârsigrammatik übergangen worden, die Abweichungen dagegen habe ich so sorgfältig als möglich verzeichnet. Besondere Schwierigkeit machte mir die Wahl der Beispiele. Es schien mir unpassend in dem Texte der Beispiele, wie sie in der Grammatik gegeben sind, wesentliche Änderungen, besonders in der Orthographie anzubringen, da ja durch sie mein System erst bewiesen werden sollte und manches sonst passende Citat habe ich bei Seite gelegt, nur weil ich demselben

durch einige Conjecturen nachzuhelfen gezwungen gewesen wäre. Doch würde die Zahl der Beispiele allzu gering ausgefallen sein, wenn ich diesen Grundsatz ganz streng hätte einhalten wollen. Ich mufste mich daher entschliefsen, unwesentliche Verbesserungen wie z. B. unrichtig gesetzte Punkte stillschweigend zu ändern. An der Orthographie selbst (wie z. B. [illegible] = [illegible]) habe ich Nichts geändert, blos [illegible] habe ich nach [illegible] beständig ergänzt und ebenso statt [illegible] in der Mitte der Wörter ›› oder [illegible] gesetzt. Kritisch zweifelhafte Stellen habe ich aber ausgeschlossen.

Den Text in den Sprachproben habe ich nach dem in der Grammatik aufgestellten Systeme nach den Handschriften hergestellt. Die Varianten des Stückes No. I. habe ich vollständig gegeben, damit sich die Leser einen Begriff machen können, welcher Art die Lesarten der Handschriften etwa sind. Bei den übrigen Stücken habe ich blos die wichtigsten beigefügt so wie meine Conjecturen. Ich fügte diese Stücke bei, einmal damit sich der Leser durch den zusammenhängenden Text ein richtigeres Bild der Sprache entwerfen könne, als dies nach abgerissenen Sätzen möglich ist, dann aber auch dem gröfseren Publicum zu zeigen welcher Art die Literatur dieser Sprache sei. No. V. habe ich beigegeben um ein Beispiel des Pârsi zu geben, welches mit arabischen Charakteren geschrieben ist. Dafs ich manches für das Verständnifs dieses Stückes gethan habe, wird wol Niemand bestreiten. Es ist der Ideenkreis dieses

Stückes nicht ganz derselbe wie der des Minokhired, ich hatte für diesen Theil der Literatur weder Handschriften genug, noch sonst ausreichende Hülfsmittel zur Erklärung, daher ist mir auch die Übersetzung nicht in dem Maafse gelungen, wie es mir wünschenswerth gewesen wäre.

Der Druck des Buches hat sich durch verschiedene Umstände mehrere Jahre hindurch verzögert, es sind dadurch einige Zusätze und Verbesserungen nothwendig geworden, welche ich vor dem Gebrauche zu berichtigen bitte.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Einleitung.

Über den Namen Pâzend.

Seitdem man in Europa angefangen hat, sich mit dem Studium der persischen, besonders der altpersischen Sprachen zu beschäftigen, ist der Name Pâzend öfter genannt worden. Was man sich aber unter dem Pâzend zu denken habe, darüber hat grofse Meinungsverschiedenheit geherrscht.

Wir können vornehmlich zweierlei Ansichten unterscheiden, welche von den Gelehrten über die Bedeutung des Wortes Pâzend aufgestellt worden sind. Die einen behaupten Pâzend bedeute ein Buch, die anderen sagen, es sei der Name einer Sprache. Sehen wir uns nun nach den Beweisen um, die jede der beiden Ansichten für sich anführen kann.

Die Behauptung, dafs Pâzend ein Buch sei, ist von dem ältesten namhaften Forscher über altpersische Religion und Sprache, von Hyde aufgestellt worden, und zwar ohne alle polemische Rücksicht auf irgend eine andere Ansicht, vielmehr in dem guten Glauben, dafs es keine andere darüber geben könne. Warum dieses so gekommen sei, ersieht man leicht aus der ganzen Anlage des Hyde'schen Werkes und aus den Quellen, welche derselbe benützt hat. Dieser Gelehrte stützt

sich nämlich lediglich auf die Schriftsteller des neueren Orients, die arabischen oder persischen Historiker und Lexikographen, von diesen aber darf man behaupten, dafs bei weiten die gröfsere Mehrzahl unter Pâzend ein Buch verstehe, und zwar den Commentar des Buches Zend, welches Wort von neueren europäischen Gelehrten gleichfalls für den Namen einer Sprache genommen wird, wie wir später sehen werden. Diese Ansicht, welche Hyde veröffentlicht hat, ist, wie man wohl sagen kann, die allgemeine Ansicht des Orients, wenigstens ist mir bei einem orientalischen Schriftsteller noch keine andre vorgekommen, während es sehr leicht wird, Hyde's Ansicht durch noch mehr Stellen zu stützen. Ich füge hier einige bei und zwar vor Allem die Erklärung der Worte Zend und Pâzend in einem geschätzten persischen Wörterbuche, dem Burhân-i-Qâti:

زَنْد بفتح اول وسکون ثانی ودال ابجد نام کتابی است که ابراهیم زرتشت دعوی میکرد که از آسمان برای من نازل شده است وبعضی گویند نام صحف ابراهیم است وبعضی دیگر گویند زند وپازند دو نسک اند از صحف ابراهیم یعنی دو قسم از اقسام آن ونام پهلوانی بوده تورانی که وزیر سهراب بن رستم بود ورستم اورا بیک مشت کشت واورا زنده هم میگویند وبمعنی بزرگ و عظیم هم آمده است ...

پَازَنْد بر وزن پابند تفسیر زند باشد وزند کتاب زردشت است وبر عکس این هم گفته اند یعنی زند تفسیر پازند است وبعضی دیگر گویند زند وپازند دو کتاب اند از تصنیفات

ابراهيم زردشت در آيين آتش پرستى وديگرى ميگويد كه
ترجمهٔ كتاب زند است وبا زاى فارسى هم آمده است

„Zend ist der Name eines Buches, von welchem Ibrahîm Sertuscht behauptete, dafs es seinetwegen vom Himmel herabgekommen sei. Andere sagen, es sei der Name eines Buches von Abraham, wieder andere sagen Zend und Pâzend seien zwei Nosk d. h. Theile jenes Buches. Zend ist auch der Name eines turânischen Helden, des Vezirs von Sohrâb dem Sohne Rustems, welchen Rustem mit einem Faustschlage tödtete, diesen nennt man auch Zende; auch in der Bedeutung grofs und mächtig findet es sich ....

Pâzend ist auszusprechen wie pâbend und ist ein Commentar des Zend und Zend ist ein Buch von Zerduscht. Einige sagen es sei umgekehrt und Zend sei der Commentar des Pâzend. Wieder Andre sagen Zend und Pâzend seien zwei Bücher, die Ibrâhîm Zertuscht in Bezug auf die Feueranbetung verfafst hat. Ein andrer Schriftsteller sagt auch, Pâzend sei die Übersetzung des Zend. Man schreibt sowohl پازند als بازند."

Diese Erklärung des mit Recht geschätzten persischen Lexicographen ist übereinstimmend mit dem Sprachgebrauche der arabischen und persischen Historiker, welche über Zend und Pâzend sprechen. Und nicht etwa eine neuere Erklärung ist dies, wir finden schon bei dem ältesten persischen Schriftsteller, bei Firdosi, das Wort Zend unzweifelhaft als Name eines

Buches gebraucht;*) ebenso wird Zend und Pâzend bei Mirchond**) gefunden. Ja, was noch mehr ist als das Zeugnifs dieser muhammedanischen Schriftsteller, die Parsen selbst nehmen Zend und Pâzend als die Namen von Büchern, wovon Anquetil in seiner Abhandlung über die persischen Sprachen Beispiele beigebracht hat. Kurz, es ist leicht zu beweisen, dafs Zend und Pâzend als Namen von Büchern im Oriente sehr gebräuchlich sind.

Als Name von Sprachen dagegen habe ich die Worte Zend und Pâzend bei orientalischen Schriftstellern nicht finden können. Die neueren orientalischen Schriftsteller nennen gewöhnlich 7 Sprachen, wenn sie von den persischen Sprachen zu reden Gelegenheit haben. Von diesen sieben, sagt der Verfasser des Ferheng-i-Jihângîrî, dessen Worte ich anderswo mitgetheilt habe***), seien 4 nicht mehr in Gebrauch, nämlich: Herevi, Çegzi, Sâvuli und Çogdî. Drei würden noch gebraucht und diese hiefsen Deri, Pehlevi und Pârsi. In demselben Sinne und fast mit denselben Worten äufsert sich der Verfasser des Burhân-i-Qâti und fährt dann folgendermafsen fort über die drei noch gebräuchlichen Sprachen zu reden:
ودری آنست که دران نقصانی نبود همچو ابریشم واسپید واشکم
واشتر وبرو وبدو وبگو و بشنو و امثال اینها پس بریشم وسپید
و شکم وشتر ورو ودو وگو وشنو دری نباشد وپهلوی

*) cf. Fragmens relatifs à la religion de Zoroastre p. 30. l. 1 et 3.

**) History of the early kings of Persia transl. by Shea p. 284.

***) in Höfer's: Zeitschr. f. Sprachwissenschaft. I. p. 71.

منسوب است به پهلو که پدر پارس وپسر سام بن نوح باشد
واین لغت از زبان او مستفیض گشته وبعضی گویند که
منسوب است به پهله که آن ولایت ری واصفهان ودینور باشد
یعنی زبان مردم آن ولایت است وجمعی برانند که پهلوی
زبان شهری است چه پهلو بمعنی شهر نیز آمده است وپارسی
زبانی را گویند که در ولایت فارس که دار الملک استخر است
مردمان بدان سخن کنند وبعد از عربی زبانی بهتر از فارسی
نیست چه در احادیث نیز مذکور است که حضرت رسالت پناه
وامیر المؤمنین وایمهٔ معصومین صلوات الله علیهم اجمعین بپارسی
متکلم شده اند

„Deri ist das in welchem keine Verkürzung ist wie اسپید und بشنو, بگو, بدو, برو, اشتر, اشکم, ابریشم und Ähnliches. Dann ist سپید, شکم, شتر, رو, دو, گو, شنو, بریشم also nicht Deri. — Pehlevi stammt von Pehlu, dem Vater des Pârs, des Sohnes Sâms, des Sohnes Noahs ab, und dieser Dialect ist aus seiner Sprache geflossen, manche aber sagen das Wort komme von pahlah, das die Gegend von Rei, Ispâhân und Dînâver bedeutet und bezeichne die Sprache der Bewohner jener Gegend. Wieder Andere nehmen an, Pehlevi bedeute „die städtische Sprache" weil pahlu auch die Bedeutung „Stadt" hat. — Pârsi nennt man die Sprache die in Fârs d.i. bei der Residenz Istakhr gesprochen wird. Aufser der arabischen giebt es keine bessere Sprache als das Pârsi, es ist in den Überlieferungen gesagt, dafs der Prophet und der Amîr-ul-muminîn und die Imâme sie gesprochen hätten."

In der oben erwähnten Abhandlung habe ich es bereits als meine Ansicht ausgesprochen, dafs in dieser und ähnlichen Stellen von altpersischen Sprachen gar nicht die Rede sei, sondern nur von den neupersischen Schriftsprachen. Wenn ferner hier und da von einer لغت زند وپازند die Rede ist, so heifst dies natürlich nicht die Zend- und Pâzendsprache, sondern die Sprache des Zend und Pâzend, über welche übrigens bei den muhammedanischen Orientalen sehr unklare und unrichtige Vorstellungen herrschen, auf die wir aber hier nicht näher eingehen können. — Wenden wir uns von den Muhammedanern zu den neueren Parsen selbst, von denen wir oben gesehen haben, dafs sie gleichfalls die Namen Zend und Pâzend als Namen von Büchern kennen, so finden wir auch hier nicht, dafs Zend und Pâzend unter den heiligen Sprachen der Parsen aufgezählt werden. Wie die Revaiets die Sprachen des Zendavesta eintheilen, darüber hat J. Müller eine Stelle bekannt gemacht*). Sie lautet: نه در کلام مانثر نه در کلام ازوارش ونه در کلام بزرگان دین ونه در کتابهای اهل فارس Die Parsen unterscheiden demnach vier Sprachen, die Müller, meiner Ansicht nach vollkommen richtig, folgendermassen erklärt: 1) die Sprache des Manthra (मान्थ्रवाणी bei Neriosengh), das sogenannte Zend. 2) Huzvâresch (אזבאר i.e. huzaothra bonum sacrificium), das sogenannte Pehlvi. 3) Die Sprache der Häupter des Gesetzes, das sogenannte Pârsi. 4) Die Sprache Persiens, das Neupersische.

*) Essai sur la langue pehlvie, im Journ. asiat. Avril 1839. p. 339.

Fassen wir das bisher Gesagte zusammen, so wird sich daraus ergeben, daſs Zend und Pâzend nicht als Namen von Sprachen, wohl aber als Namen von Büchern bei den neueren Orientalen — Muhammedanern sowohl als Parsen — gebräuchlich, und diese Ansicht vornehmlich durch Hyde nach Europa verpflanzt worden sei. Die Ansicht Zend und Pâzend seien Namen von Sprachen geht von Anquetil aus, dem Gelehrten der zuerst die Überreste der altpersischen Sprachen und Literatur in Europa bekannt gemacht hat. Anquetil hat eine eigne Abhandlung über die Sprachen des alten Persien geschrieben*) und er muſs vor Allem gehört werden. Nach ihm ist die älteste der persischen Sprachen das Zend d.h. die Sprache in welcher die ältesten Religionsbücher der Parsen, wie Yaçna, Vendidad u.s.w. geschrieben sind. Anquetil weiſs übrigens sehr gut, daſs die Parsen das Wort Zend zur Bezeichnung der heiligen Schriften selbst, nicht deren Sprachen gebrauchen und er macht, wie oben gesagt, selbst solche Stellen namhaft. Er hält aber diesen Gebrauch für eine Ungenauigkeit und sagt, daſs diejenigen, welche am genauesten von diesen Dingen reden, Zend und Pâzend als Sprachen von Avesta oder den heiligen Schriften genau unterscheiden**). Stellen, welche nach Anquetils Meinung für diese Behauptung sprechen, macht derselbe zwei nam-

*) Mémoires de l'Académie Royale des Inscriptions etc. T. XXXI. Ich citire nach Kleukers Übersetzung Zend-Avesta Bd. II. p. 29 sqq.

**) a. a. O. p. 41.

haft, von denen die erste und hauptsächlichste aus dem Ulemâ-i-Islâm entnommen ist, in welchem es heifst: „Avesta ist Ormuzd's Sprache und Zend ist meine Sprache (als Mensch)". Unbedeutender ist der zweite Beleg, in einer Handschrift des Ormuzd-Yescht steht nämlich die Überschrift: Ich schreibe den Ormuzd-Yescht in Zend. Weitere Belege bringt Anquetil für seine Ansicht nicht bei. — Eine zweite Sprache, die im Zend-Avesta vorkommt nennt Anquetil Pehlvi. Was er darunter versteht ist klar. Es ist dies die Sprache, in welche die meisten Zendtexte übersetzt worden sind und in der auch einige selbstständige Werke wie Bundehesch, Minokhired u.A.m. uns erhalten sind. Die Parsen führen, wie uns Anquetil sagt,*) den Ursprung dieser Sprache bis auf die Zeit Zoroasters zurück und er scheint auch nicht abgeneigt, dieser Tradition Glauben zu schenken und anzunehmen, dafs kurz nach der Übergabe der Zendbücher an Gustâsp dieselben in das Pehlevi übersetzt worden seien. Weitere Notizen hat Anquetil muhammedanischen Schriftstellern entnommen, welche, wie die oben angeführten Stellen beweisen, eine Sprache Pehlevi sehr wohl kennen und in die Gegend von Rei und Isfâhân setzen.

Schwieriger als bei den vorhergehenden Sprachen ist es, sich klar zu machen, was Anquetil unter Pâzend versteht. Um eine falsche Auffassung von Anquetils dunklen Erläuterungen möglichst zu ver-

*) a. a. O. p. 77.

meiden, setzen wir dessen eigne Worte nach der deutschen Übertragung her:

„In dieser Sprache, sagt Anquetil*), ist kein besonderes Alphabet, sondern sie wird mit Zend und Pehlvicharakteren geschrieben. Darum heiſsen diese letzteren im groſsen Ravaet pazendisch حرف پازند يعنى پهلوى „pazendische d. i. pehlevische Buchstaben. Pâ ist im Persischen Fuſs, also Pâzend vom Zend abgeleitet. Ein Dialect oder eine Metamorphose und kein Commentarius des Zend wie Hyde sagt nach dem Djehângîr und ebenso wenig ein Theil Zendavestas. Wäre Pazend der Name eines Buches Zoroasters, so müſste es unter den Titeln seiner Schriften stehen etc...." Gleich darauf heiſst es: „Die Frage, daſs Pazend eine Sprache sei, ist nie unter den Parsen bestritten worden, darum finden sich keine Zeugnisse dieser Art. Jetzt kennen sie kein Buch in dieser Sprache und haben auch keinen Begriff, daſs eines vorhanden gewesen sei. Hyde, der weder Zend noch Pehlvi kannte, muſste natürlich über Pazend irren, aber die Traditionen der Parsen hätten ihn zurechtweisen können. Nach diesen hat Zoroaster nach den Conferenzen mit Ormuzd das Pazend gebildet und den Gebrauch dieser Sprache seinen Schülern empfohlen, um sie von den gemeinen Parsen zu unterscheiden. Die Ehrfurcht vor dem Avesta lieſs den Gebrauch alltäglicher Wörter nicht zu.

Avesta, sagen die Parsen, ist in der Sprache Gottes geschrieben. Durch die Gewohnheit, der

*) a. a. O. p. 67.

Sprache Avestas einen göttlichen Charakter zu geben, sind die Parsen mit der Zeit und durch den Verlust historischer Nachrichten auf den Punkt der gänzlichen Unwissenheit wegen des Landes dieser Sprache gekommen.

Pâzend hat seinen Ursprung von Zoroaster, den Ormuzd gelehrt hat. Durch das Studium der zoroastrischen Bücher wurde die Sprache Avestas den Schülern des Gesetzgebers gemeiner und eilte zur Verdorbenheit; daraus wurde eine Mundart, die sich die Priester zu eigen machten und woraus sie Wörter entlehnten um in ihren Schriften Dinge auszudrücken, welche die gemeine Sprache nur unvollkommen ausdrücken konnte. Eulma Eslam sagt: Pazend ist dasjenige, wodurch ein jeder weifs was er weifs. Darum findet man auch viele pazendische Wörter in pehlvischen Übersetzungen..... Vor diesem Pazend oder corrumpirten Zend haben wir also nur noch in den Pehlevischen Werken einige Ausdrücke."

Zu diesen Bemerkungen Anquetils füge ich noch eine ungedruckte desselben Verfassers, die sich in seiner handschriftlichen Übersetzung des Vendidad (p. 541.) am Anfang des 19 Fargards findet. Sie lautet folgendermassen. „Le zende est le caractère, la lettre, l'avesta les paroles, la langue, inconnue avant Zerdust et donnée de Dieu à ce legislateur. Le pazende langue inventée par Zerdust tirée du zende et des conversations de Dieu, les caract. zendes. Il est perdu il y a plus de 200 ans. Le pehlvi, l'ancienne langue de Djemschid en usage avant Zoroaster."

Andere Stellen, wo Anquetil ausführlicher über das Pâzend gesprochen hätte, sind mir nicht bekannt, und aus den vorhergehenden mufs ich gestehen, dafs mir nicht hinlänglich klar wird, was er unter Pâzend eigentlich versteht und welche Theile des Zendavesta in dieser Sprache geschrieben sein sollen. Ja, einzelne Äufserungen scheinen darauf hinzuleiten, dafs wir gar keine zusammenhängenden Texte in dieser Sprache besitzen sondern blos einzelne Wörter. Mir selbst scheint die ganze Ansicht aus mifsverstandenen Äufserungen der Parsen entstanden zu sein, doch will ich keine Vermuthungen aufstellen. — Andere Stellen, wo Anquetil das Pâzend gelegentlich erwähnt, werfen ebenso wenig Licht auf seine Ansicht. So sagt er z. B. in dem Verzeichnisse seiner Handschriften, er besitze zwei Handschriften des „Vendidad en Zend et Pehlvi mêlé de Pazend" (ZAv. I 2de partie p. II und VII.). Sagte Anquetil dies blos von einer seiner Handschriften, so könnte man glauben, er bezeichne mit Pâzend die Pârsi-Übersetzung, welche in einer seiner Handschriften unter der Huzvâresch-Übersetzung steht. Eben so sagt er von seiner Handschrift des Minokhired sie sei „en Persan, mêlé de Pazend" geschrieben. T. II. p. 76. not. sagt er: „Dée est le pazend de Dethosho qui signifie juste juge. Ormuzd sous cet attribut préside à ces trois jours". Aber دی als Name von Monatstagen ist auch den neupersischen Lexikographen bekannt.

Untersuchen wir nun die Stellen, welche Anquetil zum Beweis für seine Ansicht beibringt, genauer, so

wird man sich nicht verhehlen können, dafs dieselben wenig geeignet erscheinen um das Zeugnifs des übrigen Orients zu entkräften. Einen der Beweise Anquetils werden wir wohl ohne Weiteres als unzulässig abweisen dürfen, den nämlich, dafs am Anfange des Ormuzd-Yescht stehe: „ich schreibe den Ormuzd-Yescht in Zend". Es kann natürlich nur gleichgültig sein, wie ganz neue Abschreiber, deren Unwissenheit über die in Frage stehenden Gegenstände aus ihren incorrecten Abschriften selbst klar wird, diese Worte gebrauchen. Ein Beweis spricht, genau genommen, sogar gegen Anquetil, der nämlich, dafs in einem Revaiet stehe حرف پازند یعنی پهلوی. Übersetzt man freilich die Stelle wie Anquetil thut: pâzendische d. i. pehlevische Buchstaben, so würde, da wir aufser dem anquetilischen Pehlevi keine Sprache kennen, die mit dieser Schrift geschrieben wird, Nichts übrig bleiben, als anzunehmen, es sei hier von einer verlornen uns gänzlich unbekannten Sprache die Rede. Übersetzt man aber die Stelle, wie ich glaube dafs sie übersetzt werden mufs, mit: die Schrift des Pâzend d.i. Pehlevi, so liefert sie eben nur einen neuen Beweis zu der Ansicht, dafs Pâzend der Name eines Buches sei. Es bleibt also blos die Stelle aus dem Ulemâ-i-Islâm übrig und diese ist allerdings von Gewicht. Auf den ersten Anblick mufs es scheinen, als sei dieselbe ganz für Anquetil, denn Zend wird hier unläugbar eine Sprache genannt. Dieser Schein verschwindet aber, wie ich glaube, wenn man die Stelle im Zusammenhange liest. Ich setze sie deswegen ganz her,

wie sie (p. 9. ed. Olsh.) im Zusammenhange lautet:

اوستا زفان اورمزد است وزند زفان ما وپازند آنکه هرکسی
بدانند که چه میگوید واین بیست ویک نسک اوستا وزند
وپازند اینست که پیدا کنیم هفت نسک‌را زند وپازند این
است که یاد کردیم وهفت نسک را زند وپازند اینست که
شایست وناشایست وکن ومکن وگوی ومگوی وستان ومستان
وخور ومخور وپاک وپلید وپوش ومپوش ومانند این اگر همه
یاد کنم کتاب بنهایت رسد کوتاه گرفتم وهفت نسک‌را زند
وپازند طبیبی ونجوم است ودرین معنی هم سخن بسیار است

Diese Stelle wird von Vullers folgendermassen übersetzt: „Über die ein und zwanzig Nosk des Zendavesta. Avesta ist die Sprache des Ormuzd und Send ist unsere Sprache und Pasend ist das wodurch ein jeder weifs was er spricht. Von den 21 Nosk haben wir das Send und Pâsend der sieben ersten erwähnt. Das Send und Pâsend der folgenden sieben Nosk handelt über das was nothwendig ist und nicht, was man thun und lassen, was man sagen und nicht sagen, was man nehmen und nicht nehmen, was man essen und nicht essen soll, ferner was rein ist und unrein, was man anziehen und nicht anziehen soll u. dgl. Würde ich Alles erwähnen so nähme das Buch kein Ende, ich habe mich defshalb kurz gefafst. Endlich das Send und Pasend der letzten 7 Nosk ist die Medicin und Astronomie."

So viel wird Jedermann zugeben, dafs diese Stelle noch viele Dunkelheiten enthält, welche erst aufgeklärt sein müssen, ehe man dieselbe zum Beweise gegen andere Stellen gebraucht. Eines aber scheint mir mit Bestimmtheit aus derselben hervorzugehen: nimmt man Zend als Namen einer Sprache, so mufs dies mit

Avesta gleichfalls der Fall sein, wozu kein Grund vorhanden und was auch noch Niemand eingefallen ist.

Sonach werden wir anerkennen müssen, dafs Anquetils Beweise dafür, dafs Pâzend der Name einer Sprache sei, nicht stichhaltig seien und wir werden demnach am besten Pâzend als Namen eines Buches betrachten und keine Sprache damit bezeichnen. So hat schon der erste scharfsinnige Bearbeiter des Zendavesta, Burnouf, darauf hingewiesen, dafs der Name Zend, welcher mit Pâzend in sehr genauer Beziehung steht, nicht Name einer Sprache, sondern eines Buches sei, weil Neriosengh in der Nachschrift zu seinen Sanskritübersetzungen des Yaçna und Minokhired sagt, er habe पह्लवीजंदात् übersetzt und Burnouf hat versprochen*) in einer eigenen Abhandlung zu beweisen dafs jam̃da ein Buch bezeichne, was zu unserm Bedauern bis jetzt noch nicht geschehen ist. Ebenso hat auch bereits ein anderer sachkundiger Gelehrter bestimmt ausgesprochen**), dafs Pâzend der Name eines Buches sei. Demnach stehen wir mit unserer Ansicht keineswegs allein, sondern dürfen dieselbe als mit den Resultaten der neueren Forschung zusammenstimmend ansehen.

Wenn wir nun aber auch als ausgemacht ansehen, dafs das Wort Pâzend ein Buch bezeichne, so ist doch darum die Sache nicht erledigt. Es bleibt darum doch gewifs, dafs die Stücke des Zendavesta, welche man

*) Commentaire sur le Yaçna. Avant-propos p. XVI. not.

**) J. Müller in den Münchener gel. Anzeigen Sept. 1842.

bisher in der sogenannten Pâzendsprache verfafst angab — die Âferîns, die Patets, die Übersetzung des Minokhired — in einem eigenthümlichen von dem sogenannten Zend und dem sogenannten Pehlvi verschiedenen Dialecte geschrieben seien, für den wir nun einen Namen zu suchen haben. Nun haben wir bereits oben gesehen, dafs auch die Parsen drei Sprachen im Zendavesta annehmen, neben der Sprache des Manthra (dem Zend) und dem Huzvâresch (dem Pehlvi) noch die Sprache der Häupter des Gesetzes. Letztere Sprache für die in Frage stehende zu halten, nehmen wir keinen Anstand, schlagen aber vor dieselbe, da der obige Name für den gewöhnlichen Gebrauch zu schleppend ist, Pârsi zu nennen, wie man bisher schon hie und da den Parsendialect zur Unterscheidung vom Neupersischen genannt hat.

Welchen Stand nimmt nun aber das Pârsi unter den übrigen irânischen Sprachen ein, verdient es auch den Namen eines Dialectes oder einer Sprache, oder ist es blos ein den Parsen eigenthümliches mit einigen veralteten Ausdrücken gemischtes Persisch, und welcher Zeit gehört dasselbe an? Auf alle diese Fragen werden, so hoffen wir, die nachfolgenden Bemerkungen über diese Sprache Antwort geben, nach deren Beendigung wir dann auch unsere eigene Ansicht über dieselbe vortragen wollen.

Erstes Kapitel.

Schrift und Lautsystem.

1. Wir dürfen es als eine ausgemachte Thatsache ansehen, dafs das Pârsi nicht eine eigenthümliche Schriftgattung besitzt, wie das Zend und Huzvâresch, sondern dafs Texte in dieser Sprache sowohl mit Zend- als mit arabischen Lettern geschrieben werden können. Dafs der Gebrauch der einen oder andern Schriftart von gleichgültigen, uns unbekannten Umständen abhängen müsse, dürfen wir daraus schliefsen, dafs uns ein und dasselbe Werk in beiderlei Characteren geschrieben vorliegt. Während die Patets in einer copenhagner und einer pariser Handschrift mit Zendcharakteren geschrieben werden, finden sie sich in einer anderen pariser (Cod. Anq. XII. suppl. p. 317. sqq.) mit arabischen. Eben so werden die Interlinearversionen zu Zend- und Huzvâreschwerken bald in einer, bald in der anderen Schriftart geschrieben. Dafs man das Pârsi auch mit Guzeratischrift schreiben könne, zeigt der Abdruck des Nâḿ-çitâischne in dieser Schriftart in J. Wilsons bekannter Schrift.

Aus den mit arabischer Schrift geschriebenen Stücken geht hervor, dafs neue Zeichen, aufser denen welche auch für das Neupersische nöthig sind, für das

Pârsi nicht zugesetzt werden, wie dies etwa mit dem Hindustâni oder Malaischen der Fall ist. Im Gegentheil, es sind mehrere überflüssig, welche zugleich mit den arabischen Wörtern ins Neupersische gewandert sind und dann auch in einzelnen reinpersischen Wörtern gebraucht werden. Demnach fehlen ح, ص, ض, ط, ظ, ع und ق dem Pârsi gänzlich, blos ث wird zuweilen gebraucht, wie wir weiter unten sehen werden.

2. Das Zendalphabet ist nach der Geltung der einzelnen Laute, wie dies aus den Forschungen von Rask, Burnouf und Bopp erhellt, folgendes.

1. Kurze Vocale. 𐬀 *ă*, 𐬈 *ĕ*, 𐬌 *ĭ*, 𐬎 *ŭ*.
2. Lange Vocale. 𐬁 *â*, 𐬍 *î*, 𐬏 *û*, 𐬆 *è*, 𐬉 *é*, 𐬋 *ó*, 𐬊 *o*,
𐬃 *âo*.
3. Consonanten.
Gutturale 𐬐 *k*, 𐬑 *kh*, 𐬒 *q*, 𐬔 *g*, 𐬖 *gh*.
Palatale 𐬗 *ch*, 𐬘 *j*.
Dentale 𐬙 *t*, 𐬚 *th*, 𐬝 *th*, 𐬛 *d*, 𐬜 *dh*.
Labiale 𐬞 *p*, 𐬟 *f*, 𐬠 *b*.
Halbvoc. {𐬫, 𐬪 init. / 𐬌𐬌 med.} *y*, 𐬭 *r*, {𐬬 init. / 𐬎𐬎 med.} *v*, 𐬡 *w*, 𐬵 *h*.
Sibil. 𐬯 *ç*, 𐬱 *sh*, 𐬳 *s*, 𐬲 *ʒ*, 𐬰 *z*.
Nasale 𐬥 *n*, 𐬧 *ñ*, 𐬅 *an'*, 𐬣, 𐬢 *g̃*, 𐬨 *m*.

Die Aussprache der einzelnen Buchstaben im Zend beschäftigt uns hier nicht weiter. Wir bemerken hier blos, dafs dem Pârsi, wenn es mit Zendschrift geschrieben wird, 34 Zeichen zum Ausdruck der einzelnen Consonanten zu Gebote stehen. Das neupersische

Alphabet bietet nach Abzug der oben genannten 7 Consonanten nur 25 Zeichen und da das Pârsi gleichwohl nicht nöthig hat, neue Zeichen beizufügen, so muſs man annehmen, daſs dieselben hinreichend seien. Auf der andern Seite bleiben für das Pârsi, mit Zendcharakteren geschrieben, drei Möglichkeiten offen, entweder müssen mehrere Zeichen des Zendalphabets gar nicht gebraucht werden, oder, die Laute müssen feiner unterschieden werden, als wenn man mit arabischer Schrift schreibt, oder endlich: es muſs Verwirrung stattfinden. Für die Vocale tritt noch ein anderer Übelstand hinzu, wie wir gleich sehen werden. Es muſste den Parsen selbst nahe liegen, das Verhältniſs dieser beiden Alphabete zu einander fest zu setzen und ob dies wirklich geschehen sei, werden wir später zu erörtern haben. Vorläufig wollen wir blos das Verhältniſs dieser Alphabete untersuchen, wie es sich aus den Handschriften ergiebt.

3. Den vier kurzen Vocalen des Zendalphabets 𐬀 *a*, 𐬉 *e*, 𐬌 *i*, 𐬎 *u* entsprechen die drei arabischen Vocalzeichen Fatha, Kesra und Dhamma. Wir haben deswegen ein Zeichen, nicht aber einen Laut weniger. Die beiden ersten Vocale nämlich, von welchen Fatha bekanntlich *ă*, Kesra *ĭ* bezeichnet, haben diese ursprüngliche Geltung nicht ausschlieſslich behalten, sondern beide werden unter gewissen Umständen = *ĕ* ausgesprochen. Wir erhielten also, da wir blos ein Zeichen für das kurze *e* haben, 𐬉 = 𐬀 und 𐬉 = 𐬌. Dies ist aber nicht der Gebrauch der Handschriften. In Rücksicht darauf vielmehr, daſs 𐬀 und 𐬌 bisweilen

= [illegible] sein können, wird nicht blos [illegible] für diese beiden Vocale sondern auch umgekehrt, diese beiden Vocale = [illegible] gebraucht. So findet man z. B. منیدن (denken) [illegible], [illegible] und [illegible], کَه (welcher) [illegible], [illegible], [illegible] geschrieben, ebenso [illegible] und [illegible] = گناه Sünde.

4. [illegible] ist indefs der Vocal, der allein dazu gebraucht wird um den *ă*laut auszudrücken. Sein Vorkommen ist sehr häufig, was besonders uns auffällt, die wir durch unsere Wörterbücher an die türkische Aussprache des Neupersischen gewöhnt sind. Man schreibt im Pârsi: [illegible] = اندر, [illegible] = اردبهشت, [illegible] = سر, [illegible] = بر, [illegible] = دست u. A. m. Es geht hieraus hervor, dafs [illegible] im Vergleich mit dem neupersischen Alphabet zwei Funktionen hat, indem es nämlich theils den blofsen kurzen Vocal (ـَ) in der Mitte des Wortes, theils die dort gebräuchliche Aspiration am Anfange des Wortes (ا) bezeichnet. Hierzu müssen wir noch fügen, dafs [illegible] in einzelnen Handschriften dazu gebraucht wird, den kurzen Nachlaut nach zwei auf einander folgenden Consonanten auszudrücken, welchen man in der neupersischen Schrift gar nicht bezeichnet und den wir in der persischen Prosodie als *ĭ* auszusprechen gelehrt werden, wie [illegible] آوایست (= np. بایست), [illegible] = اورمزد u. A. m.

Anmerkung. Man hat es bereits schon länger als eine Eigenthümlichkeit der Pârsisprache hervorgehoben, dafs sie am Anfange eine stärkere Aspiration eintreten läfst, als das Neupersische, indem

sie [Pehlevi], [Pehlevi] für اورمزد, اند schreibt. Dafs [Pehlevi] = ا gesetzt wird ist indessen eine dialectische Verschiedenheit und blos auf einzelne Wörter beschränkt.

5. [Pehlevi] ist der Vocal *ĭ*, also das arabische Kesra in seiner ursprünglichen Bedeutung, z. B. [Pehlevi] = مِهر, [Pehlevi] = پادِشاه, [Pehlevi] = چِه u. s. w. Dieser Laut wechselt indessen öfter mit *ĕ* ab, als dieses mit [Pehlevi] der Fall ist. Auch [Pehlevi] wird häufig als eine Art Scheva angewandt an Stellen, wo in np. Schrift kein Vocal gesetzt wird z. B. [Pehlevi], die Berge = کوهها, [Pehlevi] [Pehlevi] die Meere, [Pehlevi] und das Wasser, [Pehlevi] und etwas.

6. [Pehlevi] findet gröfstentheils schon durch das oben Bemerkte seine Erledigung. Es steht bald für *ă*, bald für *ĭ*, wenn sich diese Laute in *ĕ* verwandelt haben, z. B. [Pehlevi] und [Pehlevi] = خرسند, [Pehlevi] und [Pehlevi] = بِن, [Pehlevi] = کِه klein, [Pehlevi] = مِهربان u. s. w. Es kommen immer neben den Formen mit [Pehlevi] auch die mit den ursprünglichen Vocalen geschriebenen vor und so bedeutungslos erscheint den Abschreibern diese Abwechslung, dafs man in derselben Handschrift und fast in derselben Zeile das nämliche Wort verschieden geschrieben vorfindet. — Zuweilen wird [Pehlevi] gebraucht um ein Scheva mobile auszudrücken, das in neupersischer Schrift natürlich nicht geschrieben wird. Dieser Gebrauch ist jedoch selten und nur in einzelnen Wörtern, z. B. [Pehlevi] = امشاسپند, [Pehlevi] = خورداد.

7. 𐬎 ist der Vocal *u* (ـُ oder اُ) und wird häufig so gefunden, z. B. 𐬞𐬎𐬭 = پُر voll, 𐬞𐬎𐬭𐬯𐬌𐬛𐬥 = پرسيدن, 𐬎 = وُ; 𐬎𐬭𐬎𐬎𐬀𐬭 = اُرور u. s. w. Häufig steht 𐬎 in der Pârsisprache, wo im Neupersischen ـُو steht, dann wechselt 𐬎 ab: 1) mit 𐬊 z. B. 𐬐𐬎, 𐬐𐬊 = كو, 𐬐𐬎𐬱𐬌𐬛𐬥 und 𐬐𐬊𐬱𐬌𐬛𐬥 = كوشيدن u. s. w. 2) mit 𐬎𐬎 z. B. 𐬭𐬎𐬅𐬥 und 𐬭𐬎𐬎𐬅𐬥 = روان; 𐬘𐬎𐬅𐬥 und 𐬘𐬎𐬎𐬅𐬥 = جُوان; 𐬓𐬎𐬁𐬥𐬌𐬱 = كُواش u. s. w.

8. Mit dem arabischen Alphabete ist auch die semitische Sitte zu den Persern übergegangen, die langen Vocale durch matres lectionis zu bezeichnen. Es ist also ـَا (oder آ) = *â*, ـِى *î* und *ê*, ـُو *û* und *ô*. Das Zendalphabet, das die Vocale schreibt, vermeidet dadurch die Unbequemlichkeiten und Zweideutigkeiten, welche durch diese unvollkommne Vocalbezeichnung für den fremden Leser entstehen. Der Überfluſs an Vocalzeichen hat jedoch auch hier Verwirrung angerichtet, wie wir sogleich sehen werden.

9. 𐬁 entspricht ganz dem ـَا oder آ. Man vergleiche 𐬁𐬙𐬀𐬱 = آتش, 𐬁𐬵𐬀𐬥 = آهن, 𐬠𐬁𐬭 = بار, 𐬐𐬁𐬭 = كار, 𐬛𐬁𐬥𐬁 = دانا, 𐬔𐬭𐬁𐬨𐬁 = گرما u. A. m. — Obwohl das Zeichen 𐬁 für alle Fälle, in denen *â* in der Pârsisprache vorkommt, hinreichend sein würde, so begegnen wir doch noch einem anderen Zeichen, das in gewissen Fällen zur Bezeichnung dieses Vocals dient. Es ist dies das Zeichen 𐬅, das im Zend *an'* lautet und zu den Nasalen gezählt wird. Ich zweifle auch kaum, daſs 𐬅 ursprünglich im Pârsi auch nasale Geltung gehabt und = آن gewesen sei. Daher

mag auch die häufige Auslassung des *n* lautes nach 𐬣 in den Handschriften kommen, z. B. 𐬫𐬀𐬰𐬀𐬙𐬀𐬣 und 𐬫𐬀𐬰𐬀𐬙𐬀𐬣𐬥 = یزدان die Yazatas, 𐬔𐬉𐬙𐬌𐬌𐬀𐬣 und 𐬔𐬉𐬙𐬌𐬌𐬀𐬣𐬥 = گیتیان die Irdischen, 𐬞𐬀𐬣𐬰𐬛𐬀𐬵𐬆𐬨 = پانزدهم, 𐬱𐬀𐬣𐬰𐬛𐬀𐬵𐬆𐬨 = شانزدهم der sechzehnte (Mkh. p. 274.) u. A. Doch halte ich es nach dem jetzigen Stande der Handschriften für gerathner, 𐬣 = *á* zu setzen. Statt 𐬁 finde ich 𐬣 gesetzt 1) vor *n* (𐬥) z. B. 𐬣𐬥 = آن, 𐬐𐬀𐬭𐬣𐬥 کران, 𐬭𐬀𐬎𐬣𐬥 روان u. A. 2) vor *m* (𐬨) z. B. 𐬠𐬀𐬵𐬭𐬣𐬨 = بهرام, 𐬛𐬣𐬨 = دام Schöpfung, 𐬐𐬀𐬛𐬣𐬨 wer = کدام. In beiden Fällen wechselt 𐬣 mit 𐬁 ab und man findet auch 𐬁𐬥𐬁, 𐬛𐬁𐬨 und 𐬐𐬀𐬛𐬁𐬨 geschrieben, 𐬣 als *an'* zu fassen würde also unzulässig sein. 3) vor 𐬰 in 𐬞𐬣𐬰𐬛𐬀𐬵𐬆𐬨 und 𐬱𐬣𐬰𐬛𐬀𐬵𐬆𐬨. — Fehlerhaft ist die Schreibart 𐬠𐬏𐬱𐬌𐬣𐬯𐬞 (Mkh. p. 184.) statt 𐬠𐬏𐬱𐬌𐬁𐬯𐬞 (Mkh. 276.), Bûshyâçp. 𐬣 vor 𐬰, wie es einigemale in einer copenhagner Handschrift vorkommt, wird gleichfalls durch die übrigen Handschriften nicht bestättigt.

10. Um das arabisch-persische ـِی auszudrücken braucht das Pârsi, wenn es genau sein will, zwei Zeichen, je nachdem ـِی *î* oder *ê* ist, nämlich

a) *î* oder یای معروف ist der Zendvocal 𐬍, z. B. 𐬠𐬍𐬨 = بیم Furcht, 𐬛𐬍𐬛 = دید er sah, 𐬛𐬍𐬥 = دین Glaube, 𐬀𐬥𐬁𐬵𐬍 = اناى Ungerechtigkeit, 𐬌𐬥 = این u. s. w.

Anm. 1. Über den fehlerhaften Gebrauch von 𐬍 = ی *y* vgl. unten §. 18. Anm. 1.

b) *ê* oder یای مجهول wird im Pârsi durch 𐬉 ausgedrückt, z. B. 𐬑𐬎𐬭𐬱𐬉𐬛 = خورشید, 𐬵𐬉𐬨 = هیزم, 𐬛𐬉𐬭 = دیر, 𐬛𐬉𐬎 = دیو u. A. m.

Anm. 2. Einige Verwirrung in diese Regel machen Wörter wie [illegible] Mkh. p. 38. (neben [illegible] Mkh. p. 1.) = مهست, und [illegible] = بهشت Mkh. p. 112. 113. neben [illegible] ib. p. 314. und einiges Andere. Wahrscheinlich beruhen diese Schreibarten auf älteren volleren Formen. — Zu bemerken ist noch, daſs in neueren Handschriften, deren Schreiber wahrscheinlich das neupersische Alphabet immer vor Augen hatten [illegible] und [illegible] ohne Unterschied gebraucht werden. Man findet z. B. [illegible] und [illegible] = پیروزگر.

11. Wie ـِی = *ī* und *ē*, so ist ـُو = *ū* und *ō*. Es ist daher

a) [illegible] *ū* das واو معروف der Perser, z. B. [illegible] = دور ferne, [illegible] = بود, [illegible] = دروج, [illegible] = گونه u. A. m.

b) [illegible] *ō* das واو مجهول, wie gleichfalls aus zahlreichen Beispielen hervorgeht, z. B. [illegible] = نیرو *), [illegible] = دروخ, [illegible] = اوی, [illegible] = اورمزد u. A.

Anm. Über den fehlerhaften Gebrauch von [illegible] = و *v* vergl. unten §. 18. Anm. 1.

12. Hiermit hätten wir denn alle Vocale ausgedrückt, welche im Persischen vorkommen. Es sind nun aber noch zwei Zeichen übrig mit denen das Zendalphabet Vocale bezeichnet, nämlich [illegible] *ē*, und [illegible] *o*. Diese verwendet das Pârsi — wobei sich versteht,

*) vgl. meine Chrest. pers. p. 65.

dafs Unrichtigkeiten in den Handschriften Verwirrung verursachen — nicht allein, sondern in Verbindung mit [illegible] und [illegible] ([illegible], [illegible], [illegible], [illegible]) um die Diphthonge auszudrücken (np. ـَیْ, ـَایْ und ـَوْ, ـَاوْ).

a) Beispiele von [illegible] = ـَیْ sind [illegible] = پیمان, [illegible] = پیوند, [illegible] = پیوست u. A.

b) Beispiele von [illegible] = ـَایْ sind [illegible] = پای, [illegible] = نیایشن, [illegible] = آرای u. A.

Neben diesen Formen sind auch Schreibarten wie [illegible], [illegible] Wiedervergeltung (neup. پاداش) besonders in neueren Handschriften nicht ungewöhnlich.

Anmerkung. Es mufs hier noch zweier Functionen gedacht werden, die [illegible] öfter übernimmt. Ein sehr gewöhnlicher Gebrauch dieses Buchstaben, besonders in der pariser Handschrift des Minokhired ist: dafs es statt der Silbe *ya* gesetzt wird. Man liest dort [illegible] = گوید, [illegible] = آید, [illegible] = زاید u. A. m.*) — Ein anderer Gebrauch von [illegible], für welchen ich keine Erklärung weifs, ist in der Silbe [illegible] am Ende mehrerer Wörter. In neupersischer Schrift wird dieses schliefsende [illegible] nicht ausgedrückt z. B. [illegible] = خوره, [illegible] = پدمانه, [illegible] = ره u. A. — Einigemale wird [illegible] auch statt [illegible] gesetzt, wenn dieses das *i* der Einheit ausdrückt, wovon später.

*) Im Zend entspricht [illegible] einem sanskritischen *aya*. Cf. Burnouf. Yaçna Alph. Zd. p. LV.

13. Ähnlich verhält sich die Sache mit [Zend], nur möchte sich [Zend] kaum finden und statt dessen wird wahrscheinlich [Zend] gesetzt (vergl. unten). [Zend] findet sich aber, z. B. [Zend] = نَوتَر, [Zend] = نَوروز, [Zend] = دروغن, [Zend] = انوميدى (Hoffnungslosigkeit) u. A. — [Zend] kommt selten vor, es scheint statt [Zend] am Ende zu stehen in [Zend] = اياو (auch ايايى geschrieben, das neupersische يا). Doch findet man auch [Zend] = درياو Meer. Im Patet Irâni (f. 279. vso. der copenhagner Handschrift) wird [Zend] = ورزا geschrieben.

14. Von den Consonanten hat die gutturale Reihe im Zendalphabet fünf Zeichen. Das neupersische Alphabet bietet die Zeichen غ, گ, خ, ک, also ein Zeichen weniger. Von den zendischen Zeichen drückt nun

a) [Zend] den Laut ک aus, wie aus zahlreichen Beispielen erhellt, z. B. [Zend] = کام, [Zend] = کردن, [Zend] = کوه, [Zend] = نیکی, [Zend] = پاک.

Im Minôkhired steht häufig auch [Zend] in gewissen Wörtern, wo man [Zend] erwarten sollte und wo andere Handschriften dies auch schreiben. So steht z. B. immer [Zend] = كينه (Mkh. 180. 194. 266. und sonst) wo der Patet Irâni richtig [Zend] setzt, ferner [Zend] er nimmt ab = کاهد oder [Zend] sie graben für کنند.

b) [Zend] entspricht dem خ z. B. [Zend] = خانه, [Zend] = بخت, [Zend] = خشم, [Zend] = اختر, [Zend] hartnäckig = neup. گستاخ. Häufig wird

übrigens […] mit و (s. o.) und […] verwechselt z. B. […] und […] für np. خزينه.

c) […] habe ich nur am Anfange der Wörter gefunden, wo es dazu dient, das von den persischen Grammatikern sogenannte واو معدوله auszudrücken (خو) z. B. […] = خوش, […] = خواسته, […] = خورشيد, […] = خويش. Übrigens schwanken die Handschriften öfter bei dem nach […] folgenden Vocale und man findet […] und […].

Anmerkung. Man findet im Pârsi mehrere Wörter mit […] geschrieben, in welchen das Neupersische خ, nicht aber خو setzt, z. B. […] = خدا, […] = خرسند und auch […] für das neup. خر. Man findet allerdings auch […], […] und […], ich halte aber die Schreibart mit […] für richtiger und alterthümlicher als die letztere dem Np. ähnlichere Form. […] ist bekanntlich das zendische *qadhâta* und mufs eben so gut mit […] geschrieben werden wie […], was von einem zendischen *qa* abstammt. Die anderen Wörter gehen auf ein zendisches *hu* zurück und müssen eben so gut mit […] geschrieben werden wie […] zd. *hvarĕ*. Das zendische *q* sowohl als *hu* werden im Huzvâresch durch אי ausgedrückt, daraus ist dann np. خ oder خو entstanden, auf diese Art ist auch das zendische *hushka* zu np. خشک geworden.

d) 𐬔 ist ganz das neupersische گ, z.B. 𐬔𐬀𐬉𐬚𐬌𐬌𐬀 = گیتی, 𐬔𐬀𐬊𐬑𐬭𐬀 = گوهر, 𐬯𐬐𐬀𐬥𐬛𐬀𐬭𐬀 = سکندر, 𐬨𐬀𐬭𐬆𐬔𐬀 = مرگ.

e) 𐬖 sollte eigentlich dem neup. غ entsprechen, man gebraucht aber 𐬔 und 𐬖 fast als einerlei. So schreibt man zwar 𐬛𐬭𐬎𐬖𐬀 = دروغ, doch findet man eben so häufig, wo nicht häufiger, 𐬛𐬭𐬎𐬔𐬀. Eben so findet man 𐬨𐬆𐬭𐬆𐬔𐬀 = مرغ. Umgekehrt steht sowohl 𐬔𐬀𐬌𐬭𐬌 als 𐬖𐬀𐬌𐬭𐬌 für das neup. کوی.

Es entsprechen also nach Obigem von den fünf Zeichen des Zend für Gutturale 4 den arabischen, das fünfte (𐬓) drückt einen Laut aus, den das Neupersische nur durch eine Combination (خو) auszudrücken vermag.

15. Palatale: Hier ist das Verhältniſs sehr einfach, denn das Zendalphabet bietet wie das neupersische nur zwei Zeichen, dieses چ und ج, jenes 𐬗 und 𐬘. Von diesen ist

a) 𐬗 = چ z.B. 𐬗𐬌𐬙 = چه, 𐬗𐬌𐬥𐬀𐬌𐬥 = چند, 𐬗𐬀𐬭𐬆𐬞 = چرب, 𐬗𐬀𐬭𐬀𐬌𐬙𐬌 = چاره u. A.

b) 𐬘 ist = ج in Wörtern wie 𐬘𐬀𐬌𐬙𐬌 = جا, 𐬘𐬌𐬌𐬀𐬌𐬙𐬌 = جان, 𐬘𐬀𐬨𐬀𐬯𐬞𐬀 = جاماسپ.

Anmerk. Über 𐬱 = 𐬗 vergl. unten §. 16, c. so wie über den Wechsel zwischen den Sibilanten und Palatalen §. 19. Anm. 4.

16. Dentale. Die Reihe der *t*laute ist im Zend im Vergleich zu dem Pârsi und Neupersischen überreich. Das Alphabet bietet folgende Zeichen: 𐬙, 𐬚, 𐬝, 𐬛, 𐬜, denen das neupersische nur ت, د und ذ

entgegensetzen kann. Die Ausgleichung zwischen beiden Alphabeten ist folgende:

a) [Pârsi] entspricht dem ت z.B. in [Pârsi] = تخم, [Pârsi] = توان, [Pârsi] = خويشتن, [Pârsi] böse (وتر), [Pârsi] Opposition (پتيار), [Pârsi] = ويست (neup. بيست), [Pârsi] Lüge u.s.w.

b) [Pârsi] finde ich blos = د am Ende der Wörter, da aber auch fast ausschliefslich. Beispiele: [Pârsi] = بد, [Pârsi] = باد, [Pârsi] = استاد, [Pârsi] = داد, [Pârsi] = خورشيد, [Pârsi] = اند, [Pârsi] = امشاسپند. Wenn die Worte am Ende wachsen, so verwandelt sich [Pârsi] in [Pârsi] z.B. [Pârsi] = استادان, [Pârsi] = امشاسپندان.

Anm. 1. In den Handschriften des Minokhired und Shikandgumâni ist es sehr häufig, dafs [Pârsi] am Ende der Wörter gesetzt wird, besonders, wenn eine Liquida vorhergeht z.B. [Pârsi] = كرد, [Pârsi] = خرد, [Pârsi] = اند etc. Solche Schreibweisen möchten jedoch als neuere Eindringlinge aus dem Neupersischen zu betrachten sein.

c) [Pârsi] ist eigentlich für das Pârsi ganz überflüssig, daher mag es auch kommen, dafs es sehr verschiedenartig gebraucht wird. Vornehmlich ist sein Gebrauch in Wörtern häufig, die im Zend mit [Pârsi] geschrieben werden, die aber im Pârsi recht wohl mit [Pârsi] geschrieben werden könnten wie [Pârsi] Heirath unter Verwandten, häufig im Minokhired und Patet Aderbâd (in der mit neupersischer Schrift geschriebenen Handschrift steht

خیتوث) [Pahlavi] = گروثمان oder گروشمان, [Pahlavi] = زرتشت u. A. Es steht [Pahlavi] 2) an manchen Stellen statt [Pahlavi], ohne dafs sich ein besondrer Grund angeben liefse, z. B. [Pahlavi] oder [Pahlavi] Minokh. p. 193. 203. dagegen richtig [Pahlavi] ibid. p. 394. = ترمنشن (हीनमानसता bei Neriosengh), [Pahlavi] = تکی Mkh. p. 356. (wenn die Lesart richtig ist), [Pahlavi] = تکنی ib. p. 368. etc. — Anhangsweise mag hier noch des Wortes [Pahlavi] oder [Pahlavi] gedacht werden, das sich häufig im Minokhired findet und von Neriosengh mit किंचित् übersetzt wird. Eben so findet sich am Anfange des Patet Aderbâd: [Pahlavi]. [Pahlavi]. [Pahlavi]. [Pahlavi]. [Pahlavi] oder in der andern Hdsch. کو کرتش ازان رسد, wo wohl [Pahlavi]. [Pahlavi] zu trennen und dasselbe Wort zu lesen ist. In der nämlichen Bedeutung findet sich im Patet Irâni und Patet Qod [Pahlavi] oder چش. Ich halte die von Neriosengh angegebene Bedeutung „Etwas" für richtig und glaube, dafs das Wort [Pahlavi] mit چه und dem neup. چیز verwandt ist. In Bezug auf die Schreibart kann man nun entweder annehmen, dafs [Pahlavi] in diesem einzelnen Falle einem چ entspreche, oder — was mir das Wahrscheinlichste ist — dafs چش und تش zwei gleichberechtigte neben einander bestehende Formen seien.

d) [Pahlavi] entspricht ganz dem neupersischen د in Wörtern wie [Pahlavi] داد, [Pahlavi] دروغ, [Pahlavi] دروج, [Pahlavi] مردمان etc.

e) [Pahlavi] entspricht dem ذ in Wörtern wie [Pahlavi] پذیره, [Pahlavi] = پذیرفتن. 2) ersetzt es د in

der Mitte der Wörter zwischen Vocalen z. B. [Pazend] دادار, [Pazend] خدا u. A.

Anm. 2. Der Gebrauch in der Mitte der Wörter 𐬡 für 𐬬 eintreten zu lassen, wenn ein Vocal vorhergeht, ist fast in allen Handschriften vorherrschend, wobei sich fast von selbst versteht, dafs sie ihn nicht consequent durchführen. Nur in dem Worte پادشاه scheinen sich die mir zugänglichen Handschriften mehr für die Schreibart [Pazend] oder [Pazend] zu entscheiden. Doch habe ich auch [Pazend] gefunden. Die copenhagner Handschrift der Patets (cod. Rsk. nr. 12.), die ich vor mir habe, hat die Eigenthümlichkeit, dafs dem *r* ein 𐬎 nachlautet. Man könnte also im Zweifel sein, ob man [Pazend] oder [Pazend] schreiben sollte, da die Handschrift bald diese bald jene Schreibart gebraucht. Da indefs dieser Gebrauch durch keine andre Handschrift die ich kenne bestättigt wird, so verlohnt es sich kaum der Mühe die Sache weiter zu untersuchen. Es ist übrigens klar, dafs diese Abwechslung zwischen 𐬬 und 𐬡 keine andre ist als die zwischen ب und ف, deren die persischen Grammatiker Erwähnung thun. (Man vergl. Vullers Inst. ling. pers. p. 21. ff.) Wenn übrigens im Mkh. und Shikandgumâni (in den pariser Handschriften) 𐬡 für 𐬬 nur selten eintritt, so ist dies ganz in der Ordnung. Diese Handschriften unterscheiden 𐬬 und 𐬡 gar nicht und man schreibt daher (mit wenigen Ausnah-

men) 𐬯𐬀𐬥𐬀𐬵𐬀𐬵, 𐬭𐬀𐬵𐬀𐬥𐬀𐬵 aber auch 𐬀𐬵𐬀𐬥𐬭𐬈𐬥𐬀𐬵, sie betrachten demnach 𐬣 als eine verschiedene nach bestimmten Gesetzen eintretende Aussprache von 𐬥, welche man in der Schrift nicht weiter anzudeuten braucht. Ich habe in den aus diesen Büchern genommenen Beispielen die Schreibart der Handschriften beibehalten.

Anm. 3. Es wird hier wohl der schicklichste Platz sein den Gebrauch des ث im Pârsi zu bestimmen. Daſs ث in Worten wie خيتوث, گروثمان einem zendischen 𐬚 entspreche, haben wir oben gesehen. Es entspricht aber ث ferner dem 𐬴 in اردوث wie immer für 𐬀𐬴𐬀𐬎𐬎𐬀𐬥 oder 𐬀𐬴𐬀𐬬𐬀𐬥 geschrieben wird. Für كيومرث oder كيومرث wird 𐬔𐬀𐬌𐬌𐬋𐬨𐬀𐬭𐬆𐬙𐬀𐬥 oder 𐬔𐬀𐬌𐬌𐬋𐬨𐬀𐬭𐬆𐬙𐬀 geschrieben. Für einen bloſsen Fehler würde ich 𐬟 = ث in 𐬙𐬀𐬑𐬨𐬋𐬎𐬭𐬎𐬟𐬀 = طهمورث halten (Mkh. p. 222.), wenn nicht auch Nerios. तख्मूरफ schriebe.

17. Labiale. Diese Reihe steht wieder in den beiden Alphabeten in einem einfacheren Verhältniſs zu einander als die vorhergehende. Beide Alphabete haben blos 3 Zeichen für diese Klasse, das Zend 𐬞, 𐬟 und 𐬠, das Neupersische پ, ف und ب. Es ist daher auch ganz einfach:

a) das zendische 𐬞 = پ z.B. 𐬞𐬀𐬜𐬍𐬭𐬈𐬛 = پذيرد, 𐬞𐬈𐬌𐬛𐬁 = پيدا, 𐬞𐬀 = پَ, 𐬯𐬞𐬁𐬯 = سپاس, 𐬘𐬁𐬨𐬁𐬯𐬞 = جاماسپ u.s.w.

b) 𐬟 ist ف z.B. 𐬟𐬭𐬁𐬰 = فراز, 𐬟𐬭𐬁𐬨𐬁𐬥 = فرمان, 𐬟𐬭𐬈𐬌𐬠 = فريب, 𐬔𐬀𐬟𐬙 = گفت, 𐬔𐬭𐬈𐬟𐬙 = گرفت.

c) ر ist ب z.B. 𐬭𐬀𐬌𐬬𐬀𐬭𐬀 = بردار, 𐬭𐬌𐬨 = بيم, 𐬵𐬎𐬭𐬎𐬌𐬌𐬛 = هوبوى (wohlriechend).

Anm. 1. In einigen Wörtern findet man Schwankungen zwischen den Buchstaben dieser Reihe. Man liest z.B. im Minokhired 𐬬𐬆𐬭𐬆𐬭𐬀𐬥, Wohlthat, im Patet Irâni und Nâmçitâishni dagegen 𐬬𐬆𐬭𐬆𐬬𐬀𐬥. Ebenso findet man 𐬬𐬀𐬥 im Minokhired, dem Âferin der 7 Amshâçpands etc. dagegen 𐬭𐬀𐬥 im Patet Irâni. Es sind das wohl neben einander bestehende Formen. Auch in den mit arabischer Schrift geschriebenen Stücken kommt په und فه neben به vor. Der Wechscl zwischen پ und ف z.B. پسدش und فسدش bedarf wohl keiner weiteren Erklärung.

Anm 2. Über den Wechsel zwischen ر und 𐬬 (ب und و) vgl. unten §. 18. Anm. 2.

18. Halbvocale. Die Masse der Zeichen für die Halbvocale ist im Zend sehr grofs nämlich 𐬫, 𐬪, 𐬌𐬌 = *y*, 𐬭 *r*, 𐬬 und 𐬎𐬎 *v*, 𐬎𐬎𐬎 *w*, und 𐬵 *h*. Das neupersische Alphabet hat die Zeichen ى, ر, ل, و und ه. Man sieht dafs trotz dieser Menge von Zeichen der Laut *l* im Zendalphabete so wie in der Sprache selbst fehlt. Nun fallen allerdings schon im Zend mehrere Zeichen zusammen, indem zwischen 𐬫 und 𐬪 gar kein Unterschied, zwischen 𐬫 oder 𐬪 und 𐬌𐬌 aber nur der ist, dafs die ersteren Zeichen nur am Anfange, das letztere aber nur in der Mitte gebraucht wird. Ebenso wird im Zend 𐬬 blos am Anfange, 𐬎𐬎 dagegen nur in der Mitte gesetzt. Die Handschriften der Pârsitexte beobachten indessen diesen Unterschied durchaus nicht.

Das Verhältnifs dieser Zeichen ist daher folgendes:

a) [illegible] (und natürlich auch [illegible]) und [illegible] fallen ganz zusammen, so dafs [illegible] ungleich häufiger ist als [illegible]. Man schreibt [illegible] = یزدان, [illegible] = یکی, [illegible] oder [illegible] = پایه. Dagegen schreibt man auch [illegible] = نیکی, [illegible] = شاید, [illegible] = مینیو und selbst [illegible].

b) [illegible] und [illegible] sind auch nicht anders unterschieden, als [illegible] und [illegible]. Man schreibt [illegible] = وس (np. بس), [illegible] = وستی (np. بستی), [illegible] = وه (np. به) und auch [illegible] = زود, [illegible] = گوشن, doch auch [illegible] = دشوار, [illegible] (Ferver) u. A.

Anm. 1. ی und و drücken im Neupersischen die Halbvocale *y* und *v*, nach Umständen aber auch die Vocale *i*, *î*, *u*, *û* aus. Es ist daher kein Wunder wenn im Pârsi von Schreibern, welche das neupersische Alphabet vor Augen hatten, ein Unterschied zwischen [illegible] und [illegible] und [illegible] und zwischen [illegible], [illegible] und [illegible] nicht immer fest gehalten wird. Daher mag es kommen, dafs man oft in einem und demselben Manuscripte [illegible] und [illegible] (= کیتیان), [illegible] und [illegible] (cf. np. درویش) (arm), so wie [illegible] und [illegible] = روان und auch [illegible] und [illegible] = اندروای neben einander findet. Der Unterschied ist natürlich blos graphisch.*)

*) Das auffallendste Beispiel einer Schreibart die sich blos durch die neupersischen Schriftzeichen bestimmen läfst, ist mir das Wort [illegible] gewesen, was sich ohne np. اورمزد gar nicht erklären läfst.

Anm. 2. Aus den oben angeführten Beispielen wird hervor gehen, dafs das pârsische 𐬬 in mehreren Wörtern dem np. ب entspricht. Dieses 𐬬 = ب ist jedoch ein dialectischer Unterschied und kann nicht beliebig, sondern nur in gewissen Wörtern eintreten. — Im Patet Aderbât steht für das np. ب auch 𐬔𐬬 oder 𐬔𐬔𐬬 (ګو) z.B. *gvahan'* (ګوهان) = وهان, *arda-gvaheçt* = اردبيهست. Man vergleiche गवह्मन = ومن bei Neriosengh.

c) 𐬡𐬀 ist im Zend mit 𐬬 nicht identisch, es ist unser *w*, während 𐬬 unser *v* ist. Im Pârsi kann ich jedoch keinen Unterschied zwischen 𐬬 und 𐬡𐬀 entdecken. Am Anfange eines Wortes erinnere ich mich nicht 𐬡𐬀 gefunden zu haben, dagegen steht es in der Mitte = و und mit 𐬬 abwechselnd, z.B. 𐬀𐬡𐬀 (auch 𐬀𐬬𐬀) = ابا, 𐬀𐬡𐬀𐬭 = اور (np. ابر oder بر), 𐬀𐬡𐬀𐬰𐬎𐬥 = اوزون (np. افزون), 𐬨𐬀 . 𐬭𐬀𐬡 = مرو, 𐬁𐬡 (und 𐬁𐬬) = آو (= np. آب, wie denn auch bisweilen 𐬁𐬭 vorkommt) u.A.m.

d) 𐬭 bietet zu keiner weiteren Bemerkung Anlafs, denn es entspricht ganz dem ر z.B. 𐬭𐬀𐬯𐬙 = راست, 𐬭𐬀 = را, 𐬛𐬭𐬎𐬘 = دروج, 𐬛𐬭𐬎𐬖 = دروغ, 𐬠𐬀𐬭 = بار, 𐬐𐬀𐬭 = كار, 𐬐𐬀𐬭𐬛𐬀𐬥 = كردن, 𐬠𐬀𐬭𐬛𐬀𐬥 = بردن u.A.

e) 𐬭̃ ist eine ganz neue Figur, wie man sieht erst durch einen an das 𐬭 angesetzten Strich gebildet. In den ältesten Handschriften ist dieser Strich gerade (𐬭¯), in späteren steht auch 𐬭̃ oder 𐬭̓. Der Buchstabe war für das Zend und wie ich glaube, auch für das Huzvâresch überflüssig, im Pârsi

entspricht er ganz dem ل, z.B. [Zend] = دل, [Zend] = کالبد, [Zend] = لهراسپ etc.

f) [Zend] ist ganz ه z.B. [Zend] = هر, [Zend] = هیچ, [Zend] = کیهان (np. جهان), [Zend] = کوهر etc. Es steht ferner auch [Zend] für Hamza in [Zend] = کاوس, wie wir unten sehen werden. Für die Setzung des [Zend] am Ende ist zu bemerken, dafs blos das sogenannte هاى ملفوظ ausgedrückt, هاى مختفى aber unbezeichnet gelassen wird. Beispiele: [Zend] = ره, [Zend] = دوازده, [Zend] = کناه, dagegen [Zend] = هم, [Zend] = ستاره, [Zend] = خواسته u.A.m.

Anm. 3. Allerdings findet man auch [Zend] und ähnliche Formen (= ازرده) im Patet Irâni nach der copenhagner Handschrift, diese Form ist aber gewifs nicht ursprünglich und rührt von Schreibern her, welche die arabischen Zeichen möglichst genau wiedergeben wollen.

19. Sibilanten. Die Menge der Sibilanten giebt dem Pârsi zu nicht weniger Verwirrung Anlafs als dem Zend. Gewöhnlich pflegt man anzunehmen, dafs [Zend], [Zend], [Zend] die Tenues, [Zend] und [Zend] aber die Mediae zu [Zend] und [Zend] seien. Das neupersische Alphabet hat diesen fünf Zeichen nur vier entgegenzusetzen, س, ش, ز und ژ, oder eigentlich nur drei, denn wir werden sehen, dafs ز und ژ nicht geschieden werden. Das Verhältnifs ist folgendes:

a) [Zend] drückt das neup. س aus, wiewohl nicht ohne mehrfach mit [Zend] verwechselt zu werden. Dafs

aber 𐬯 = س sei, ist durch eine hinreichende Anzahl von Beispielen gesichert: z. B. 𐬯𐬁𐬭̃ = سال, 𐬯𐬁𐬨 = سام, 𐬯𐬙𐬁𐬭𐬀 = ستاره, 𐬵𐬀𐬯𐬙 = هست, 𐬭𐬀𐬯𐬙𐬁𐬑𐬍𐬰 = رستاخیز*), 𐬞𐬀𐬭𐬯𐬍𐬛 = پرسید, 𐬐𐬀𐬯 = کس u. A. m.

Anm. 1. Mit 𐬯 ist auch das selten in persischen Wörtern vorkommende ص auszudrücken, z. B. 𐬯𐬀𐬛 = صد, 𐬱𐬀𐬯𐬙 = شصت.

b) 𐬱 ist ش, jedoch mit Verwechslung mit 𐬯, z. B. 𐬞𐬀𐬱𐬍𐬨𐬁𐬥 = پشیمان, 𐬐𐬍𐬱 = کیش, 𐬱𐬀𐬵𐬭 = شهر, 𐬐𐬀𐬱𐬙𐬀 = کشته etc.

Anm. 2. Das Wort 𐬑𐬀𐬊𐬯 = خوش und 𐬑𐬀𐬊𐬯𐬍 = خوشی habe ich selten mit 𐬱 geschrieben gefunden. Auch sonst ist die Verwechslung von 𐬯 und 𐬱 sehr häufig, man findet 𐬐𐬍𐬯 und 𐬐𐬍𐬱, 𐬵𐬀𐬱𐬙𐬀𐬨 und 𐬵𐬀𐬯𐬙𐬀𐬨 (= هشتم), 𐬨𐬀𐬥𐬀𐬱𐬥𐬀 und 𐬨𐬀𐬥𐬀𐬯𐬥𐬀 (= منشن) nur wenige Zeilen von einander. Im Allgemeinen sprechen aber die Handschriften doch noch für obige Unterscheidung.

Anm. 3. Über 𐬱 = ث vgl. oben §. 16. Anm. 3.

c) 𐬴 ist im Pârsi seltner als 𐬱, unterscheidet sich aber im Gebrauch von diesem Buchstaben durchaus nicht, sondern wechselt blos mit ihm ab, 𐬴

---

*) رِستاخیز mit Kesra ist die einzig richtige Aussprache dieses aus dem Neupersischen nicht erklärbaren Wortes. رِست ist das zendische *iriçta* gestorben, und آخیز eine pârsische Form die dem np. خیز gleichbedeutend ist.

entspricht daher gleichfalls dem ش. Beispiele: […] = ششم, […] und […] neben […] und […] = خویش und خویشی, […] = اشایه, […] = شنوشن das Hören etc.

d) […] ist der gewöhnliche Buchstabe für ز, z. B. […] […] = زمان, […] = زنده, […] = روزی, […] = یزدان, […] = ارزانی, […] = پیروز u. s. w.

e) […] entspricht einmal dem np. ژ in […] = np. ویژه (wofür sich einmal auch […] findet), am häufigsten aber ist es mit […] also auch mit ز gleich, z. B. […] und […] = سزد (Mkh. 284. 290), […] und […] = روز, […] = از (in andern Hdsch. auch […]), […] (neben […]) = فراز, […] = نماز etc. Am Anfange eines Wortes findet man […] auch, z. B. […] : […] = دروغ زنی, […] […] ich preise etc.

Anm. 4. Mit den beiden Sibilanten […] und […] wechselt häufig […] ab und umgekehrt, z. B. […], اج = از, […] und […] = زمین, […] = زن, dagegen […] […] = فرجام, […], […] und […] = دروج, […] = رنج etc. Es ist dies jedoch nicht eine bloſse Verwechslung der Zeichen, sondern der Laute, was ich daraus schlieſse, daſs man ج = ز auch in mit neupersischer Schrift geschriebenen Handschriften findet, z. B. اج, اجین, اجش für از, ازین, ازش etc. Eine schwache Erinnerung an diese Lautverwechslung hat sich auch im Neupersischen erhalten. Cf. Vullers: instit. ling. pers. p. 47.

20. Nasale. Das Zend hat die Zeichen [Zend], [Zend], [Zend], [Zend], [Zend]. Das neupersische Alphabet hat blos zwei, ن und م. Es müssen also auch hier Verwechslungen stattfinden.

a) [Zend] haben wir oben bei den Vocalen abgehandelt. Vgl. §. 9. Es lautete ursprünglich *an*′, im Pârsi wahrscheinlich blos *á*.

b) [Zend] liebt besonders zu stehen, wo ein andrer Consonant nachfolgt, z. B. [Zend] = اندر, [Zend] [Zend] oder [Zend] = دروندان, [Zend] = خشنایشه, [Zend] = هند, [Zend] = رنج, [Zend] = نهند. Am Schlusse eines Wortes stehend habe ich [Zend] nur in der pariser Handschrift des Minokhired gefunden, z. B. [Zend] = چون, [Zend] = این, am Anfange gar nie. Es entspricht [Zend], wie man sieht, theilweise dem neupersischen ن.

Anm. 1. Es ist mir kaum zweifelhaft, dafs [Zend] ursprünglich = آن oder اان, [Zend] aber = ان gewesen sei. Überreste dieser alten Geltung der beiden Buchstaben mögen es denn sein, wenn man in den Handschriften theils das [Zend] hinter [Zend] so oft fehlend findet, theils vor [Zend] das [Zend] ausgelassen wie [Zend] = اندر, [Zend] = کنند. Was mich hindert [Zend] jetzt als = آن aufzufassen, habe ich oben §. 9 angegeben, für [Zend] aber werden die oben angeführten Beispiele hinlänglich darthun, dafs dieser Buchstabe nach allen Vocalen vorkommt, also nicht *an* bedeuten kann.

c) [Zend] entspricht gleichfalls dem ن und zwar am An-

fang und Ende der Wörter, in der Mitte zwischen Vocalen und nach einem Consonanten. Beispiele: [Zend] = نام, [Zend] = نیک, [Zend] = توان, [Zend] = گفتن, [Zend] = این, [Zend] = فرارون, [Zend] = دانا, [Zend] = گناه, [Zend] = شناسد, [Zend] = مینشن. Auch vor Halbvocalen steht [Zend], z. B. [Zend].

d) [Zend] ist eigentlich im Pârsi nicht gebräuchlich. Ich habe dieses Zeichen nur gefunden in [Zend] = ویکهام. Es ist eigentlich wo es vorkommt = ڭ.

e) [Zend] ist م. Z. B. [Zend] = مار, [Zend] = مینیو, [Zend] = میوه, [Zend] = پیمان, [Zend] = گمان, [Zend] = ستایم etc.

Anm. 2. Im Minokhired steht bisweilen [Zend] unmittelbar vor einem Consonanten, wo man [Zend] erwartete. Gewöhnlich steht dann über [Zend] ein Zeichen, das dem arabischen Medda ähnlich sieht, z. B. [Zend].

Hiermit hätten wir unsere Übersicht über das Verhältniſs der Zend- und neupersischen Zeichen in ihrem Gebrauche für das Pârsi vollendet. Fassen wir die hauptsächlichsten der Resultate in eine Tabelle zusammen, so ergiebt sich Folgendes als der gewöhnliche Gebrauch der Consonanten:

ا = [Zend]	ج = [Zend]	ر = [Zend]
ب = [Zend]	چ = [Zend]	ز = [Zend] und [Zend]
پ = [Zend]	خ = [Zend]	س = [Zend]
ت = [Zend], [Zend]	د = [Zend], [Zend]	ش = [Zend], [Zend]
ث = [Zend], [Zend]	ذ = [Zend]	غ = [Zend]

ف = [Zend]   ن = [Zend], [Zend]   Gruppen:
ک = [Zend].   و = [Zend], [Zend], [Zend]   [Zend] (urspr.) آن
گ = [Zend].   ه = [Zend]   [Zend] . . . . ان
ل = [Zend]   ی = [Zend], [Zend], [Zend]   [Zend] = نگ
م = [Zend]   خو = [Zend]

Wir knüpfen hieran noch folgende Bemerkungen, die wir nicht früher gegeben haben, um den Zusammenhang nicht zu stören.

Anquetil hat (Zend-Av. T. II. pl. VIII.) ein Zendalphabet mitgetheilt nebst den entsprechenden Zeichen in Huzvâresch und Neupersischen. Dieses Alphabet ist von Anquetil aus den Ravaets geschöpft worden, und nach ihnen hat dasselbe Burnouf (Commentaire sur le Yaçna, Alph. Zend, Tabelle zu p. XL.) in seiner ursprünglicheren Form mitgetheilt. Als Zendalphabet kann dasselbe nicht gelten, wie dies Anquetils Meinung war, darum ist auch Anquetils Lesung der Zendwörter falsch. Für das Pârsi ist dasselbe aber, wie die Vergleichung von Anquetils Tabelle mit der unsrigen zeigen wird, bis auf einige Kleinigkeiten richtig. Anquetil rechnet den Laut [Zend] noch zu [Zend] (giebt ihm dieselbe Aussprache wie [Zend] und [Zend]), im Grunde genommen richtiger als wir, denn der Unterschied zwischen [Zend] und [Zend] wird ursprünglich in der Sprache allein, nicht aber in der Schrift ausgedrückt worden sein, darum ist auch [Zend] in manchen Handschriften ein überflüssiger Buchstabe. Anquetil's Alphabet hat kein Zeichen für *l*, natürlich, denn [Zend] ist ja eigentlich aus dem Huzvâresch herübergenommen. — Vor Allem wird durch die Verwechslung der Gel-

tung der Zendzeichen im Pârsi mit der für das Zend gebräuchlichen erst das ganze unrichtige Vocalsystem Anquetils klar. Darum ist bei ihm 𐬀 = *A* und *E* weil es Fatha ist, darum ist 𐬈 = *e* weil es Kesre ist, darum ist zwischen 𐬋 und 𐬉 und 𐬇 so wie zwischen 𐬍, 𐬌, 𐬏, 𐬎 kein Unterschied, weil sie alle = ى oder = و sein können. — Was nun die Ordnung der Buchstaben dieses Alphabets sowohl in den Ravaets als bei Anquetil betrifft, so ist sie offenbar die des neupersischen Alphabets, nur mit dem Unterschiede, dafs die dem Persischen eigenthümlichen Buchstaben nicht neben den Arabischen, sondern am Ende des Alphabets stehen, und dafs alle die in arabischen Wörtern allein vorkommenden Buchstaben ausgelassen sind. Nach welchem Principe aber die Vocale in dem pârsischen Alphabete geordnet sind, vermag ich nicht anzugeben.

Fragt man nun, wie Anquetil dazu gekommen sei, dieses Pârsialphabet für ein zendisches anzunehmen, so glaube ich antworten zu müssen, dafs dies auf die Autorität der Parsen geschehen sei. Es ist bekannt, dafs Anquetil mit seinem parsischen Lehrer im Neupersischen verkehrte, wie sollte ihm nun dieser die Geltung der einzelnen Laute anders anschaulich machen als indem er sich der arabischen Kunstausdrücke bediente? Indem man aber sagt 𐬀 entspräche dem Fatha, 𐬈 dem Kesra etc., sind alle die Mifsverständnisse schon gegeben, deren Anquet. sich schuldig gemacht hat. Nicht allein für Anquetil ist diese Identificirung von üblen Folgen gewesen, ich glaube dafs auch bei den Parsen selbst diese Zurechtlegung des Zendalphabets für das

Pârsi üble Folgen hatte, indem dadurch die wahre Geltung der Zendzeichen in Vergessenheit gerieth. Ich halte dies für einen der hauptsächlichsten Gründe, warum die neueren Handschriften des Zendavesta an so vielen Fehlern leiden. Ob der Abschreiber [illegible] schreibt oder [illegible], er glaubt in beiden Fällen nur ی zu schreiben; ob er [illegible] oder [illegible] oder [illegible] schreibt, kann dem unkundigen Abschreiber gleichviel sein, alle drei Laute drücken ja *e* aus. Noch mehr ist dies der Fall bei Zeichen wie [illegible], welche dem Pârsi entbehrlich sind; sie verschwinden fast gänzlich.

21. Das arabische Alphabet gebraucht neben den Buchstaben noch mehrere Lesezeichen. Diese fallen in der Zendschrift weg und werden durch Buchstaben oder auf andre Art ausgedrückt.

22. Sukûn oder Jesma ist natürlich für das Pârsi ganz unnöthig, wenn es mit Zendschrift geschrieben wird. Es drückt die Abwesenheit eines Vocals aus, da aber das Zendalphabet alle Vocale bezeichnet, so versteht es sich von selbst, dafs man keinen lesen darf, wenn keiner dasteht. Unmittelbar auf einander folgende Consonanten sind aber im Pârsi sehr gewöhnlich, z.B. [illegible] = ستاره, [illegible] = بُرْد. —

23. Medda unterscheidet sich im Gebrauche nicht von dem im Neupersischen gewöhnlichen. Es ist das Zeichen der Dehnung des ا, wenn man das Pârsi mit neupersischen Lettern schreibt; wird es mit Zendcharakteren geschrieben, so drückt es der Vocal [illegible] aus, z.B. [illegible] und آو, Wasser.

24. Einer Verdopplung der Consonanten erinnere ich mich nicht im Pârsi begegnet zu sein, also auch nicht dem Zeichen der Verdopplung, dem Teschdîd. Bekanntlich ist ja auch die Verdopplung im Neupersischen sehr schwankend. Das Wort 𐬠𐬀𐬛𐬙𐬀𐬭 oder بدتر ist mir öfter begegnet, niemals aber die neupersische Form بتّر. Eben so findet man 𐬑𐬀𐬭𐬆𐬨 = خرّم Mkh. p. 115.

25. Das Hamza wird im Pârsi auf mancherlei Art ausgedrückt, wenn diese Sprache mit Zendschrift geschrieben wird. 1) Hamza als wirklicher Laut ist = 𐬉 in dem Worte 𐬐𐬀𐬎𐬉𐬌𐬯 = کاؤس. Diese Schreibart, welche im Minokhired die alleinige ist, halte ich für die richtige. Neuere Handschriften schreiben 𐬐𐬀𐬎𐬌𐬯 und 𐬐𐬀𐬎𐬎𐬯, was sich näher an die neupersische Form des Wortes anschliefst. 2) als orthographisches Zeichen kann es in der Zendschrift gar nicht ausgedrückt werden, z. B. 𐬀𐬌𐬥 und 𐬀𐬌𐬥𐬀 = آئين und آئينه, dann 𐬞𐬀𐬌𐬛𐬀𐬯𐬙𐬀𐬥 und 𐬞𐬀𐬌𐬛𐬀𐬯𐬙𐬀𐬥 = پائداستان (in den Pârsihandschriften auch پائدستان geschrieben). 3) Über Hamza auf ه als *i* der Isâfet oder *è* der Einheit wird unten gehandelt werden. Vgl. §. 37. und §. 46. Anm.

26. Die Regeln, welche in unsern persischen Grammatiken über die Sylben gegeben werden, sind meiner Ansicht nach selbst für das Neupersische nur unter gewissen Beschränkungen wahr, für das Pârsi aber gar nicht anwendbar, wie das Folgende zeigen wird.

a) Die Sylben können sowohl mit einem kurzen als mit einem langen Vocale anfangen, z.B. [illegible] = اشو, [illegible] = آئینه, [illegible] = این, [illegible] = استاد.

Anm. 1. Wird das Pârsi mit neupersischer Schrift geschrieben, so versteht es sich, daſs ein mit einem Vocale anfangendes Wort durch ا gestützt wird. Dies ist aber, wie ich glaube, blos Eigenheit der Schrift, die auf die Aussprache keinen Einfluſs hat.

b) Die Sylben können auf einen kurzen oder langen Vocal ausgehen, sowohl in der Mitte als am Ende des Wortes, z.B. [illegible] = کُنارد, [illegible] = مبیزد, [illegible] = پادشاه, [illegible] = شما, [illegible] = خزینه, [illegible] = چه, [illegible] = چربی, [illegible] = گرامی, [illegible] = گو u.s.w.

Anm. 2. Aus dieser Schreibart geht wieder hervor, daſs ـا, ـی, ـو am Ende keine Consonanten sind, sondern blos Bezeichnungen des langen Vocals. Eben so wenig ist das ه occultum am Ende der Worte etwas Anderes als eine Bezeichnung des kurzen Endvocals, (den man sonst nach dem arabischen Schriftsystem eben gar nicht bezeichnen könnte,) analog wie man im Hebräischen מָה schreibt.

c) Die Sylbe kann mit einem Consonanten anfangen wie [illegible] = خزینه, [illegible] = سزد u.A., sie kann auf einen Consonanten ausgehen wie [illegible] = کار, [illegible] = داد u.A. Sie kann aber auch — und dies ist im Pârsi sehr häufig — mit zwei und

selbst drei Consonanten beginnen, z. B. [illegible] = ستاره, [illegible] = فراز, [illegible] = فرمان, [illegible] = فریاد, [illegible] er schuf etc., oder auf zwei Consonanten ausgehen, z. B. [illegible] = بُرْدْ, [illegible] = کَرْدْ, [illegible] = بیست.

Anm. 3. Eine Sylbe mit zwei Consonanten anzufangen ist im Neupersischen nicht mehr gewöhnlich, man vermeidet dies entweder durch Vorsetzung eines ا oder wie die Prâkritsprachen (cf. Lassen inst. prac. p. 182.) durch Einschaltung eines *i* und liest demgemäfs سِتاره, فِراز etc. Die Präposition [illegible] ist durch Versetzung des Vocals zu فَرْ geworden, daher فَرْمان, فَرْیاد etc.

27. Die Einmischung arabischer Wörter, mit denen noch die ersten Schriftsteller der neupersischen Sprache, wie Firdosi, so sparsam sind, sollte man im Pârsi gar nicht vermuthen. Gleichwohl kommen solche vor, und fast alle gröfseren Texte zeigen Spuren. Im Patet Irâni fol. 279. rcto der copenhagner Handschrift liest man [illegible], was die pariser Handschrift فریضهوان wieder giebt; ibid. fol. 283. vso. steht [illegible] [illegible], wofür die pariser Handschrift richtig متکبّری liest. Im Minokhired steht p. 320. der pariser Handschrift [illegible] = امْل.*) In demselben Werke findet sich sehr häufig [illegible], was Neriosengh durch *çubha* ausdrückt und das vielleicht das arab. خیر ist. Am bedeutendsten sind die arabischen Wörter in dem

*) Doch ist an dieser Stelle besser [illegible] = np. بر zu lesen.

verhältnifsmäfsig kurzen Texte am Anfange des Qorschîd-nyâyish (vgl. unter den Sprachproben nr. I.), wo Ormuzd Beinamen wie [illegible] . [illegible] i. e. آلرزق روزی, [illegible] . [illegible] . [illegible], خالق مخلوق, [illegible] = عادل, [illegible] = قادر, [illegible] = قوی, [illegible] u. A. erhält. Die letztgenannten Ausdrücke lassen auf ein sehr junges Alter schliefsen.

Wollte nun Jemand aus diesen Beispielen schliefsen, die ganze Pârsiliteratur sei jung und erst zur Zeit verfafst, als der Islâm schon in seiner vollen Blüthe stand, so wüfste ich keine Gründe anzuführen, um diese Ansicht zu bestreiten; die Jugend der Pârsiliteratur würde aber noch gar nicht die Jugend der Pârsisprache beweisen. Sämmtliche oben angeführte Schriften sind ursprünglich in Huzvâresch verfafst und die Originale sind noch erhalten, die Übersetzungen sind wahrscheinlich erst dann gemacht worden, als der Grundtext anfieng unverständlich zu werden, und mögen nicht die ersten Erzeugnisse der Pârsiliteratur sein; andere ursprünglich im Pârsi abgefafste Schriften sind vielleicht verloren gegangen. Eben so wenig ist aber auch die Annahme zu widerlegen, die Übersetzungen seien schon älter und die verständlicheren arabischen Wörter erst nach und nach an die Stelle der unverständlich gewordnen pârsischen gesetzt. So viel scheint mir aber jedenfalls festzustehen: als das Zendalphabet in der oben angeführten Gestalt für das Pârsi festgesetzt wurde, waren die arabischen Wörter und mithin die arabischen Laute noch nicht in diese Sprache eingeführt. Den Beweis liefern die oben an-

geführten arabischen Wörter selbst; denn da für die dem Arabischen eigenthümlichen Laute keine Zeichen angewiesen waren, so mufsten diese durch Buchstaben ausgedrückt werden, welche schon für andere, persische Laute bestimmt waren; ق kommt auf diese Weise in Collision mit ک, ع mit آ, ض mit ز etc. Dieser Umstand scheint mir die Einführung dieser arabischen Wörter in späterer Zeit hinlänglich zu begründen.

28. Alle die Veränderungen, welche in der persischen Grammatik unter dem Namen: mutatio literarum begriffen werden, können wir füglich als für das Pârsi unnütz übergehen, wiewohl manche dieser neupersischen Gesetze eben erst durch das Pârsi ihr rechtes Licht erhalten. Apocopirte Formen hat das Pârsi nicht, daher erscheinen Wörter welche im Neupersischen des häufigen Gebrauchs wegen ihr anfangendes ا verloren haben immer vollständig geschrieben wie ابا, ابر, اژی, اگر, اکنون u. dgl. Dabei ist jedoch zu merken, dafs in einem Theile solcher Wörter, z. B. افریدون, diese vollere Form niemals, sondern immer [illegible] gefunden wird. Dies hat aber seinen einfachen Grund darin, dafs dieses ا nicht zum Worte gehört, von den neueren Persern nach arabischem Vorgange nur deswegen vorgesetzt wird, weil sie 2 Consonanten am Anfange eines Wortes nicht dulden, im Pârsi nun, wo, wie wir oben gesehen haben, sehr häufig mehrere Consonanten am Anfange des Wortes vorkommen, ist natürlich ein solcher Hülfsbuchstabe gar nicht nöthig. Die Wörter [illegible] oder [illegible] etc. sind im Pârsi selbstständige Wörter und immer von den fol-

genden durch einen Punkt zu trennen.*) Das Pârsi erträgt den Hiatus leicht, und Zusammenstofsen mehrerer Vocale wie in [illegible] . [illegible], [illegible] . [illegible], . [illegible] [illegible] sind durchaus nicht anstöfsig. Das Hülfszeitwort fängt im Pârsi nicht wie im Neupersischen mit ا sondern mit dem stärkeren Hauchlaute *h* an, wodurch eine Verschmelzung mit dem Verbum finitum verhindert wird. — Nur in dem ohnehin zu späteren Formen sich hinneigenden Patet Irâni habe ich بدین دین (in diesem Glauben) gefunden.

Zweites Kapitel.

Flexionslehre.

A. Das Nomen.

29. Schon aus dem Vorhergehenden wird man gesehen haben, dafs das Pârsi trotz aller Abweichungen so ziemlich auf der Stufe des Neupersischen steht. Dieselbe Stufe nimmt es auch in der Flexionslehre ein; die Flexion der Pârsischen Nomina ist dieselbe im Ganzen genommen wie die der neupersischen, jedoch nicht ohne bedeutende Eigenthümlichkeiten, von denen sich im Neupersischen keine Spur findet.

30. Die Form der pârsischen Wörter zeigt sogleich, dafs ein Ausdruck des Geschlechts durch

---

*) eine einzige Ausnahme findet sich. cf. §. 73. Anm. 2.

Endungen und Flexionen nicht statt findet. Das Pârsi hilft sich wie das Neupersische, indem es für den männlichen und weiblichen Begriff zwei verschiedene Wörter setzt, z. B. [illegible], فرزند, Sohn, [illegible] (کنیک) Mädchen, [illegible], مرد, Mann, [illegible] oder [illegible] = زن Frau. Ob das Pârsi auch die Wörter پسر und کنیز, نر und ماده oder ähnliche zur Unterscheidung des Geschlechtes beisetzt, vermag ich nicht zu sagen, da mir keine Beispiele bekannt geworden sind.

31. Hinsichtlich des Numerus ist im Pârsi derselbe Zustand wie im Neupersischen. Der Dual fehlt, blos die Unterscheidung des Singularis und Pluralis ist geblieben. Von diesen hat nun der Singularis keine besondere Endung, der Pluralis aber die Endungen [illegible] und [illegible] (ان und ها). Die letztere ist die am wenigsten häufige und wird oft von ihrem Substantiv durch einen Punkt getrennt. Die Endung *ân* ist die gewöhnlichste. Mit ihr bezeichnet man lebende Wesen wie [illegible] مردمان, [illegible] گوسپندان, [illegible] دروجان, [illegible] پریان, dann aber auch leblose, z. B. [illegible] شبان, wie im Neupersischen. Beispiele der Endung *hâ* sind: [illegible] . [illegible], [illegible] = کوهها, [illegible] = دریاها, [illegible] . [illegible] = دانشها etc.

Anm. 1. An den Wörtern [illegible] Sünde und [illegible] gute That findet man in den mit Zendschrift geschriebenen Handschriften die Pluralform *hyâ* so häufig, dafs sie nicht blofs für einen Schreibfehler gelten kann und wobei [illegible] sein [illegible] verkürzt und man [illegible], [illegible]

[Zend script] schreibt. An denselben Orten aber findet man in den Handschriften mit neupersischer Schrift die gewöhnliche Form ها nämlich کناها oder کنارها und ها کری. — Auch der Plural [Zend script] findet sich Mkh. p. 418. 420.

Anm. 2. An einzelnen Stellen scheint es, dafs die Silbe [Zend script] den Instrumentalis ausdrücke, doch fehlt es darüber noch an sicheren Stellen.

32. Neben der Endung [Zend script] oder ان findet sich im Pârsi auch noch die Endung [Zend script] oder گان an manchen Wörtern. Genau genommen ist nun zwar diese Endung mit der Endung ان identisch, denn dieser *g*-laut ist nur ein Überbleibsel eines *k*, mit welchem noch im Huzvâresch diese Wörter endigen, er gehört also eigentlich gar nicht zur Endung. Da aber im Pârsi der Singular dieses *k* ganz eingebüfst hat und dasselbe erst im Plural wieder hervortritt, so hat es den Anschein als ob گان die Endung sei. Dieses *k* also tritt in der Endung *gân* wieder hervor: 1) in Wörtern auf [Zend script] oder ا z. B. [Zend script] (داناگان), [Zend script] (روستاگان) etc. (im Huzvâresch דאנאק, רוסתאק).*) Die neupersischen Formen wie دانایان, روستایان habe ich im Pârsi gleichfalls gefunden, z. B. [Zend script] die Feldfrüchte. — 2) bei Wörtern auf ی z. B. [Zend script] = np. رومیان, [Zend script] = np. ایرانیان, [Zend script] = ماهیان (von ماهی Fisch). Man sieht dafs alle diese Wörter ihr *î* verkürzen. Dagegen

*) Ein Rest dieses Gebrauches ist die Endung گان in dem Worte نیاگان, welche Form man noch im Schâhnâme findet.

fehlt es jedoch auch nicht an Beispielen, dafs Wörter auf *î* blos die Endung [illegible] haben, z. B. [illegible] = کیتیان, [illegible] = ارزانیان etc. — 3) bei Wörtern auf [illegible], dem neupersischen ه (§. 18. e).). Hier weicht also das Pârsi nicht vom Neupersischen ab, denn auch da haben die auf *h* occultum auslautenden Wörter die Endung گان und aus demselben Grunde, weil diese Wörter früher auf *k* endigten. Man findet also im Pârsi [illegible] etc. wie das np. بندگان. Nur das mufs noch bemerkt werden, dafs es bisweilen vorkommt, dafs in dem Worte [illegible] = ستاره der Vocal *a* vor der Endung گان wegfällt und man demgemäfs [illegible] findet.

33. Wörter auf [illegible] oder [illegible] (ـو) bilden den Plural regelmäfsig wie [illegible] pl. [illegible] = مینو pl. مینوان, [illegible] pl. [illegible] oder [illegible] = جادو und جادوان.

34. Unregelmäfsige Plurale wie die neupersischen سال pl. سالیان, ماه pl. ماهیان habe ich nicht gefunden, da mir diese Wörter im Pluralis noch nicht vorgekommen sind.

35. Hinsichtlich der Flexion stimmt zwar das Pârsi nicht mit dem Neupersischen überein, kann jedoch auch nicht reicher genannt werden. Das Pârsi ist wie das Neupersische flexionslos und gebraucht auch im Grunde dieselben Mittel zum Ausdrucke der Casus wie das Neupersische, nur auf eine etwas andere Weise.

36. Der Nominativ ist ohne alle besondere Endung, im Singular ist er durch die blofse Setzung

des Wortes angedeutet, im Plural durch die oben angeführten Endungen.

37. Der Genitiv hat, wie im Neupersischen, zu seiner Bezeichnung die Isâfet. Man hat die persische Art und Weise den Genitiv durch die Isâfet auszudrücken mit dem Status constructus der Hebräer verglichen, diese Ähnlichkeit ist jedoch nur scheinbar und seit dem Bekanntwerden des Zend hat man eingesehen, dafs der persische Gebrauch seinen Anfang schon in dieser Sprache hat. Es ist nämlich das *i* der Isâfet nach neuerer Ansicht Nichts weiter als ein Überbleibsel des Relativums *ya*. Letztgenannte Ansicht wird nun durch das Pârsi vollkommen bestätigt. Die Isâfet drückt nämlich aus: 1) ganz wie im Neupersischen die Relation zwischen zwei Substantiven, z. B. [illegible] . [illegible] . [illegible] (np. ستم آهرمن), die Tyrannei Ahrimans, [illegible] . [illegible] . [illegible] = ستایشن یزدان, das Lob Gottes, [illegible] . [illegible] . [illegible] = بینشن چشم das Sehen des Auges u. A. m. Es steht aber auch die Isâfet 2) geradezu um das Relativum auszudrücken und dies zwar sehr häufig. Folgende Beispiele könnten leicht noch sehr vermehrt werden: Mkh. p. 202. [illegible] die Yazatas und Amschaspands nehmen das Opfer und den Preis welchen er darbringt nicht gütig auf. — ibid. p. 366. [illegible] die Meere, welche in der Welt sind. — ibid. p. 379. [illegible] das Wasser welches unter der Erde verborgen ist. —

ibid. p. 107. . [illegible] welche das (näml. Land), welches unbebaut ist, wohnbar machen. — ibid. p. 129. . [illegible] alles Gute und Böse welches den Menschen zukommt. — Nicht minder nothwendig ist die Isâfet in dem folgenden Beispiele, in dem wir jedoch kein Relativum setzen: Mkh. p. 116. . [illegible] und dafs sie nicht satt werden im Paradiese zu sein. Dieser relativen Bedeutung, welche die Isâfet hat, ist es auch zuzuschreiben, dafs die Isâfet in Handschriften, welche mit Zendschrift geschrieben sind, als selbstständiges Wort behandelt und demgemäfs durch Punkte von dem vorhergehenden und nachfolgenden Worte geschieden wird. In solchen Handschriften bedarf man natürlich auch keines besondern Zeichens für Wörter die auf ی oder ه im Persischen endigen, sondern man schreibt wie gewöhnlich: [illegible] = نیکیٔ هورمزد die Güte Ormuzds . [illegible] = ستارهٔ آو چهره.

Anm. 1. Häufig finden wir auch die Isâfet gar nicht gesetzt, wo man sie erwarten sollte. Z. B. [illegible] seine Handlung, [illegible] das Opfer für die Götter, [illegible] der Glanz des Garothmân, [illegible] ich habe nicht Wasser an seinen Ort gesetzt. Auch im Neupersischen kommt die Auslassung der Isâfet bei

Dichtern vor, vgl. Vullers Inst. p. 72. und meine Chrest. persica p. 56. Aus ungedruckten Stücken Châqânis läfst sich noch manches Beispiel beifügen.

Anm. 2. Zur Bestätigung der oben ausgesprochenen Ansicht über den Gebrauch der Isâfet als Relativum mag noch angeführt werden, dafs Neriosengh in den oben angeführten und ähnlichen Beispielen, die Isâfet immer durch das Relativum *ya* wiedergiebt.

Anm. 3. Verschieden vom *i* der Isâfet ist das یای وحدت im Pârsi, über welches unten zu vergleichen ist (s. §. 46. Anm.).

38. Die Bezeichnung des Dativs geschieht im Pârsi durch Vorsetzung des Wörtchens [illegible] auf folgende Art: Mkh. p. 118. [illegible] d. i. mit dem vierten Schritte kommt der böse Mensch zu jener finstersten Hölle. — ibid. p. 23. [illegible] d. i. alle Werke, gute Thaten und Handlungen der Gerechtigkeit kann man durch die Macht des Verstandes sich zu eigen machen (eigentlich für sich machen). — ibid. p. 387. [illegible] er (Ahriman) stürzte zur Hölle. P. A. (Cod. XII. suppl. p. 326.) فراج او شمارا دهم که امشاسفند هید یزشن ونیایشن ich bringe euch, die ihr Amschaspande seid, Yaçna und Preis. Solche Beispiele sind sehr häufig. Zu bemerken ist noch dafs P. I. f. 277. vso. der copenhagener

Handschrift und in derselben Stelle der pariser Handschrift (XII. suppl. p. 317.) für [Zend] auch [Zend] oder اوی geschrieben wird.

Anm. Ich halte [Zend] für identisch mit der Präp. [Zend] im Zend, welche schon dort unter der Form [Zend] vorkommt.

39. Neben der Bezeichnung des Dativs durch [Zend] findet sich nun auch noch die Partikel [Zend] oder را nach Nominibus wie im Huzvâresch und Neupersischen. Im Gebrauche dieser Partikel aber schliefst sich das Pârsi an die erstgenannte Sprache an, sie bedeutet daher vorherrschend „wegen" wie sie denn auch Neriosengh meistentheils durch „*artham*" oder durch den Ablativ übersetzt und folgende Beispiele lehren werden. Mkh. p. 139.: . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] i. e. Ormuzd billigt seiner guten Natur wegen Schlechtigkeit und Lüge nicht. ib. p. 33.: [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] . [Zend] thue keine Sünde der Schande wegen. P. A. p. 326.: په پتیار اناْئی از کنامینو اور مد امید رستاخیزرا خرسند ... هومر ich bin zufrieden mit der Opposition und Ungerechtigkeit welche von Ahriman kommt wegen der Hoffnung der Auferstehung. — Als Zeichen der Dativs habe ich [Zend] blos bei Pronominibus gefunden und auch da steht es pleonastisch z. B. in dem im vorigen § angeführten Beispiele فراج او شمارا.

40. Den Accusativ habe ich im Pârsi nicht durch [Zend] oder eine andere Partikel bestimmt ge-

funden, derselbe unterscheidet sich äuſserlich nicht weiter vom Nominativ. Beispiele Mkh. p. 261. [illegible] wer einen heiligen Mann tödtet, ib. p. 263. [illegible] wer Götzenbilder verehrt. P. I. f. 277. vso. [illegible] ich ergreife alle guten Gedanken, Worte und Handlungen, damit ich eine gute That vollbringe. Mkh. p. 306. [illegible] vornehmlich wer diese fünf Drûj's vom Leibe fern hält. ibid. p. 312. [illegible] er kennt nicht die Welt und nicht den Himmel, er kennt nicht die gute That und nicht die Sünde. ibid. p. 27. [illegible] halte den der kleiner ist wie du für deinesgleichen und den der dir gleich ist für gröſser als er ist.

Anm. Den Ausdruck des Dativ und Accusativ durch die vorgesetzte Partikel مر habe ich im Pârsi nicht gefunden und zweifle überhaupt ob diese Bezeichnung vorkommt.

41. Den Vocativ kann ich in den mir zugänglichen Handschriften nicht belegen. Ich zweifle daſs sich derselbe vom Nominativ unterscheiden werde.

42. Die übrigen Casus werden mit Präpositionen ausgedrückt, wie im Neupersischen z. B. [illegible] in der Welt, [illegible] im Gesetze etc.

B. Adjectivum.

43. Die Lehre vom Adjectivum im Pârsi unterscheidet sich nicht im geringsten von der dieses Satztheiles im Neupersischen. Dieselben werden eben so wie dort auch für Substantive gesetzt. Sie werden eben so wie die neupersischen Adjectiva wenn sie zu einem Substantiv gehören, durch die Isâfet mit demselben verbunden. Z. B. [illegible] . [illegible] . [illegible] eine gute Natur, [illegible] . [illegible] . [illegible] ein heiliger Mann. Wenn zwei Adjectiva nach einem Substantive folgen, so müssen auch diese, gleichfalls wie im Neupersischen, durch die Isâfet unter sich verbunden werden, z. B. . [illegible] [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] ein heiliger, wahrheitsprechender Mann, . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] [illegible] das wohlriechende, freudenreiche Paradies.

44. Die Lehre von den Steigerungsgraden verdient im Pârsi eine eigene Behandlung. Der Comparativ ist allerdings mit dem neupersischen gleich und wird, wie dieser, durch Anhängung der Silbe [illegible] oder تر gebildet, z. B. [illegible] = ارجمند comp. [illegible]; [illegible] = به comp. [illegible] oder [illegible] . [illegible]; [illegible] = خوب comp. [illegible]. Bisweilen wird zwischen dem Worte und der Comparativendung ein [illegible] eingeschoben, z. B. [illegible] = درستتر, [illegible] = زورمندتر etc. — Verschieden aber von der neupersischen Superlativendung ترين ist die Endung des pârsischen Superlativs, hier wird nämlich das ältere [illegible] oder تُم gebraucht, z. B. [illegible] = خوشتم (§. 19. Anm. 2.), [illegible]

= خُردترین, der kleinste etc. — Auch an Partikeln findet man Comparativ- und Superlativendung, z. B. [illegible] = ابرتر der höhere, [illegible] = فرازترین der vornehmste. Zu bemerken ist übrigens noch, daſs die Comparativ- und Superlativendung bisweilen durch einen Punkt von dem Worte abgetrennt wird, zu welchem sie gehört.

Anm. 1. Im Minokhired findet man häufig die Comparativendung mit Superlativbedeutung, z. B. [illegible] welcher Mann ist tapferer, d. h. der tapferste, [illegible] welcher Weg ist furchtbarer, d. i. der furchtbarste.

Anm. 2. Daſs auch der Positiv bisweilen mit Comparativbedeutung stehen könne, beweist das schon oben angeführte Beispiel Mkh. p. 27. [illegible] den, der kleiner ist als du, den halte für deinesgleichen. Mkh. p. 332. [illegible] der Verstand ist besser als aller Reichthum der Welt.

C. Zahlwörter.

45. Die Zahlwörter sind im Wesentlichen dieselben wie im Neupersischen und ebensowenig als jene einer Declination fähig.

46. Zu Bemerkungen giebt vornehmlich die Zahl eins Veranlassung. Diese Zahl kommt im Pârsi einmal unter den Formen [illegible] oder [illegible] vor und dies

ist, wie man sieht, mit dem neupersischen یک ganz identisch. Daneben hat sich aber, hauptsächlich in Composition, eine Form [illegible] oder [illegible] für eins erhalten, welche offenbar von dem zendischen Zahlworte *aêva* abstammt. So heifst es im Minokh. die Brücke Tschinevat erscheine dem Frommen [illegible] . [illegible] . [illegible] [illegible] d. i. einer Farsange gleich (in Breite). So heifst [illegible] oder ایموک mit einem Schuhe (cf. [illegible] eins und np. موزه). Im Shikend-gumânî kommen gleichfalls solche Formen wie [illegible] etc. vor und [illegible] wird im Huzvâreschtexte mit אירק, eins, übersetzt.

Anm. Es wird kaum zweifelhaft sein, dafs durch Anhängung dieses Zahlwortes an das Ende des Wortes das im Neupersischen sogenannte *i* der Einheit (یای وحدت) entstanden ist. Bekanntlich wird noch im Neupersischen z. B. bei Dichtern das *i* der Einheit streng vom *i* der Isâfet und anderen *i*'s geschieden und kann nicht auf dieselben reimen. Dies kommt daher, weil das *i* der Einheit nicht *i* sondern *è* auszusprechen ist (vgl. Vullers. Inst. p. 179.). Auch im Pârsi wird dieser Unterschied streng beobachtet und während man das *i* der Isâfet immer durch *i* ausdrückt (§. 37.), steht für das *i* der Einheit stets *è* ([illegible]), meist mit dem Worte zu dem es gehört zusammengeschrieben, seltner durch einen Punkt getrennt. Beispiele des یای وحدت sind: [illegible] ein Haar, [illegible] ein Spott, [illegible] . [illegible] eine Ungerechtigkeit, [illegible] . [illegible] eine Höhle, [illegible] = کسی einer etc. Bisweilen, aber sel-

ten, findet man das *i* der Einheit durch [illegible] ausgedrückt, dies ist aber wohl ein Fehler. Übrigens kann auf ein Wort, das mit dem *i* der Einheit versehen ist, auch noch ein *i* der Isâfet folgen, z. B. Minokh. p. 356. [illegible] ([illegible] = patitam?) [illegible] d. i. er (sc. der Wind) nimmt ein Ding, das dorthin gefallen ist mit sich weg. Statt der Isâfet steht jedoch auch [illegible], z. B. Mkh. p. 342. [illegible]. —

47. Die übrigen Cardinalzahlen geben zu weiteren Bemerkungen nicht Veranlassung. Zwar sind sie mir nicht alle belegbar, ihre Gestalt läſst sich jedoch mit leichter Mühe aus den häufiger vorkommenden Ordinalzahlen entnehmen. Sie sind folgende:

1. [illegible], [illegible] ([illegible], [illegible])
2. [illegible]
3. [illegible], [illegible], [illegible]
4. [illegible]
5. [illegible], [illegible], [illegible]
6. [illegible]
7. [illegible]
8. [illegible]
9. [illegible]
10. [illegible]
11. [illegible]
12. [illegible]
13. [illegible]

14. [Pahlavi]
15. [Pahlavi]
16. [Pahlavi]
17. [Pahlavi]
18. [Pahlavi]
19. [Pahlavi]
20. [Pahlavi]
30. [Pahlavi]
40. [Pahlavi]
50. [Pahlavi]
60. [Pahlavi]
70. [Pahlavi]
80. [Pahlavi]
90. [Pahlavi]
100. [Pahlavi]
1000. [Pahlavi]
10000. [Pahlavi], [Pahlavi].

Anm. Obiges Zahlenverzeichnifs ist theils aus Burnoufs Mittheilungen aus der Âferîn Gahanbâr (Yaçna I. p. 296. 306. 311. 314. 324.) geschöpft, wobei mir für den Anfang dieses Âferîns noch eine copenhagner Handschrift zu Gebote stand, theils aus den im Minokhired vorkommenden Cardinal- und Ordinalzahlen (besonders p. 257. ff.) so wie aus den übrigen mir zu Gebote stehenden Pârsischriften. [Pahlavi] habe ich theils in Compositis gefunden z. B. [Pahlavi] [Pahlavi] die beiden Häuser (d. h. der Himmel und die Welt), theils als selbstständiges Wort, [Pahlavi] . [Pahlavi] = هردو, [Pahlavi] . [Pahlavi] etc. — [Pahlavi] findet man häufig, z. B.

[Pahlavi] dreimal = سبار im Patet Irânî, [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] = بسه گوشنی mit drei Worten im Patet Âderbât, wofür aber Mkh. p. 424. auch [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] steht. Daſs سه nicht ursprünglich mit ه geschrieben wurde, sieht man aus Formen wie سيصد, سديگر bei Firdosi. — [Pahlavi] ist im Mkh. die gewöhnliche Form, doch findet man auch [Pahlavi] Mkh. p. 267. — [Pahlavi] findet sich Mkh. p. 340. — [Pahlavi] = چهل steht in der erwähnten copenhagener Handschrift des Âferîn gahanbâr und Mkh. p. 325. und 407. [Pahlavi] wie die pariser Hdsch. hat ist das nämliche = چل. — [Pahlavi] statt des np. نُوَد steht gleichfalls Mkh. p. 340. 409. 412. mehreremale. [Pahlavi] ist ziemlich genau das zendische *baêvare*. Nach §. 12. a) wäre diese Form بيوَر auszusprechen, nach dem Burhân ist بيوَر im Np. zu sprechen.*)

48. Aus den obigen Cardinalzahlen können die Ordinalzahlen nach den Regeln der neupersischen Grammatik mit Leichtigkeit gebildet werden. Die Endung der Ordinalzahlen ist [Pahlavi] = ـُم, daneben ist aber auch die Endung [Pahlavi] = ـِم sehr häufig. Nur die drei ersten Ordinalzahlen bedürfen noch einer weite-

*) Über die Formen der pârsischen Zahlwörter wenn sie mit neupersischer Schrift geschrieben werden, enthalte ich mich jeder weiteren Bemerkung, da sich dieselben von den neupersischen nicht weiter unterscheiden.

ren Bemerkung. Der Erste heifst im Pârsi nicht نخست oder نخستین sondern [Zendschrift] oder فردم, فردوم, was mit dem sanskritischen *prathama* und zd. *fratĕma* eine grofse Ähnlichkeit hat.*) Diesem [Zendschrift] entgegengesetzt ist [Zendschrift] der letzte, welches mehrere Male im Mkh. vorkommt. Der zweite ist [Zendschrift]. Daneben kommt die Form [Zendschrift] vor, z.B. [Zendschrift] der eine mit dem anderen (Mkh. p. 137. 140.). Beide Worte sind offenbar mit skr. *dvi* verwandt. Der dritte heifst immer [Zendschrift], wofür bei Firdosi und anderen neupersischen Schriftstellern der älteren Periode das nur wenig verschiedene سدیگر vorkommt (oder سه دیگر z.B. Schâhn. I. p. 392. l. 9. v. u. ed. Macan.). Dagegen sagt man [Zendschrift] der ein und zwanzigste, [Zendschrift] der zwei und zwanzigste, [Zendschrift] der drei und zwanzigste, ohne Copula. Der neunte heifst im Pârsi [Zendschrift] nicht نهم.

49. Die Numeralia distributiva werden wie im Neupersischen durch Wiederholung der Zahl gebildet. Numeralia multiplicativa und proportionalia sind mir noch nicht vorgekommen; von den ersteren vermuthe ich, dafs sie durch Anhängung der Sylbe [Zendschrift] statt des neup. تا gebildet werden möchten. Die Adverbia numeralia unterscheiden sich nicht von den neupersischen und [Zendschrift] = یکبار, [Zendschrift] = سهبار kommen häufig genug vor.

*) In der (ohne Zweifel sehr jungen) Pârsiübersetzung des Bundehesch findet sich jedoch auch das Wort [Zendschrift] vor.

D. Pronomina.

50. Hinsichtlich der Pronomina ist das Pârsi ungleich reicher als das Neupersische und manches alte Sprachgut der irânischen Sprachen hat sich in demselben erhalten. Wie im Neupersischen hat man auch hier selbstständige Pronomina und Pronomina suffixa zu unterscheiden, aber der Gebrauch ist verschieden.

51. Von den selbstständigen Pronominibus findet sich zuerst das neupersische Pronomen der ersten Person, من, unter den Formen [illegible] und [illegible]. In verschiedenen Schriften der Liturgie findet sich auch die Form [illegible] oder مم zu häufig und zu sehr durch die Handschriften bestättigt, als daſs man diese Form für einen Fehler halten dürfte. — Das Pronomen der zweiten Person heiſst wie im Neupersischen تو, im Mkh. wird dieses Pronomen gewöhnlich [illegible] geschrieben. — Das Pronomen der dritten Person heiſst [illegible], das neupersische او oder اوی, was nicht mit der gleichlautenden §. 38. erwähnten Partikel zu verwechseln ist, z.B. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] jener (*asau* bei Neriosengh) Mann von schlechtem Charakter. P. A. (Cod. XII. suppl. p. 327.) پیش اوی کو به مد ایستد vor dem der gut gekommen ist. — Auch der Pluralis aller dieser Pronomina ist leicht belegbar. Von [illegible] heiſst derselbe [illegible] (= np. ما) z.B. Mkh. p. 119. . [illegible] [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] unser Anblick und der Anblick der finstern Hölle. — Von [illegible] ist der Pluralis mit dem Neup. gleichlautend [illegible] d.i. شما z.B. Mkh. p. 386. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible]

[illegible] . [illegible] . [illegible] ich zerbreche und zerschlage eure Körper. Von der dritten Person scheint [illegible] auch für den Plural stehen zu können nach Mkh. p. 130. [illegible] [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] [illegible] . [illegible] diese (*ete* bei Neriosengh) sieben Avâkhtars plagen die ganze Schöpfung. Doch findet sich auch der Plural [illegible] häufig: z. B. Mkh. p. 218. . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] .. [illegible] . [illegible] . [illegible] was du ihretwegen in Bezug auf Gutes oder Böses fragst, das wisse; und so noch an mehreren Orten.

52. Die Casus obliqui der genannten Pronomina sind selten zu belegen, sie werden sich aber kaum von der Declination der Nomina entfernen. Mkh. p. 301. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] wer mich kennt, der folgt mir. P. A. p. 326. فراج او شما را دهم که امشاسفند هید یزشن و نیایشن wo das را nach شما pleonastisch steht.

53. Neben dieser, mit dem Neupersischen meist übereinstimmenden Reihe der Pronomina, steht im Pârsi noch eine andere, welche im Neupersischen wenigstens nicht selbstständig vorkommt. Für die Pronomina der ersten und zweiten Person sind die Belege seltner, für die erste Person kenne ich nur ein Beispiel im Shikand-gumâni: [illegible] . [illegible] . [illegible] [illegible] . [illegible] .... [illegible] ich habe es nicht der Weisen wegen gemacht. Man sieht hieraus, dafs das Pron. der ersten Person [illegible] oder اوم lautet. — Das Pronomen der zweiten Person lautet [illegible] oder اوت z. B. Mkh. p. 70. . [illegible] . [illegible] . (leg. [illegible]) [illegible]

[Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . ..... [Pazend] du hast die guten Menschen bedacht, du hast Gaben gegeben. Häufig ist dagegen das Pronomen der dritten Person [Pazend] oder اوش, das sich in verschiedenen Casus belegen läſst und überall gleich zu sein scheint, z.B. *a*) Nominativ: Mkh. p.123. ... [Pazend] . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [[Pazend]] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] auf welche Weise schuf und machte er (Ormuzd, *asau* bei Nerios.) die Amschaspands? ibid. p.126. . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] er (Ahriman, *sa cha* Nerios.) machte mit Ormuzd einen Vertrag von 9000 Wintern in der unendlichen Zeit. *b*) Accusativ. Mkh. p.41. [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] bestelle ihn (den Habsüchtigen, *tam cha* bei Ner.) nicht zur Herrschaft. Mkh. p.165. . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] er ergreift ihn (*taṁ* Nerios.). *c*) Genitiv. Mkh. p.137. . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] der böse Ahriman und seine Devs (*tasya* bei Ner.). ibid. p.138. [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] sein (*tasya* bei Ner.) Geschäft ist Zorn. Von diesem Pronomen kommt auch der Plural [Pazend] [Pazend] (d.i. اوشان, was sich auch im Neupersischen erhalten hat, cf. Vullers Inst. p.90.) vor, z.B. Mkh. p.407. [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] [Pazend] bei ihnen ist wenig Leiden und Opposition.

54. Neben diesen selbstständigen Pronominen hat nun das Pârsi auch die Pronomina suffixa des Neupersischen, wendet sie aber anders an. Ich kann diese verschiedene Anwendung nicht besser ausdrük-

ken, als mit J. Müllers Worten, welche ich deswegen hersetze: „Im Neupersischen, sagt derselbe *), stehen die Pronominalsuffixe bei Verbis und Nominibus und einigen (nicht allen) Partikeln; in den beiden älteren Dialecten (nämlich Huzvâresch und Pârsi) bei keinem Verbum, bei keinem Nomen, wohl aber bei Conjunctionen und Präpositionen. So kann man sehr gut im Neupersischen دينش „seine Religion", دينم „meine Religion", گفتمش „ich habe ihm gesagt" sich ausdrücken; es kommt aber nie vor, daſs im Pehlvi und Pârsi diese Verbindung gebraucht wird. Umgekehrt sagt man im Pehlvi und Pârsi מנש oder אזש *azasch* (von ihm), wofür eine neupersische Verbindung ازش ein Barbarismus wäre." Demgemäſs findet man im Pârsi Verbindungen wie ازش von ihm, درش in ihm, [illegible] oder ich, [illegible] weil sie, sehr häufig, wovon im Neupersischen keine Spur vorkommt. Dagegen findet man die Pronomina-Suffixa an keinem Nomen und Verbum, wohl aber an anderen Pronominibus besonders [illegible] z.B. Mkh. p. 88. [illegible] wer bist du, wie ich nie ... ein häſslicheres (Mädchen) gesehen habe? ibid. p. 119. [illegible] der du um uns und die dunkle Hölle zu sehen hergekommen bist? Mkh. p. 105. [illegible]

*) Abhandlungen der philol. Classe der Kgl. bayr. Academie der Wissenschaften III. 3. p. 638.

5*

[illegible] jenes Land ist das froheste, welches ein heiliger, rechtsprechender Mann bewohnt. Auch [illegible] (چندشان) kommt vor.

55. Ein neues, dem Neupersischen gänzlich unbekanntes Pronomen ist [illegible], [illegible], [illegible]. Dieses Pronomen ist, wie ich glaube, durch Verbindung der Isâfat mit den Pron. suff. entstanden. Folgende Beispiele werden den Gebrauch dieses Pronomens klar machen: Mkh. p. 74. [illegible] was ist das für ein Wind, wie mir (wörtlich welcher mir) in der Welt ein so wohlriechender Wind niemals zur Berührung gekommen ist? Mkh. p. 72. [illegible] (l. [illegible]) [illegible] die guten Gedanken, Worte und Handlungen, welche du gedacht, gesprochen und gethan hast. Mkh. p. 302. [illegible] was du des Himmels und der Welt wegen fragst. Mkh. p. 151. [illegible] ein Jeder glaubt das am meisten und hält es für das Beste, was er in der Religion gelernt hat (wörtlich: wessen Lernung ihm in der Religion gewesen ist). Mkh. p. 212. [illegible] Von den Reichen ist der für den ärmsten zu halten, der mit dem was er hat nicht zufrieden ist. — Im Pluralis ist

mir blos [Pahlavi text] bis jetzt belegbar, nämlich Mkh. p. 198. [Pahlavi text] Die Feindschaft der Rumier und Turânier mit den Irâniern entstand aus der Rache, welche bei ihnen die Tödtung Irej's hervorbrachte.

Anm. Als eine neue Zusammensetzung mit der Partikel [Pahlavi text] darf man vielleicht [Pahlavi text] oder [Pahlavi text] ansehen. Letzteres findet sich im Mkh. einigemale, das erstere in der Nachschrift des Mkh., im Patet Aderbât und in einigen anderen Stücken. Doch ist zu bemerken, dafs für [Pahlavi text] in der anderen Hdsch. اویم nicht ویم geschrieben wird.

56. Die Pronomina possessiva werden auf dieselbe Art ausgedrückt wie im Neupersischen. Beispiele: Mkh. p. 301. [Pahlavi text] wer mich kennt, der folgt mir nach und strebt nach meiner Zufriedenheit. Mkh. p. 89. [Pahlavi text] ich bin deine üblen Handlungen. Mkh. p. 386. [Pahlavi text] ich zerbreche euren Körper. Für die dritte Person findet man [Pahlavi text] z. B. [Pahlavi text] Ahriman und seine Devs. — Hieher sind auch die beiden Pronomina reciproca zu zählen, nämlich [Pahlavi text] i. e. خویش z. B. Mkh. p. 291. [Pahlavi text] in seinen Gedanken Worten und Handlungen. Mkh. p. 37. [Pahlavi text]

[illegible] ifs von deinem eigenen rechtlichen Erwerbe. Auch [illegible] = خود ist gebräuchlich. Mkh. p. 274. [illegible] wer das gute Auge der Guten verlangt und selbst auf die Güte, welche er unter den Guten sieht, mit gutem Auge blickt. ibid. p. 278. [illegible] wer selbst Gutes thut und den Anderen gute Lehren giebt. Ebenso findet man auch das abgeleitete [illegible] im Shikand-gumâni.

Anm. Auch [illegible] ist dem Pârsi bekannt, aber nicht in der Bedeutung „sein" wie das neupersische خويشتن sondern in der ursprünglicheren „sein Leib". So steht es Mkh. p. 260. [illegible] wer über seinen Leib nicht Herr ist.

57. Die Pronomina demonstrativa bedürfen kaum einer besonderen Erwähnung. Sie sind identisch mit den Neupersischen; [illegible] (im Mkh. [illegible]) steht wie اين für das Nähere, die dem zendischen *aêm* näher stehende Form ام, welche sich im Neupersischen in Compositionen wie امشب erhalten hat, habe ich im Pârsi noch nicht gefunden. Für das Entferntere wird [illegible] gebraucht. Den Pluralis آنها und اينها oder irgend eine andere Form desselben, so wie irgend eine Flexion habe ich an keinem dieser Pronomina wahrgenommen.

Anm. Ausdrücke wie [illegible] das was dein ist, [illegible] das was der Welt gehört etc.

erledigen sich durch das §. 37. über den Gebrauch der Isâfet bemerkte für das Pârsi von selbst.

58. Die Pronomina relativa und interrogativa unterscheiden sich gleichfalls nur wenig vom Neupersischen. Das neupersische Pronomen كه findet sich im Pârsi وس, ود oder وع geschrieben (§. 18. e.), welche Form schon Vullers (Inst. p. 101.) als die ursprüngliche Form anerkannt hat, wie sich denn auch noch zahlreiche Spuren derselben wie کش, کت, کرا, ازانک etc. im Neupersischen erhalten haben. Dasselbe gilt auch von مد, dem neup. چه, das sich gleichfalls im Gebrauche nicht weiter unterscheidet. وس und مد werden übrigens im Pârsi so wie im Neupersischen auch als Interrogativa gebraucht. — Von den Casibus obliquis kenne ich nur ein Beispiel, nämlich Mkh. p. 219. [illegible] wie es in jeder Zeit einem Jeden zugetheilt worden ist. Es steht also hier [illegible] wieder pleonastisch.

59. Ein Pronomen interrogativum ist ferner im Pârsi wie im Neupers. کدام, unterscheidet sich aber durch die Aussprache. Im Minokhired, wo dieses Fragewort häufig gebraucht wird, steht beständig وسىو oder وسو ىعوى (= کَدام) nicht کُدام wie im Neupersischen. Man vergl. z. B. Mkh. p. 103. 155. und an mehreren anderen Stellen.

60. Besonders reich ist aber das Pârsi im Vergleich mit dem Neupersischen an Pron. indefinitis.

Man findet da zuerst [Pazend] = هر das zendische *haurva* und [Pazend], das neup. کس (plur. [Pazend]), so wie die Zusammensetzung beider Pronomina: [Pazend]. Man findet ferner [Pazend] = هيچ, gewöhnlich [Pazend] oder [Pazend] geschrieben. Das neupersische هم scheint [Pazend] zu vertreten. P. A. p. 328. از هموين هر آيين گناه von aller und jeder Art Sünde; so wie häufig im Minokhired. Ein dem Neup. gänzlich unbekanntes Pronomen ist aber [Pazend] ein anderer (*anya* bei Ner.) z. B. Mkh. p. 172. [Pazend] andere Speisen essen sie nicht. ibid. p. 230. [Pazend] von ihm wurden viele andere Devs aus Mâsanderân geschlagen. ibid. p. 353. [Pazend] sein Wohl und seinen Nutzen sucht er nicht durch den Schaden eines Anderen. — Eben so häufig ist [Pazend] die Übrigen, wahrscheinlich = skr. *apara*. Beispiele: Mkh. p. 123. [Pazend] wie sind der böse Ahriman, die Devs, die Druj's und die anderen bösen Geschöpfe geschaffen worden? ibid. p. 129. [Pazend] alles Gute und Schlechte, welches den Menschen und den anderen Geschöpfen zukommt. Auch ein Pluralis [Pazend] findet sich, nämlich Mkh. p. 323. [Pazend] er hat es (*Airyana-*

vaêjô) besser geschaffen als alle anderen Plätze und Gegenden (*aparebhyaḥ* bei Nerios.). Im P. A. wird [Pahlavi] mit اوز wiedergegeben (z. B. p. 328.). — Bekannt ist dem Neupers. [Pahlavi] i. e. چند z. B. Mkh. p. 65. [Pahlavi] sie (die Wage) weicht nicht so viel als (*yâvat pramâṇam̃* Nerios.) ein einziges Haar ab. Weniger bekannt ist dem Neupersischen das Pronomen اند oder [Pahlavi] welches im P. A. und im Mkh. vorkommt z. B. Mkh. p. 180. [Pahlavi] aus dem mäſsigen Weintrinken entsteht dieses folgende Gute. Mkh. p. 259. [Pahlavi] diese folgenden Menschen sind für arm zu halten. Zu beachten ist auch folgendes Beispiel Mkh. p. 177. [Pahlavi] jemehr man dasselbe (das Kleid) reinigt, desto reiner und glänzender wird es. *) Hieher rechnen wir ferner noch die Wörter, welche „etwas" bedeuten, wie [Pahlavi], [Pahlavi] = تش und چش welche an

*) Hieher muſs man auch die verdorbene Stelle Mkh. p. 183. rechnen [Pahlavi] (add. [Pahlavi]) [Pahlavi] was Ner. folgendermaſsen übersetzt: *anyat ye* (l. *yo*) *madyam̃ pramâṇât adhikam̃ bhakshayati idam̃ etâvat açubham̃ tasya prakaṭam̃ bhavati.* Statt [Pahlavi] lese ich [Pahlavi]. Das Wort [Pahlavi] in der Bedeutung *doshaḥ* steht auch p. 393. mehrere Male. Für [Pahlavi] ist [Pahlavi] oder [Pahlavi] zu lesen.

mehreren Stellen des Mkh. und der Patets vorkommen und die wir schon oben (§. 16. c) zu erwähnen Gelegenheit hatten. In gleicher Bedeutung steht auch Mkh. p. 209. 210. [illegible], was wohl mit dem im §. 48. angeführten [illegible] und mit skr. *dvitîyam̃* verwandt ist. Auch die tautologischen Bezeichnungen wie [illegible] [illegible] oder [illegible] = هروسپ ein jeder (entstanden aus dem np. هر und dem zendischen *vîçpa* in gleicher Bedeutung) müssen hier erwähnt werden, so wie die gleichfalls häufig vorkommenden Nebenformen [illegible] und [illegible] (هروست und هروستين), welche in derselben Bedeutung gebraucht werden.

Anm. Die Formen هروست und هروستين könnte man am einfachsten so erklären, daſs sie durch unrichtige Setzung der Punkte von هروسپ entstanden seien. Der Fehler, wenn es anders ein solcher ist, müſste dann aber schon sehr früh entstanden sein, denn die Form [illegible] etc. ist in den persischen Handschriften weit verbreitet und findet sich auch im Huzvâresch bereits vor. Eine andere genügende Erklärung weiſs ich nicht zu geben.

E. Verba.

61. Der Hauptunterschied der pârsischen Verba von den neupersischen liegt weniger in der Grammatik als im Lexikon, indem uns das Pârsi eine groſse Anzahl persischer Verba erhalten hat, welche schon in den ältesten Denkmalen des Neupersischen gänzlich verschwunden sind. Für die Darstellung dieses

Unterschiedes verweisen wir denn auch vorläufig auf das Lexikon. Weniger verschieden ist der grammatische Bau der pârsischen Verba, wiewohl es auch hier an Abweichungen im Einzelnen nicht fehlt. Primitive Verba finden sich im Pârsi so gut wie im Neupersischen, darunter viele ganz gleiche, z.B. [illegible] = دادن, [illegible] = بودن, [illegible] = داشتن u.A.m. Die zusammengesetzten Verba sind wie im Neupersischen zweierlei, solche in welchen die Präposition schon so enge mit der Wurzel verwachsen ist, dafs sie nicht mehr abgetrennt werden kann, und solche in welchen sie noch abtrennbar ist. Die untrennbaren Präpositionen sind zwar der Hauptsache nach dieselben wie auch im Neupersischen, doch geben sie zu manchen einzelnen Bemerkungen Veranlassung. Zuerst das Präfix [illegible] oder آ. Dieses hat sich vornehmlich in zwei Zeitwörtern erhalten آوردن und آمدن. Das erstere ist fast ausschliefslich in Gebrauch in der Bedeutung „herzubringen", das im Np. so häufige آمدن dagegen ist im Pârsi sehr selten, dagegen findet man sehr häufig das nicht zusammengesetzte Verbum مدن (aus Huzv. מת) in derselben Bedeutung. — اف und او fallen zusammen, denn für اف wird meistens [illegible] geschrieben, z.B. [illegible] = افروزد, [illegible] = افگندم. — انباشتن findet sich einigemale in den Texten sonst aber kein weiteres Beispiel des Präfixes ان. — Dagegen erscheint das Präfix پی häufig in seiner ursprünglicheren Gestalt پد, z.B. پدمودن = پیمودن [illegible] er entgegnet (Mkh. p. 69.), d.i. das zendische *paiti,* wie dies Gildemeister

bereits scharfsinnig nachgewiesen hat (Zeitschrift für die Kunde des Morgenl. IV. p. 212). Daneben kommt jedoch auch [illegible] = پى oft genug vor. — Das neup. فر wird meist durch [illegible] wiedergegeben wie [illegible] [illegible] etc. (cf. §. 26. Anm. 3.). — Das Präfix ن ist durch Wörter wie [illegible], [illegible] u. A. hinlänglich begründet.

62. Abgeleitete Verba bildet das Pârsi durch die Endung [illegible] wie [illegible] = رسانيدن etc. Doch ist diese im Np. gewöhnliche Ableitung seltner als die folgenden. 1) [illegible] was ich jedoch nur einmal, Mkh. p. 52. vorfinde in [illegible] thätig sein, von [illegible] fleifsig, betriebsam. 2) Häufig ist [illegible] z. B. پيدانيدن von پيدا, [illegible] benachrichtigen von [illegible], [illegible] weinen, klagen (cf. das np. بانگ), [illegible] schaffen, wohl verwandt mit [illegible] Schicksal (oder ברא cf. p. 80), [illegible] von einem häufig vorkommenden Subst. [illegible]. Dagegen hat das Pârsi nicht die Freiheit wie das Np. durch Zusammensetzung von Hülfszeitwörtern mit Substantiven beliebige Verbalbegriffe auszudrücken, die Verba كردن, شدن etc. haben im Pârsi noch ihre bestimmte Bedeutung und können nicht als Hülfszeitwörter gebraucht werden.

63. Die bekannten Partikeln به und نه, welche dem neup. Verbum vorgesetzt werden und oft mit demselben zu einem Worte verwachsen, existiren auch im Pârsi, erfordern aber für dasselbe eine besondere Behandlung. Die Form unter welcher die beiden

obengenannten Partikeln am häufigsten in den Pârsitexten erscheinen ist 𐬠𐬉 = بِه und 𐬥𐬉 = نِه. So kommen sie beständig vor im Minokhired, im Patet Âderbât in der Handsch. VIII. suppl. d'Anquetil, ich halte sie aus einem gleich anzuführenden Grunde für die ältere. Eine neue copenhagner Handschrift dagegen schreibt in den Stücken welche ich aus ihr besitze, wie Patet Irâni, Âferîn der 7 Amschâspands, Nâm çitâyishni etc. beide Wörter 𐬠𐬌𐬌 und 𐬥𐬌𐬌, dem Np. ähnlicher und eben deswegen wie ich glaube auch jünger. Die pariser Handschr. XII. suppl. d'Anq. welche wie bereits gesagt mit arabischen Lettern geschrieben ist, schreibt بِه und نِه unterscheidet sich also gleichfalls nicht vom Np. In der Hdsch. IV. fonds d'Anquetil aus der ich gleichfalls einige Bruchstücke von Pârsitexten besitze, sind mir beide Wörter nicht vorgekommen. Zu bemerken ist noch, dafs im Pârsi, wenn es mit Zendcharakteren geschrieben wird, 𐬠𐬉 und 𐬥𐬉 oder 𐬠𐬌𐬌 und 𐬥𐬌𐬌 von dem nachfolgenden Verbum zu trennen und als selbstständige Worte zu behandeln sind. Wenn die Handschriften dies ausnahmsweise unterlassen, so ist es ein Fehler. In Pârsihandschriften hingegen, welche mit arabischen Lettern geschrieben sind, ist بِ bald mit dem Verbum zusammengeschrieben, bald wird بِه gesetzt, ohne bestimmtes Princip.

Anm. 1. Schreibt man 𐬠𐬉 und 𐬥𐬉 nach den oben aufgestellten Regeln in arabische Schrift um, so erhält man بی und نی. Beide Wörter kom-

men nun im Np. nicht vor, verwandt, aber nicht identisch, ist wohl نَی. Erhalten hat sich übrigens die ältere Form vor Vocalen, weswegen man بیفتند, بیامد, نیامد schreibt, — Formen welche vom Standpunkte des Neupersischen aus ganz unerklärlich scheinen müssen.

Anm. 2. Als einzige Ausnahme von der im obigen Paragraphen aufgestellten Regel: dafs ازی nicht mit dem Verbum zusammengeschrieben werden dürfe, mufs ازیدم i. e. نیست gelten, welches stets als ein Wort vorkommt. Diese Zusammenziehung erklärt sich aus dem häufigen Gebrauche hinlänglich.

Anm. 3. Auffallend mufs es immer erscheinen, dafs die oben erwähnte copenhagner Handschrift durchgehends رین und زین schreibt. زین zwar für das neup. نَه kann nicht auffallen, desto mehr aber رین, da nach dem ausdrücklichem Zeugnisse der persischen Grammatiker بِه gelesen werden mufs (vgl. hierüber Vullers Inst. p. 110.). Ich vermuthe, dafs der in §. 3. erwähnte laxe Gebrauch der Vocale ین, ی und ع zu dieser unrichtigen Form Veranlassung gegeben habe.

64. Ebenso wie im Neupersischen wird auch die Partikel هَمِی im Pârsi den Verbis vorgesetzt, aber blos in der eben angeführten vollständigen Form, das abgekürzte مِی scheint dem Pârsi noch zu fehlen. Die Partikel همی oder Zend (wie auch die np. Grammati-

ker gelesen wissen wollen, Vullers a.a.O. p.111.) ist mit همی oder همه verwandt und hat im Pârsi noch ihre selbstständige Bedeutung „immer" (*sadâ* oder *sarvadâ* bei Ner.), und ist keineswegs blos als Vorsetzpartikel des Verbums sondern auch selbstständig gesetzt in Gebrauch*). Vor das Verbum gesetzt drückt sie, wie sich von selbst versteht, das Beständige, Dauernde aus, z.B. Mkh. p.412. [illegible] (leg. [illegible]) um ihn, näml. den Lebensbaum, kreiset beständig der Fisch Khar und hält beständig die Frösche und andere Kharfesters von ihm ab. ibid. p.413. [illegible] d.i. er bringt beständig den Yazatas Opfer dar und gieſst beständig Zôr in den See. — Zu bemerken ist noch daſs [illegible] immer vor das Verbum gesetzt wird.

65. Die Zusammensetzung der Verba mit selbstständigen Präpositionen ist im Pârsi so gut wie im Neupersischen anwendbar, und mit Ausnahme von بیرون, فرا und وا sind mir alle die im Np. zu diesem Zwecke gebrauchten Präpositionen wieder vorgekommen, die meisten freilich in etwas veränderter Gestalt. Für باز steht [illegible] oder اواز und اواج; für بر steht [illegible] oder اور, für فرو steht [illegible] oder فرود, für فراز endlich [illegible], [illegible], فراج (cf. §.19. Anm.4.).

---

*) Z.B. in der Redensart [illegible] was Ner. durch *sadâ sadaiva pravrittim̃* übersetzt.

66. Das Gebäude des pârsischen Verbums im Ganzen und Grofsen ist also, wie bereits gesagt, dasselbe wie im Neupersischen, und nur einzelne Modificationen können stattfinden. Diese Behauptung, welche sich in der folgenden Darstellung des pârsischen Verbums erweisen wird, gewinnt schon im Voraus Wahrscheinlichkeit, wenn man die Form der Verba betrachtet vor denen ein grofser Theil den neupersischen ganz gleich ist, wie 𐬓𐬁𐬯𐬙𐬀𐬥 = خواستن, 𐬛𐬁𐬱𐬙𐬀𐬥 = داشتن, 𐬔𐬎𐬟𐬙𐬀𐬥 = گفتن, 𐬐𐬀𐬭𐬛𐬀𐬥 = کردن, 𐬠𐬎𐬭𐬛𐬀𐬥 = بردن, 𐬱𐬎𐬛𐬀𐬥 = شدن, 𐬞𐬎𐬭𐬯𐬍𐬛𐬀𐬥 = پرسیدن u. A. m. Aber auch bei solchen Verbis welche im Np. nicht vorkommen ist die Form ganz ähnlich z. B. [illegible] peinigen (von zd. *ṭbaêsha*), [illegible] schaffen (im Huzv. בראינית wahrscheinlich von dem semitischen ברא), [illegible] verderben. In der weiteren Conjugation richten sich nun diese Verba, mit Ausnahme der unten anzugebenden Abweichungen, ganz nach den im Np. gewöhnlichen Regeln und man findet demnach von den eben angegebenen Verbis Formen wie [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], wie im Np. und eben so [illegible] und [illegible] wie man dort پرسیدم von پرسیدن und کوبم von کوفتن bildet.

67. In Bezug auf die Tempora und Modi ist das Pârsi eher ärmer als reicher zu nennen und blos das Adjectivum verbale ist eine Form, welche dasselbe vor dem Neupersischen voraus hat. Die meisten Verba müssen wie dort durch Herbeiziehung der Hülfsverba conjugirt werden, doch scheinen noch

nicht alle Zusammensetzungen, welche im Np. vorhanden sind, möglich zu sein, wenn nicht vielleicht nur die Einförmigkeit der Texte welche ich vor mir habe daran Schuld ist, dafs nicht alle Tempora in denselben vorkommen.

68. Dasselbe was wir so eben von den Temporibus und Modis gesagt haben, gilt auch vom Numerus und den Personen. Ersterer ist im Pârsi ein doppelter, Singular und Plural, denn der Dual ist im Verbum ebensogut wie im Nomen längst verschwunden. Personen hat jeder Numerus drei, doch ist es für einige, wie z.B. die 1. Ps. pl. äufserst schwierig Beispiele zu finden und dies scheint nicht blos an der Beschaffenheit der Texte, sondern an einer gewissen Abneigung zu liegen, die erwähnten Personen zu gebrauchen, wie wir gleich näher sehen werden. — Genera des Verbums sind zwei vorhanden, Activum und Passivum.

69. Wir beginnen unsere weiteren Bemerkungen über das pârsische Verbum mit den Hülfszeitwörtern. Hier tritt uns vor Allem die indogermanische Wurzel *as* „sein" entgegen, welche in einem so weiten Sprachkreise als Hülfsverbum angewandt wird. Für das weichere neupersische ام, اند sagt aber das Pârsi [illegible], هند. Die Formen dieses Verbums, welche ich aus den Texten belegen kann, sind folgende:

	Sing.		Plur.
1. ps.	[illegible], [illegible], [illegible], هوم	1. ps.	—
2. ps.	[illegible]	2. ps.	[illegible], هيد
3. ps.	[illegible], هست	3. ps.	[illegible], هند.

Anm. 1. Die 1. und 3. ps. sing., so wie die 3. ps. pl. sind so häufig im Gebrauch, dafs es sich nicht der Mühe verlohnt, noch besonders Beispiele anzugeben. Seltner ist die 2. ps. sing., sie steht jedoch Mkh. p. 88. [Pahlavi] bei Ner. richtig *yat tvam̃ kâsi* d. i. wer bist du. Auch später werden wir noch Gelegenheit haben, diese Person in Verbindung mit anderen Verbis zu finden. — Die 2. ps. plur. findet sich am Anfange des Patet Aderbat und Patet Qod, in der Stelle فراج او شما را دو كه اشماسفند هيد wo in Cod. VIII suppl. Anq. [Pahlavi] gesetzt wird. Für die 1. ps. plur. habe ich kein Beispiel finden können.

Anm. 2. Als eine Nebenform von [Pahlavi] mufs man [Pahlavi] annehmen, zumal da wir unten noch andere Beispiele von der 1. ps. sg. auf [Pahlavi] erhalten werden, man vergl. das §. 74. über dieselbe Bemerkte.

70. Ein anderes Hülfszeitwort, welches noch häufiger als [Pahlavi] gebraucht wird, ist [Pahlavi], das neupersische ايستادن, das im Pârsi gleichfalls „sein" bedeutet, und das in dieser Bedeutung auch als selbstständiges Verbum vorkommt, z. B. P. J. fol. 277. vso. [Pahlavi] ..... d. i. ich bin in jenem Glauben, welchen der Herrscher Ormuzd ..... mitgetheilt hat. Mkh. p. 334. . [Pahlavi] das Hirn des Hauptes ist in Abnahme (*sam̃ tishṭhati* bei Ner.). Das Paradigma des Präs. ist folgendes:

Sing. 1. ps.	[illegible]	Plur. 1. ps.	—
2. ps.	[illegible]	2. ps.	[illegible]
3. ps.	[illegible]	3. ps.	[illegible].

Vom Präteritum habe ich nur die 3. ps. sg. [illegible] = ایستاد gefunden.

Anm. 1. In dem angeführten Paradigma bedarf blos die 2. ps. sg. einer näheren Nachweisung, da ich bis jetzt nur eine Stelle kenne, wo dieselbe vorkommt, nämlich Mkh. p. 384. [illegible] wenn du dich von diesem guten mazdayaçnischen Glauben entfernst, gebe ich dir 1000 Jahre lang die Herrschaft der Welt. — Die 3. ps. sg. wird gleichfalls häufig [illegible] und ایستید geschrieben.

Anm. 2. Bopp in seiner vergleichenden Grammatik p. 882. leitet das neupersische هستن von der Wurzel *sthâ* „stehen" ab und diese Vermuthung erhält, wie ich glaube, durch den Nachweis, dafs ایستادن auch innerhalb der persischen Sprachen als Hülfsverbum gebraucht wird, eine neue Bestätigung. Unmöglich scheint mir jedoch auch die Annahme nicht zu sein, dafs هستن von dem Verbum *as* abstamme und sich aus dem im vorigen Paragraphen erwähnten [illegible] gebildet habe.

71. Ein neues Hülfsverbum und zwar ein solches, welches das Pârsi mit dem Neupersischen gemein hat,

ist [illegible] oder [illegible] = بودن. Blos das Präsens dieses Verbums ist mir etwas vollständiger belegbar und dieses ist vom Np. sehr abweichend. Es lautet:

Sing. 1. ps.	[illegible]	Plur. 1. ps.	—
2. ps.	[illegible]	2. ps.	[illegible]
3. ps.	[illegible], بهود	3. ps.	[illegible].

Von den oben angeführten Formen ist [illegible] die häufigste, so dafs es sich nicht verlohnt, noch Beispiele für dieselbe anzugeben, fast jeder Pârsitext bringt hinlängliche Belege. Selten sind die beiden anderen Personen des Singular. [illegible] finde ich Mkh. p. 25. [illegible] damit ich dir Wegweiser sei (*bhavâmi* Ner.) zur Zufriedenheit der Yazatas. Die zweite Person sg. ist mir gleichfalls nur durch ein Beispiel belegbar, nämlich Mkh. p. 37. [illegible] damit du von der Sitte der Devs nicht ergriffen seist oder werdest (*bhavasi* bei Ner.). Die Handschrift liest [illegible], was ich aber für fehlerhaft halte. — Vom Pluralis ist die dritte ps. pl. am häufigsten z. B. Mkh. p. 363. [illegible] Menschen von schlechten Charakter sind (*bhavanti* Ner.) den Guten deswegen nicht freundlich gesinnt. Mehr wünschend steht [illegible] in folgender Stelle aus dem Âferîn der sieben Amschaspands: [illegible] (sic) [illegible] die Guten mögen Herrscher sein, die Schlechten mögen nicht Herrscher sein. [illegible] findet sich

häufig in der Pârsi-Übersetzung des Afrîn de Zoroastre (Cod. fonds d'Anq. nr. IV f. 139. r. ff.).

Anm. Die Form [Pazend] finde ich auch als 3. ps. sg. prät. im Patet Irâni fol. 279. rcto. . [Pazend] . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] ein Mensch, der unter meiner Obhut war. Futurbedeutung scheint [Pazend] zu haben in folgender Stelle des Nâm-çitâischni (fol. 28. vso. der copenhagner Hdsch.) . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] welche Worte nichts Anderes heifsen können als: dem Ormuzd welcher der nämliche war, ist und sein wird.

72. Von den übrigen Temporibus des Verbums [Pazend] finde ich weniger Belege. Der Imperativ [Pazend] = باش ist im Mkh. sehr häufig und er braucht nicht näher belegt zu werden. [Pazend] = باشد finde ich nur an einer Stelle des Qorschid-nyâyish: [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] . [Pazend] d. i. پادشاهی تو بی زوال باشد. Das Perfectum heifst . [Pazend] [Pazend], im P. J. [Pazend] . [Pazend], woraus man den Schlufs ziehen darf, dafs das Participium perf. [Pazend] oder [Pazend] heifsen müsse.

Anm. Das Verbum شدن ist zwar dem Pârsi nicht unbekannt, aber als Hülfsverbum habe ich dasselbe niemals gefunden, vielmehr immer in der ursprünglichen, schon im Zend nachweisbaren und auch dem Neupersischen bekannten Bedeutung „gehen". Da das Verbum manche Unregelmäfsigkeiten hat, so führe ich die mir belegbaren Formen hier an: die 1. ps. sg. präs. steht

Mkh. p. 83. […] . […] . […] . […] wohin soll ich gehen? (*yat kva vrajâmi* Ner.). Häufiger ist die 3. ps. sg. präs. z. B. Mkh. p. 321. . […] […] sie geht unter (von der Sonne). Endlich finde ich auch noch den Imperativ […], nämlich Mkh. p. 42. . […] […] . […] . […] […] . […] gehe nicht an die Thüre der Könige. Der Infinitiv lautet […]. Mkh. p. 134. . […] . […] . […] . […] . […] . […] […] kann man von einem Keshvar in das andere reisen.

73. Von den Verbis sind in den Texten hauptsächlich die Verba auf […] belegbar, diese sind auch jedenfalls die häufigsten. Doch finden sich auch von den Verbis der beiden anderen Classen Beispiele, welche beweisen, dafs dieselben von dem Neupersischen nicht abweichen. Überhaupt ist die Conjugation von der neupersischen so wenig abweichend, dafs es sich nicht verlohnt ein vollständiges Paradigma derselben aufzustellen. Wir geben daher über die einzelnen Tempora nur Bemerkungen zu welchen dieselben Veranlassung geben.

74. Das Präsens lautet folgendermafsen:

Sg. 1. ps.	[…], […]	Pl. 1. ps.	— —
2. ps.	[…] —	2. ps.	[…] —
3. ps.	[…] —	3. ps.	[…] —

Bemerkungen. Die erste Person sg. kommt sehr häufig vor und ist der neup. ganz gleich, z. B. […] ich mache, […] ich ergreife, […] ich gebe etc. Daneben ist eine Form […] gleichfalls hinlänglich

beglaubigt, z. B. [illegible] (vgl. den vorigen §.). [illegible] und [illegible] ich zerbreche, Mkh. p. 386. [illegible] ich mache ibid. [illegible] P. A. p. 326. und sonst. — Die 2. ps. sg. ist weniger häufig, doch kommt sie vor, z. B. Mkh. p. 218. [illegible] was du ihretwegen in Bezug auf das Gute oder Böse fragst, das wisse; und Mkh. p. 302. [illegible] was du des Himmels und der Welt wegen fragst. — Dagegen ist die 3. ps. sg. die gewöhnlichste und Formen wie [illegible], [illegible], [illegible] brauchen gar nicht weiter belegt zu werden. — Die 1. ps. plur. finde ich gar nicht, ja man könnte sogar fragen, ob sie im Gebrauch sei. Mkh. p. 96. findet sich folgende Stelle: [illegible] wir (die Devs sprechen) wollen dir Unrecht anthun und kein Mitleid haben*). Zu beachten ist auch, dafs Anquetil in seiner Übersetzung des Zendavesta gewöhnlich den Sing. setzt, wenn die 1. ps. plur. stehen sollte. — Die 2. ps. plur. findet man mehrere Male: Mkh. p. 80. 96. [illegible] fragt ihn kein Wort. [illegible] lebet, häufig im Âferîn Zoroasters. — Die 3. ps. pl. ist nun wieder sehr häufig und Formen wie [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] bedürfen keines besonderen Beleges.

75. Das Participium präs. hat die 3 im Neupersischen üblichen Endungen, nämlich 1) auf [illegible] z. B.

---

*) Neriosengh setzt an dieser Stelle den Plural.

[Avestan script] schaffend, [Avestan script] brennend, [Avestan script] gehend. 2) auf [Avestan script], hier kenne ich jedoch nur ein Beispiel, nämlich Mkh. p. 401. [Avestan script] . ی . [Avestan script] eine sprechende Frau (*vâk chaturâ* Ner.). 3) auf [Avestan script] wie [Avestan script] gebend, [Avestan script] regnend, [Avestan script] gehend, etc.

Anm. Das Partic. 3) endigt im Neupersischen auf نده —, doch haben sich noch Beispiele jener älteren Form erhalten z. B. چرند weidend, پرند fliegend (cf. Vullers Inst. p. 174.). Ich halte beide Formen für blos in der Schrift verschieden, in dem letzteren Falle wird der Vocal *a* eben nicht geschrieben, deswegen aber doch gesprochen worden sein.

76. Der Infinitiv endigt eben so wie im Neupersischen auf [Avestan script] wenn ein Vocal, [Avestan script] oder [Avestan script] vorhergeht, z. B. [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], dagegen auf [Avestan script] wenn ein anderer Consonant vorhergeht, z. B. [Avestan script], [Avestan script].

77. Das Participium prät. endigt, analog wie das Part. präs. Nr. 3. auf einen Consonanten und man sagt [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script], [Avestan script] für np. بوده, دیده, کرده, گذرده, پیوسته, گفته, گرفته etc.

Anm. Auch hier hat das Neupersische noch Erinnerungen dieser älteren Periode in der sogenannten apocopirten Form des Partic. prät. in Compositis (Vullers Inst. p. 117.). Ich halte übrigens diese Formen, eben so wie die oben erwähnten, nur graphisch von einander verschie-

den. — Über die Formen [illegible], [illegible] etc. im P.J. cf. §. 18. Anm. 3.

78. Der Imperativ ist ganz regelmäfsig wie der neupersische, z.B. [illegible] kämpfe von [illegible], [illegible] gehe von [illegible]. Die mit dem Imp. in Verbindung stehende optative Imperativform kommt gleichfalls vor, z.B. [illegible] es komme, [illegible] es mehre sich etc. im Âferîn der 7 Amschâspands.

79. Das Präteritum absolutum ist im Pârsi gleichfalls im Gebrauch, wiewohl ich nicht jede einzelne Person desselben belegen kann. Die 1. ps. sg. häufig, besonders im P. J. wie [illegible] = كُشْتَم, [illegible] = نهادم, [illegible] = زدم u. s. w. Die 3. ps. sg. findet sich gleichfalls häufig, wie [illegible], [illegible], بود etc. (cf. Mkh. p. 142. ff. 149. u. sonst).

80. Das Präteritum continuum wird im Neupersischen aus dem vorhergehenden Tempus mit Vorsetzung der Partikel مى gebildet. Ich kann dieses Tempus im Pârsi nicht belegen, sollte dasselbe doch vorkommen, so würde es kaum den Namen eines Tempus verdienen, da, wie wir bereits §. 64. nachgewiesen haben, die Partikel [illegible] im Pârsi noch die Bedeutung „immer" hat und keineswegs blos vor dem Verbum steht. Sonst aber unterscheidet, wie gesagt, dieses Tempus sich nicht weiter vom vorigen.

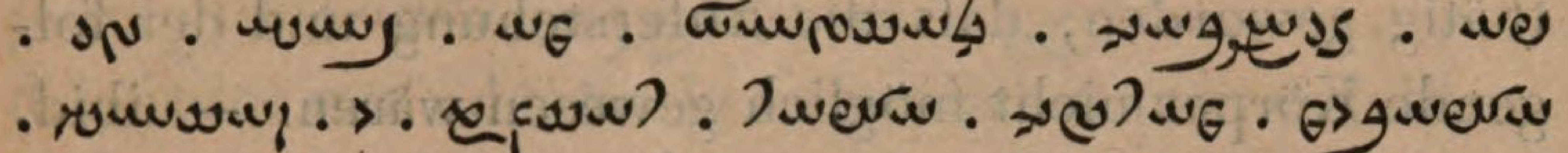
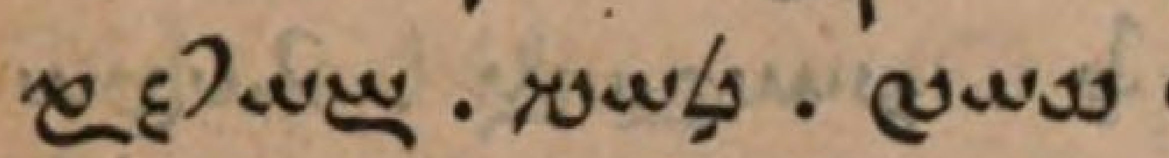
81. Das Perfectum ist in einem sehr häufigen Gebrauche im Pârsi und wird, wie im Neupersischen, durch Zusammensetzung des Part. prät. mit einem Hülfszeitworte gebildet. Das Hülfszeitwort ist aber entweder 1) [illegible] z.B. [illegible]. بود ich bin ge-

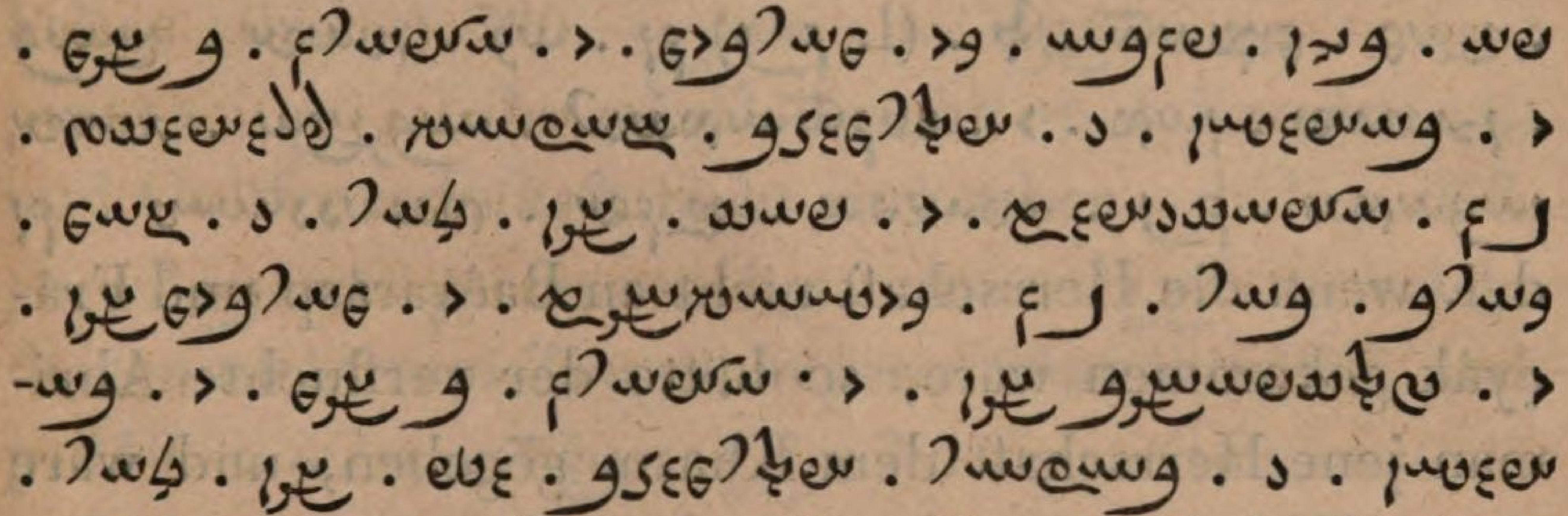
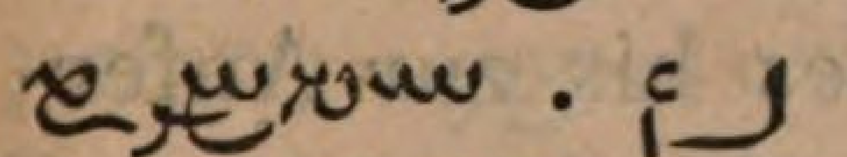
wesen, [Pahlavi] . [Pahlavi] er ist gekommen u. s. w. oder 2) [Pahlavi] z. B. [Pahlavi] . [Pahlavi] ich habe geschaffen, [Pahlavi] . [Pahlavi] du bist gesessen, [Pahlavi] . [Pahlavi] sie haben gesagt.

Anm. Häufig wird die 2. ps. sg. gar nicht durch eine Endung ausgezeichnet, sondern das blofse Participium prät. gesetzt, z.B. Mkh. p.70. . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] du hast an die guten Menschen gedacht, du hast Kârvânsarâis und Gastfreundschaft gemacht und du hast Gaben gegeben. Ähnliche Fälle finden sich auch im Neupersischen, vgl. meine Chrest. pers. p.54. und den Commentator zu der Stelle. Neriosengh setzt an solchen Stellen meist richtig das Participium.

82. Das Plusquamperfectum wird durch Zusammensetzung des Part. prät. mit dem Prät. absol. des Verbums [Pahlavi] gebildet, aber Beispiele sind nicht häufig in unsern Texten. Ein Beispiel steht Mkh. p.142. . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] [Pahlavi] d.i. der Glanz der Welt war am Anfange der Schöpfung eben so richtig vertheilt gewesen, wie der himmlische. ibid. p.227. . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] . [Pahlavi] d.i. dafs er den Vertrag der Irdischen, den der Übles Wissende, schlechte Ahriman verschlungen hatte, wieder aus dem Leibe herausholte.

83. Wir kommen nun zur Darstellung der Futura und hier muſs ich gestehen, daſs ich nicht anzugeben vermag, ob diese Tempora wie im Neupersischen gebildet werden oder nicht, da mir keine Beispiele vorgekommen sind. Dies mag an der Art der Texte liegen, welche ich vor mir habe, doch finde ich auch an einigen Stellen des Präsens gebraucht, wo man das Futurum erwarten könnte, z.B. Mkh. p.60.



d.i. halte nicht hartnäckig fest am Leben, denn zuletzt wird der Tod kommen und den Leichnam Hunde und Vögel fressen. ibid. p.225. ff.



d.i. aus dem Gesetz wird offenbar, daſs die Menschen und anderen Geschöpfe des Herrschers Ormuzd sehr abnehmen werden, dann werden sie die Thüre des Vars öffnen, welche Dschemschid gemacht hat und Menschen, Vieh und andere Geschöpfe des Schöpfers Ormuzd werden aus diesem Var herein kommen. — Vom Futurum exactum aber habe ich gar keine Spur gefunden.

84. Auch über den Conditionalis wage ich nichts genaueres zu bestimmen, weil das Wesen desselben durch die Stellen, an denen er vorkommt, nicht

recht klar wird. Es sind dies folgende drei: Mkh. p. 54. [Pahlavi text] d. i. wenn Kai Chosru den Götzentempel im Var-i-Chichast nicht zerstört hätte, so wäre die Opposition so sehr gewaltthätig geworden, dafs die Auferstehung und der folgende Körper nicht möglich gewesen wären. — ibid. p. 228 [Pahlavi text] (l. [Pahlavi text]) [Pahlavi text] d. i. wenn die Herrschaft nicht an Baêvarâsp und Frâçyâk gekommen wäre, so hätte der verfluchte Ahriman jene Herrschaft dem Khasm gegeben, und wäre sie an Khasm gekommen, so wäre es bis zur Auferstehung und den folgenden Körper nicht möglich gewesen, sie ihm wieder zu nehmen. — ibid. p. 234. [Pahlavi text] (l. [Pahlavi text]) [Pahlavi text] d. i. wenn von jenen vielen Oppositionen eine zurückgeblieben wäre, so wäre die Auferstehung und den folgenden Körper zu machen nicht möglich gewesen. An die Form [Pahlavi text] scheint

sich übrigens das im Neupersischen gebräuchliche conditionale ی anzuschliefsen.

85. Dem Neupersischen ganz unbekannt, dagegen im Pârsi ziemlich häufig vorkommend, ist das Adjectivum verbale. Dasselbe endigt auf [illegible], ein Suffix mit dem das Pârsi auch Nomina bildet, welche den neupersischen auf ش entsprechen. Beispiele des Adjectivum verbale sind folgende: Mkh. p. 12. [illegible] d. i. jeder mufs der Seele wegen Schmerzen erdulden. ibid. p. 141. [illegible] der Verstand mit welchem Güte nicht verbunden ist, ist nicht für Verstand zu halten. ibid. p. 200. [illegible] für ihn sind Karvânserâis und Gastfreundschaft nicht zu machen. ibid. p. 285. [illegible] welche dürfen nicht zum Zeugen angenommen werden? ibid. p. 350. [illegible] wie mufs man den Patet machen zur Reinigung der Seele.

86. Für das Passivum kann ich nun leider wieder blos unvollständige Belege liefern, da die Anwendung desselben in den Texten, die ich besitze, nicht häufig ist. Bisweilen liegt der Begriff des Passivums schon im Verbum, wie [illegible] er mischt sich oder wird gemischt. Am häufigsten trifft man die Hülfsverba mit dem Part. prät. in passiver Bedeutung und diese passive Form fällt sonach mit dem Perfectum ganz zusammen, z. B. Mkh. p. 337. [illegible]

[illegible] und er (der Stern Tistar) ist (wird) der glänzendste genannt. ib. p. 339. [illegible] er (jeder einzelne Stern) ist zur Förderung der Menschen geschaffen. ibid. p. 343. [illegible] die Sterne, welche sichtbar sind, werden die Fervers der Irdischen genannt. ibid. p. 224. [illegible] sie sind ohne Leid und Opposition gemacht.

87. Von dem Verbum negativum und der Vorsetzung der Partikel [illegible] vor das Verbum haben wir bereits §. 63. gehandelt und gesagt, dafs diese Partikel nicht mit dem Verbum zusammenzuschreiben, sondern als selbstständiges Wort zu behandeln ist. Dasselbe gilt auch, wie ich glaube, von der Prohibitivpartikel [illegible], welche in Pârsitexten ziemlich häufig vorkommt und in demselben Sinne wie im Neupersischen. So steht z. B. Mkh. p. 30. [illegible] sei nicht zornig. ibid. p. 43. [illegible] mit einem betrunkenen Manne gehe nicht auf einem Wege. Mehr wünschend wird [illegible] in folgenden Beispielen gebraucht. Mkh. p. 301. [illegible] der Wunsch, den Ahriman von den Menschen begehrt, ist: möge mich dieser nicht kennen. ibid. p. 363. [illegible] dafs nicht .... vor den Guten und Genossen Schande über ihm komme. Aus dem letzteren Beispiele darf

man auch schliefsen, dafs die Partikel [illegible] durch einen Punkt von dem folgenden Worte zu trennen sei.

88. Wir kommen nun zur Behandlung der Verba anomala. Es ist zwar bekannt, dafs die persischen unregelmäfsigen Zeitwörter mit Unrecht so genannt werden, dafs sie ebenso regelmäfsig sind wie die früher genannten und die Veränderungen, welche an ihnen unregelmäfsig vorzugehen scheinen, die Folge persischer Lautgesetze sind, die aber vom Standpunkte des Neupersischen und der späteren persischen Sprachen überhaupt nicht mehr verständlich sind. Indefs, der Name ist in den persischen Sprachen allgemein gebräuchlich und Jedermann weifs was er sich darunter zu denken hat; wir behalten ihn also auch hier um so mehr bei, da wir keine kritische Grammatik der persischen Sprachen zu geben beabsichtigen. Diese Verba anomala also liefern den besten Beweis, wie nahe das Pârsi mit dem Neupersischen verwandt sei, denn die Abweichungen sind äufserst unbedeutend. Ich gebe hier ein Verzeichnifs derjenigen, von welchen mir eben Formen belegbar sind, sie werden, denke ich, auch für die, welche sich nicht unter ihnen finden, ein vollgültiges Zeugnifs ablegen.

I. Verba auf دن.

1) زادن Präs. [illegible] Mkh. p. 407. und sonst oft.
2) کشادن Präs. [illegible] Mkh. p. 226.
3) ستدن oder ستادن Inf. [illegible] Mkh. p. 15. [illegible]-[illegible] Mkh. p. 14. [illegible] Mkh. p. 294.
4) [illegible] vgl. oben §. 70.

5) اوفتادن Präs. [illegible] Mkh. p. 121.

6) دادن Inf. [illegible], Präs. [illegible] oder [illegible] oft in Mkh. Patet Aderb. und Patet Irânî.

7) بودن Inf. [illegible] } vgl. oben §. 71. u. 72. Anm.

8) شدن Inf. [illegible] }

9) افزودن Präs. [illegible] vgl. oben §. 61.

10) نمودن Inf. [illegible] Mkh. p. 247. Präs. [illegible] Mkh. p. 179.

11) ستودن Präs. [illegible] oft z. B. am Anfange des Patet Irâni, Patet Aderbât etc.

12) فرمودن Präs. [illegible] Mkh. p. 163. 165.

13) چیدن Präs. [illegible] Mkh. p. 417.

14) دیدن Part. [illegible] häufig z. B. Mkh. p. 70. 71. Präs. [illegible] Mkh. p. 334.

15) آمدن kommt selten vor, es steht statt dessen das einfache Verbum مدن Part. [illegible] gekommen. Im Präs. dagegen habe ich blos [illegible] gefunden Mkh. p. 96. 115.

16) زدن das Part. [illegible] steht Mkh. p. 230. Das Präsens findet sich vom Compositum [illegible] sehr häufig z. B. Mkh. p. 261. 262.

17) بردن im Inf. [illegible] Mkh. p. 380. Präs. [illegible] Mkh. p. 148. 256. etc.

18) مردن im Inf. mir nicht belegbar. Präs. [illegible] z. B. Mkh. p. 326.

19) کردن Inf. [illegible] sehr häufig im Gebrauch. Imp. [illegible]. Präs. [illegible], [illegible].

II. Verba auf تن.

1) اندوختن Part. [illegible] ziemlich häufig, z. B. Mkh. p. 157. Präs. [illegible] Mkh. p. 183.

2) افروختن Praes. [illegible] Mkh. p. 179.
3) پرهیختن Imp. [illegible] Mkh. p. 54. Praes. [illegible] Mkh. p. 279.
4) ریختن Praes. [illegible] Mkh. p. 121.
5) شناختن Praes. [illegible] öfter, z. B. Mkh. p. 312.
6) زستن heiſst im Pârsi [illegible] Mkh. p. 254. Das Praes. [illegible] Mkh. p. 259.
7) دانستن Imp. [illegible] Mkh. p. 218. Praes. [illegible] Mkh. p. 148. 250.
8) شایستن Part. [illegible] Mkh. p. 54. Praes. [illegible] sehr oft z. B. Mkh. p. 134.
9) شکستن Inf. [illegible] Mkh. p. 340. oder [illegible] ibid. p. 378. Praes. [illegible] ib. p. 386. [illegible] ib. p. 262.
10) نشستن Part. [illegible] Mkh. p. 71. 76. Praes. [illegible] Mkh. p. 114. 116.
11) کاستن Praes. [illegible] Mkh. p. 183 (cf. §. 14 *b*).
12) پیوستن Part. [illegible] Mkh. p. 367. Praes. [illegible] Mkh. p. 198. 199.
13) داشتن Inf. gewöhnlich [illegible] geschrieben z. B. Mkh. p. 161. Praes. [illegible] Mkh. p. 157.
14) هشتن Praes. [illegible] Mkh. p. 195. 288.
15) رفتن Praet. [illegible] z. B. Mkh. p. 149. Praes. [illegible] Mkh. p. 219.
16) نهفتن Praes. [illegible] Mkh. p. 150.
17) گفتن Inf. [illegible] Mkh. p. 184. Praes. [illegible] Mkh. p. 162. und sonst oft.
18) خفتن Inf. [illegible] Mkh. p. 182. Praes. [illegible] ibid. p. 184.

19) گرفتن Part. [illegible] Praes. [illegible] am Anfang des Pat. Irâni und P. Qod.

89. Es bleiben uns nun blos noch die Verba impersonalia zu betrachten übrig. Die beiden im Neupersischen vorkommenden Verba impersonalia بايد und شايد kennt auch das Pârsi, jedoch unter etwas alterthümlicherer Form. Das Verbum بايد, بايست lautet im Pârsi آوايد, آوايست oder [illegible], [illegible]. Z. B. Mkh. p. 11. [illegible] in dieser Sache mufs man aufmerksam sein. P. A. p. 328. اويم آوايست منيدن اويم نه منيد اويم آوايست گفتن اويم نه گفت und was sich für mich geziemte zu denken und ich nicht gedacht, was sich für mich geziemte zu sagen und ich nicht gesagt habe. — In der Form gleich mit dem neupersischen شايد ist das pârsische [illegible], aber in der Bedeutung ist es verschieden, denn شايد heifst im Pârsi durchaus „können", während im Neupersischen die Bedeutung „es geziemt sich" die Häufigste ist. Beispiele: Mkh. p. 20. [illegible] den Himmel kann man durch die Kraft des Geistes sich zu eigen machen. Mkh. p. 134. [illegible] kann man von einem Keschvar in das andere reisen?

90. Das Verbum impersonale [illegible] oder [illegible] = سزد findet sich blos zweimal im Mkh., nämlich p. 284. [illegible] was ist das, was sich mit jedem zu halten geziemt? und p. 290. [illegible]

[illegible] das was sich mit jedem zu halten geziemt, ist Friede und Liebe. — Das Verbum تواندن habe ich, bis jetzt wenigstens, im Pârsi nicht gefunden, dagegen kommt [illegible] einigemale vor.

91. Aus den in den beiden vorigen Paragraphen angeführten Beispielen geht hervor, dafs die im Neupersischen geltende Regel: nach den Verbis بایدن, شایدن etc. müsse der Infinitivus apocop. folgen, im Pârsi keine Geltung hat. Überall habe ich nach diesen Zeitwörtern den unverkürzten Infinitiv gefunden. Nur eine Ausnahme ist mir bekannt, nämlich Mkh. p. 313. steht [illegible], doch ist auch dieses möglicher Weise ein Schreibfehler.

Drittes Kapitel.

Wortbildung.

92. Auch in der Wortbildungslehre hat das Pârsi manche Vorzüge und die Erhaltung mancher altpersischer Gesetze vor dem Neupersischen voraus, und wir sind deswegen genöthigt, während man in der neupersischen Grammatik nur von den Suffixen zu handeln pflegt, mit welchen abgeleitete Nomina gebildet werden, hier auch etwas ausführlicher von den Präfixen zu handeln.

93. Von den Präfixen nun ist ohne Zweifel das Wichtigste das *a* privativum, welches dem Neu-

persischen gänzlich abgeht, im Pârsi aber sich erhalten hat. Die Art und Weise wie dieses *a* privativum an die Substantiva gesetzt wird, entspricht ganz dem was wir aus andern indo-germanischen Sprachen wissen, vor Consonanten nämlich steht [illegible] allein, vor Vocalen aber die vollere Form [illegible]. Beispiele sind im Pârsi noch sehr häufig, z. B. [illegible] kopf- oder anfangslos, von [illegible] + *a*, [illegible] unsterblich, von [illegible] + *a*, [illegible] furchtlos, [illegible] ohne Plage, [illegible] ohne Leiden etc. [illegible] oder [illegible] (neup. آشتی) Friede, [illegible] Unfriede, [illegible] Wissen, [illegible] Nichtwissen etc. Auch vor Participien steht *a* priv. z. B. [illegible] (Mkh. p. 106), das Gegentheil von [illegible], bebaut.

94. Ein nicht weniger häufiges trennbares Präfix ist [illegible] und dessen Gegentheil [illegible], welche ganz dem griechischen εὐ und δυς entsprechen, z. B. [illegible] gutes Auge, [illegible] gutes Gesicht, [illegible] gute Handlung, [illegible] gutes Denken, [illegible] guter König, [illegible] lieblich etc., und dagegen [illegible] schlechtes (häfsliches) Mädchen, [illegible] schlechte That, [illegible] schlechtes Denken, [illegible] ein schlechter König, [illegible] unlieblich etc. — Bisweilen steht für [illegible] die härter aspirirte Form [illegible], z. B. [illegible] rühmlich (Mkh. p. 182. 258.); entgegengesetzt dem [illegible] unrühmlich (Mkh. p. 185.).

Anm. Das Präfix [illegible] kommt auch als selbstständiges Wort im Pârsi vor z. B. Mkh. p. 88. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible]

[illegible] — Wer bist Du, wie ich nie in der Welt ein häfsliches Mädchen das häfslicher als Du war, nicht gesehen habe.

95. Ein solches Präfix ist ferner auch [illegible] oder جد, das offenbar mit dem neup. جدا verwandt und auch als selbstständiges Wort nicht ungewöhnlich ist, z. B. Mkh. p. 26. [illegible] wie kann man nach Erhaltung und Wohlfahrt des Körpers streben ohne (getrennt von) Schaden der Seele? Als Präfix ist [illegible] dem [illegible] oder [illegible] entgegengesetzt und entspricht dem zendischen *vî* wie es denn auch Neriosengh, wie dieses, durch *vibhinna* ausdrückt. So steht [illegible] Mkh. p. 310, جدداعستان, dem [illegible]داعستان entgegengesetzt, im P. A. p. 329. — Hieher zählen wir ferner auch das Präfix پد = پی in پدوند = پیوند, [illegible] = پیکار u. s. w. Dieses, einem zendischen *paiti* entsprechende Präfix haben wir schon oben §. 61. zu erwähnen Gelegenheit gehabt, und es findet durch das dort Gesagte seine Erledigung.

96. Wir gehen nun zu den wortbildenden Suffixen fort, und zählen die auf, welche uns bisher bei dem Lesen von Pârsischriften aufgefallen sind.

[illegible] entspricht dem neup. ـه (cf. §. 18 f).) wahrscheinlich in allen Bedeutungen dieses Suffixes, doch sind mir vor der Hand blos Adjectiva belegbar wie [illegible] = سالہ jährig, [illegible] tausendjährig (Zeitraum von 1000 Jahren).

[illegible] bildet 1) Partic. Praes. und ist in dieser Bedeutung schon oben dagewesen, man vergl. [illegible], [illegible], [illegible] etc. und §. 75. 2) Nomina abstracta, wie auch das Neupersische z. B. [illegible] Wärme, [illegible] Kälte.

[illegible] bildet gleichfalls 1) Participia Praes. wie [illegible] cf. §. 75. und 2) Nomina abstracta wie [illegible] Seele, [illegible] Befehl, پرمان oder [illegible] = پیمان Maafs etc. In seinen weiteren Bedeutungen ist mir das Suffix noch nicht vorgekommen.

[illegible] kenne ich blos aus dem Worte [illegible] [illegible] i. e. خویشاوند Verwandter (Mkh. p. 185. 252. 254.).

[illegible] — ist mir gleichfalls nur durch ein einziges Wort bekannt, nämlich [illegible] betrunken (Mkh. p. 43.).

[illegible] — Dieses Suffix, welches Vullers mit unter dem Suffixum مند behandelt und و als ein Einschiebsel ansieht, verdient eine selbstständige Behandlung deshalb, weil es von dem im Huzvâresch gebräuchlichen Suffixe ארמנד abstammt und von da aus in das Pârsi und Neupersische gewandert ist. Im Übrigen ist dieses Suffix auch im Pârsi nicht sehr häufig, man findet [illegible] mit Körper begabt (تنومند), im Âferîn der 7 Amschaspands (fol. 305. vso. der copenhagner Handschrift) und [illegible] Junge habend (*apatyabahalâ* bei Ner. vgl. np. رمه) Mkh. p. 402. [illegible] verwirrend (*bhrântikṛit* bei Ner.) Mkh. p. 201. 202.

[illegible] und [illegible] als Inf. apoc. finde ich blos in einzelnen Wörtern vor, [illegible] = فراموش, [illegible] = نورد.

[Pârsi] und [Pârsi] werden ebenso gebraucht wie im Neupersischen, kommen aber noch viel häufiger vor z. B. [Pârsi] = neup. گیرندار, [Pârsi] = گرفتار, [Pârsi] = زدار der welcher schlägt, [Pârsi] der welcher belebt etc. Von diesen Wörtern können natürlich wieder Nomina abstracta hergeleitet werden z. B. [Pârsi] die Handlung des Abwiegens (vgl. das np. ترازو).

[Pârsi] oder [Pârsi] finde ich nur in dem Worte [Pârsi] Götzentempel, was doch wohl mit [Pârsi], Götzenbild, verwandt ist, und in [Pârsi], das neup. کارزار.

[Pârsi] — Diese, dem neup. ـِش entsprechende Endung ist im Pârsi aufserordentlich häufig 1) zur Bildung der Adjectiva verbalia (vgl. oben §. 85.), 2) als Endung der Nomina abstracta, z. B. [Pârsi] das Handeln, [Pârsi] das Sehen, [Pârsi] das Denken, [Pârsi] das Vermehren u. s. w.

[Pârsi] und [Pârsi] entsprechen genau dem neup. گر und گار in derselben Bedeutung, z. B. [Pârsi] i. e. توانکر reich, [Pârsi] spöttisch, Spötter = افسوسکر, [Pârsi] = زیانکار schädlich, [Pârsi] i. e. گزندکار, in derselben Bedeutung.

[Pârsi] Dieses Suffix, welches dem np. گین entspricht und für dessen vollere Form اگین gilt, habe ich im Pârsi ziemlich häufig gefunden, jedoch nur in dieser kürzeren Form, z. B. [Pârsi] furchtbar, [Pârsi] ebendass., [Pârsi] zornig, [Pârsi] schamhaft u. A. m.

[Avestan] entspricht dem np. مند in derselben Bedeutung und ist sehr häufig. Beispiele: [Avestan] mit Tod begabt, endlich, [Avestan] nicht mit Tod begabt, unsterblich, [Avestan] i. e. خرمند majestätisch, [Avestan] würdig etc.

[Avestan] — in gleicher Bedeutung, findet sich auch im Pârsi vor, z. B. [Avestan] = خداوند, [Avestan] und andere.

[Avestan] — = بد d. i. das zendische *paiti* Herr, findet sich im Pârsi in der alterthümlichen Form [Avestan] oder ود, z. B. [Avestan] i. e. سپاهود oder سپاهبد. Doch findet man auch [Avestan] = هیربد in dem neueren Âferin der 7 Amschaspands und im Patet Irâni.

[Avestan] — kenne ich bis jetzt blos in dem Worte [Avestan] = داور. Ebenso ist mir die zusammengezogene Form [Avestan] blos mit dem Worte [Avestan] = دستور belegbar.

[Avestan] — Das persische وان finde ich blos in [Avestan], dieses aber mehrere Male.

[Avestan] — das persische ی (Jâ-i-Maaruf), bildet Nomina abstracta wie im Persischen, z. B. [Avestan] = توانگری, [Avestan] = بهرمندی, [Avestan], [Avestan] u. a. m. Zu bemerken ist auch, daſs die auf [Avestan] (ه) ausgehenden Substantiva nicht گی — bilden, wie im Neupersischen geschieht, sondern [Avestan] —, z. B. [Avestan] = زندگی, [Avestan], [Avestan] u. A. m., also ganz analog den mit anderen Vocalen wie [Avestan], [Avestan] u. A. m.

Anm. Über [Avestan] (= np. ی mit Jâ-i-Majhul) cf. oben §. 46. Anm.

[Avestan] — ist ganz das neupersische ین — und bildet Adjectiva z. B. [Avestan] = زرین golden, [Avestan] = سیمین silbern, [Avestan] i. e. شیرین süfs u. A. m.

Viertes Kapitel.

Composition.

97. Die Compositionslehre des Pârsi bedarf einer sehr ausführlichen Darstellung nicht, weil auch sie in allen Punkten mit der neupersischen übereinstimmt. Um dies einigermafsen zu belegen, wollen wir nur einige Beispiele von solchen Pârsicompositionen angeben, welche das von Vullers (Inst. p. 181-195) Bemerkte näher begründen werden.

98. Die Composition der Verba findet gröfstentheils schon durch das §. 62. darüber Bemerkte seine Erledigung. Das Pârsi vermag durch mehrere dort angegebene Endungen sehr leicht Verba denominativa zu bilden, und bedarf daher die zahllosen Zusammensetzungen des Neupersischen mit خوردن, زدن, یافتن etc. noch nicht. Für بانگ زدن sagt man [Avestan], für پیدا کردن: [Avestan] etc. Doch zeigen sich im Pârsi schon die Anfänge der späteren Verderbnifs. So findet man [Avestan] . [Avestan], was auf das Vorhandensein von فرمان بردن schliefsen läfst. In dem freilich neueren Patet Irâni findet man [Avestan] . [Avestan], was gleichfalls ein دروغ زدن voraus-

setzt. Ausdrücke wie [illegible] . [illegible] . [illegible], [illegible] . [illegible] . [illegible] sind nicht hieher zu ziehen, da in ihnen das Verbum nicht blofses Hülfsverbum ist.

99. Die **Composition der Nomina** steht ganz auf der Stufe des Neupersischen. — Von den Compositionen jedoch, welche Vullers Composita copulativa nennt, weifs ich keine Beispiele, denn man kann die meisten dieser Wörter als durch die Conjunction [illegible] verbunden betrachten, welche nur in der Schrift sehr häufig ausgelassen wird. Dies ist besonders der Fall, wenn zwei Substantiva ohne Verbindung beisammen stehen, wie z. B. [illegible] . [illegible] neben [illegible] . [illegible] . [illegible], [illegible] . [illegible] für . [illegible] [illegible] . [illegible] (Hund und Vogel). — Von verbundenen apocopirten Infinitiven ist mir [illegible] = آمدشد das einzige bekannte Beispiel. Composita aber, wie تکاپو etc. kann ich im Pârsi nicht weiter belegen, denn von dem Worte [illegible] habe ich schon in der Note zu §. 19. gesagt, dafs diese Ähnlichkeit mit den oben genannten persischen Compositen blos eine scheinbare und das Wort auf andere Weise gebildet ist. Statt شبانروز „Tag und Nacht" finde ich . [illegible] [illegible] in gleicher Bedeutung.

100. Häufiger kommen im Pârsi die zweite Classe der Composita, die **Composita possessiva** vor und zwar vornämlich:

1) solche, deren erstes Glied ein Adjectivum ist, z. B. [illegible] blindherzig, [illegible] . [illegible] Hoffnungsfülle, [illegible] . [illegible] (auch [illegible] . [illegible] kommt

vor) rechtsprechend, [illegible]. [illegible] voll Verstand etc.

2) solche, deren erstes Glied ein Zahlwort ist z. B. [illegible] i. e. چهار پای vierfüſsig.

3) solche, deren erstes Glied eine Partikel ist, kommen gleichfalls vor, z. B. Mkh. p. 241. . [illegible] . [illegible] [illegible] wer ist der stärkste? ibid. p. 243. [illegible] [illegible] . [illegible] . [illegible] der Himmel ist der stärkste etc.

101. Composita determinativa finden sich gleichfalls im Pârsi z. B. [illegible] . [illegible] ein schlechter Mann, [illegible] . [illegible] ein halber Dev etc. Composita wie سروبلند, زرزرد etc. habe ich jedoch nicht gefunden, Composita aber wie ناتوان, ناپاک, fallen natürlich ganz weg, da statt نا das *a* privativum gesetzt wird.

102. Composita dependentiae kommen im Pârsi gleichfalls vor, z. B. [illegible] . [illegible] = کارکردار, [illegible] . [illegible] = راهنمای, [illegible] = گزندکار etc., älterer Compositionen wie [illegible] [illegible] gar nicht zu gedenken.

103. Die Composita adverbialia unterscheiden sich ebenso wenig von den Neupersischen. Beispiele sind: [illegible] . [illegible] i. e. np. بی گمان, . [illegible] [illegible] = ای گزند, [illegible] . [illegible] ohne Furcht (بی بیم), [illegible] i. e. کجا u. A. m.

Fünftes Kapitel.

Partikeln.

104. Unter den Adverbien geben vornämlich die eigentlich sogenannten — nicht die Substantiva, die zuweilen adverbialisch gebraucht werden — zu einigen weiteren Bemerkungen Veranlassung. Das Pârsi besitzt manche eigenthümliche Adverbien, welche im Neupersischen nicht gewöhnlich sind, andere, im Neupersischen gebräuchliche, sind weniger häufig, und noch andere lassen sich in den mir bekannten Texten noch gar nicht belegen. Es ist jedoch hierüber nichts Bestimmtes festzusetzen, denn eine fortgesetzte Lectüre von neuen Pârsitexten wird wohl noch manche mir bis jetzt nicht belegbare Partikel an den Tag bringen. Eine vollständige Aufzählung aller vorhandenen Partikeln wird auch am Besten in einem Vocabular der Pârsisprache stattfinden.

105. Von den im Persischen nicht belegbaren Adverbien ist nun zuerst [illegible] zu nennen, das in der Bedeutung „auf eine andere Weise" sich vornämlich aus dem Minokhired belegen läſst (z. B. p. 117. 136. 312. 354. und sonst). Ein anderes im Neupersischen nicht gebräuchliches Adverbium ist [illegible] oder [illegible], welches mit آنجا synonym, nicht aber, wie ich früher angenommen habe, ein Fehler

ist *). Es kommt dieses Adverbium im Mkh. mehrere Male (z. B. p. 98. 320.) vor und wird von Neriosengh gewöhnlich mit *tatra*, einmal (p. 73.) mit *tasmât* übersetzt. Vielleicht ist auch [illegible] hieher zu rechnen (Mkh. p. 218. P. A. p. 327. und sonst häufig) doch wäre es auch möglich, dafs es unter die Pronomina gehörte (vgl. oben §. 60.): — Von den mit den neupersischen identischen Adverbien ist zu nennen [illegible] (oder [illegible] wie man auch häufig geschrieben findet), das np. آكون oder ايدون, Neriosengh übersetzt es am häufigsten mit *evam*, so, auch mit *îdṛiça*; ferner [illegible] oder [illegible] = هرگز, [illegible], [illegible], oder [illegible] (§. 19. Anm.) = فراز, [illegible] = فراخ, [illegible] = فرود u. A. m. [illegible] = *çîghram* schnell, Mkh. p. 81. ist mir blos aus diesem Beispiele bekannt. Hieher darf wohl auch [illegible] gerechnet werden, welches im Mkh. sehr häufig, besonders mit den Pron. suff. ([illegible], [illegible]) vorkommt, und von Neriosengh stets mit *tathâ* übersetzt wird. Die Adverbialformen auf ـا habe ich im Pârsi noch nicht gefunden.

106. Die Präpositionen sind zwar gröfstentheils dieselben wie im Neupersischen, doch haben auch manche von ihnen abweichende Formen. [illegible] und [illegible] sind ganz = در und اندر, besonders ist die letztgenannte Präp. in häufigem Gebrauch. Zweifelhaft dagegen ist [illegible] = اندرون, welches sich vielleicht an einer Stelle des Mkh. lesen läfst, doch

*) In Hoefer's Zeitschrift für Sprachwissensch. I. p. 64.

ist die Lesart nicht ganz gewifs. Für براى steht richtiger پراه (P. A. p. 327.) oder [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . — [Avestan] = پس ist in häufigem Gebrauche, ebenso [Avestan] oder [Avestan] oder [Avestan] (از und اج cf. §. 19. Anm. 4.), für das neup. از, von welchem aber die abgekürzte Form ز niemals vorkommt. Dem neup. به oder ب entspricht [Avestan], پ oder فه, im P. I. auch [Avestan], wie im Neupersischen. Für np. بر sagt man [Avestan], ابر, und in neueren Schriften auch [Avestan], für ازبر oder زبر steht [Avestan]. Statt با oder ابا steht [Avestan], doch kann [Avestan] auch adverbialisch gebraucht werden, z. B. Mkh. p. 141. [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] [Avestan] . [Avestan] Verstand, mit dem Güte nicht zusammen ist, ist nicht für Verstand zu halten; und so noch an mehreren Stellen. Für das np. كه ist [Avestan], d. i. das auch hie und da im Np. vorkommende اِكْ im Gebrauche, doch findet man auch [Avestan], im Mkh. selten, doch auch an einzelnen Stellen, z. B. Mkh. p. 152. [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] ohne jene eine Herrschaft und Königthum Guçtâçps, des Königs der Könige. Im P. I. ist hingegen [Avestan] das Gewöhnliche. Für تا ist [Avestan] die gewöhnlichste Form, z. B. [Avestan] . [Avestan] bis zur Auferstehung etc. Im P. I. kommt jedoch auch [Avestan] vor. Für پيش ist sowohl [Avestan] (پيدش) als [Avestan] gewöhnlich. Für زير unter, ist [Avestan] die gebräuchliche Form, [Avestan] oder [Avestan] (= پيرامون) heifst „herum", [Avestan] = نزديك nahe etc.

Anm. Über die negativen Partikeln vgl. man §. 63. und 87.

107. Von den fragenden Adverbien sind nicht alle neupersischen belegbar, und kaum auch alle gebräuchlich. Was jedoch von ihnen vorkommt unterscheidet sich nicht weiter vom Neupersischen. Es findet sich [illegible] — wenn man dieses nicht lieber für ein Pronomen halten will, z. B. Mkh. p. 112. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] wie ist die Hölle und wie viele giebt es? ferner [illegible] (§. 20 b).), oder [illegible] sehr häufig, niemals aber die abgekürzte Form [illegible], und [illegible] weswegen, warum, ganz wie چرا, z. B. Mkh. p. 362. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] warum ist der Mann von bösem Charakter mit den Guten nicht freundlich? [illegible] an welchem Orte, = کجا steht z. B. Mkh. p. 403. [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] an welchem Orte ist der Var, den Dschemschîd gemacht hat?

108. Von den Conjunctionen nennen wir zuerst die Copula. Für diese hat das Pârsi zwei Wörter [illegible] = و, welche wie das np. و vorgesetzt wird, und [illegible], welches wie das sanskritische und zendische *cha* nachsteht und wie letzteres auch nicht von dem Worte, zu dem es gehört, durch einen Punkt zu trennen ist. Wird das Pârsi mit neup. Charakteren geschrieben, so wird [illegible] durch چ, bisweilen auch durch چه ausgedrückt. Wenn das Wort, an welches [illegible] gesetzt wird, auf einen Consonanten endigt, so wird gern ein Hülfsvocal, besonders [illegible], zwischen die beiden Wörter

gesetzt, z. B. [illegible], [illegible], [illegible]. Nicht selten geht auch noch die Conjunction [illegible] vorher, wenngleich [illegible] nachfolgt. Dagegen wird wieder [illegible] an manchen Stellen ausgelassen, wo es erwartet werden sollte, wie wir dies schon §. 99. gesagt haben, so daſs man [illegible] . [illegible], [illegible] . [illegible] etc. findet. Auch in der neupersischen Poesie ist es erlaubt, و ungeschrieben zu lassen, ebenso ist auch in den erwähnten Fällen anzunehmen, daſs [illegible] dennoch gesprochen worden sei, wenn es auch nicht geschrieben wird. — [illegible] ersetzt كه als Partikel. Obwohl [illegible] ohne Zweifel ein Pronominalstamm ist, so habe ich dasselbe doch in Bedeutung eines Pronomens niemals gefunden, als Partikel aber ist es, besonders im Mkh., sehr häufig. [illegible] in der Bedeutung weil (= چه) ist gleichfalls im Pârsi gebräuchlich. [illegible] darum, ist = ايرا, [illegible] = اگر, die abgekürzte Form گر ist nicht zulässig, sie findet sich auch blos einmal in einer Hdsch. des P. A., während die andere [illegible] liest. Abweichend vom Neupersischen ist endlich [illegible], oder, mit np. Charakteren ابا و geschrieben, daneben kommt auch die Form اباى vor. Man sieht, daſs das np. با bloſs eine Verkürzung dieses Wortes ist.

109. Zu dem Gebrauche von Interjectionen zeigt sich in den mir bekannten Texten sehr wenig Gelegenheit. Es ist mir daher auch blos eine einzige [illegible] = اى heus, o! belegbar und selbst diese an einer keineswegs sicheren Stelle des Mkh. Neriosengh übersetzt diese Interjection mit *aho.*

Schlufsbemerkungen.

Jetzt, nachdem es uns möglich ist, die Abweichungen der Pârsigrammatik von der neupersischen zu übersehen, wird es an der Zeit sein die Frage aufzuwerfen, ob das Pârsi eine für sich bestehende Sprache oder Dialect sei und welchen Stand dasselbe unter den irânischen Sprachen einnehme? Was nun den ersten Theil dieser Frage betrifft, so wird wohl ohne Schwierigkeit von Jedermann zugestanden werden, dafs die Eigenthümlichkeiten des Pârsi zwar nicht grofs genug seien um dasselbe für eine vom Neupersischen gänzlich abweichende Sprache zu erklären, dafs ihm aber doch diese Eigenthümlichkeiten den Anspruch verschaffen, für einen eigenen persischen Dialect zu gelten. Wir brauchen die grammatischen Abweichungen des Pârsi von dem Neupersischen nicht noch einmal zu wiederholen, jeder Theil der Formenlehre bietet solche dar; wir müssen aber hier noch Einiges erwähnen, was in der Grammatik selbst seinen Platz nicht finden konnte. So ist es als ein durchgreifendes Gesetz des Pârsi anzusehen, dafs dasselbe, dem Zend näher, 𐬬𐬌 setzt, wo im Neupersischen گُ gefordert wird. So findet man 𐬬𐬌𐬯𐬙𐬁𐬑 = گستاخ hartnäckig, 𐬬𐬌𐬰𐬀𐬥𐬛 = گزند Schaden, 𐬬𐬌𐬰𐬍𐬥𐬆𐬨 = گزین wähle; 𐬬𐬌𐬥𐬁𐬵 = گناه Sünde; 𐬬𐬌

[Avestan script] = گزاردن, [Avestan script] = گردم u. A. m. Wahr ist es allerdings, auch in Pârsitexten kommen Formen mit گ vor, so schreibt der Mkh. niemals [Avestan script], sondern immer [Avestan script] und [Avestan script], nicht [Avestan script] [Avestan script]. Diese beiden Formen lassen sich jedoch aus dem Patet Irâni belegen und die vielen anderen Formen auf [Avestan script], welche dort vorkommen, zeigen das Vorhandensein dieses Gesetzes auch in jenem Buche zu deutlich, als dafs es durch solche Einzelnheiten widerlegt werden könnte, wie es sich denn auch denken läfst, dafs die verständlicheren neupersischen Formen statt der alten unverständlichern in den Text gekommen seien, eine Thatsache, für welche mehrere orientalische Literaturen Analogien darbieten. — Neben den grammatischen Eigenthümlichkeiten ist es nun hauptsächlich der Wortschatz des Pârsi, der sich vom Neupersischen unterscheidet und eine gesonderte Behandlung für dasselbe nöthig macht. Folgende aufs Gerathewohl aus den Texten genommenen Wörter werden diese Behauptung bestätigen: [Avestan script] reinigen, [Avestan script] lehren, [Avestan script] fleifsig, [Avestan script] [Avestan script] faul, [Avestan script] Vogel, [Avestan script] Vögel, [Avestan script] Lehre, [Avestan script] Höllenstrafe, [Avestan script] Zeit, [Avestan script] Geschwätz, [Avestan script] Sommer, [Avestan script] [Avestan script] er erhält, [Avestan script] er machte (Ahriman), [Avestan script] er führt etc. Alle diese Wörter sind persisches Sprachgut, aber die neupersischen Wörterbücher enthalten fast keine Spur davon und können von vielen auch gar Nichts enthalten, weil sich viele Ausdrücke auf

religiöse Gegenstände beziehen und der Name zugleich mit der Sache verschwunden ist.

Nicht aber blos auf Eigenthümlichkeit, auch auf Alterthümlichkeit kann der Pârsidialect gerechten Anspruch machen. Diese Alterthümlichkeiten zeigen sich aber vornehmlich in dem Theil der Grammatik und des Lexikons, in welchem das Pârsi mit dem Neupersischen übereinstimmt. Nun ist es allerdings wahr, dafs ein Dialect Alterthümlichkeiten erhalten haben kann, ohne darum selbst älter zu sein als der andere. Das Pârsi ist aber fast in allen Dingen alterthümlicher. So erträgt es z.B. am Anfange des Wortes zwei Consonanten, wo das Neupersische einen Vocal einschieben oder ein ا vorsetzen mufs; so ist der Gebrauch der Isâfet, wie dieselbe im Pârsi ihre Anwendung findet, deswegen alterthümlicher, weil sich ihre Entstehung aus den älteren persischen Sprachen überall nachweisen läfst; die Anwendung der Partikel را, wie sie im Pârsi in Gebrauch ist, kann man ebenfalls als im Huzvâresch gewöhnlich nachweisen. Ebenso ist die Bedeutung des یای وحدت im Pârsi klar, während man dieselbe aus dem Neupersischen nicht zu erklären vermag. In vielen Fällen zeigen sich Erscheinungen, welche im Pârsi gewöhnlich sind, im Neupersischen noch als Seltenheiten, besonders bei Dichtern, die ohnehin gerne Alterthümliches bewahren. Wir haben oben mehrere Male Gelegenheit gehabt auf solche Fälle aufmerksam zu machen (vgl. §. 37. Anm. 1.; §. 48; §. 63. Anm. 1.; §. 75. Anm.; §. 81. Anm. etc.). — Ebenso wie an der Grammatik,

so ist auch an den Wörtern selbst ein höheres Alter bemerkbar z. B. ابار = np. یا oder; [illegible] = np. دریا Meer, [illegible] = np. درویش arm, vgl. auch دریوزه Almosen; [illegible] (zd. *hizva*) = neup. زبان Zunge, [illegible] (huzv. צמיך) = np. زمین Erde; [illegible] = np. زمستان Winter (ebenso wie im Huzv. צמיך u. דמיך, צך und דך, im Altpersischen und Zend *adam* und *azĕm*, ich, wechseln) [illegible] = پول Brücke etc. Einen auffallenden Contrast bilden die Verwandtschaftswörter, denn diese sind noch mehr verkürzt als die neupersischen. So findet man پد, ماد (neben [illegible]) براد, خوه im Minokhired und Pat. Ad. für das neup. پدر, مادر, برادر, خواهر. Natürlich aber bildet diese Einzelheit keinen Beweis gegen das Alter des Pârsidialectes.

So gewifs man nun das Alter des Pârsi für höher annehmen darf, als das des Neupersischen, so gewifs ist dasselbe auch jünger als das Huzvâresch. Von dieser Sprache unterscheidet sich das Pârsi schon von vornherein durch die Schrift und durch das gänzliche Ausscheiden der aramäischen Bestandtheile. Dafs beide Sprachen in der Construction grofse Ähnlichkeit haben, kann nicht befremden, da alle mir bis jetzt bekannten Denkmale des Pârsi aus dem Huzvâresch übersetzt worden sind. Allein schon in der Grammatik zeigt sich viel Unterscheidendes. Die Pronomina, die Hülfszeitwörter und mehreres Andere erinnert gar nicht an das Pârsi. In den Wörtern aber, in welchen beide Sprachen zusammentreffen, zeigt sich das jüngere Alter des Pârsidialectes. Man schreibt

im Huzvâresch דאנאק, רוסתאק, dadurch werden erst die pârsischen Plurale wie [illegible], [illegible] klar, für die Einschiebung des [illegible] würde man aus den Pârsi-Singularen [illegible], [illegible] keinen Grund finden. Ebenso erweicht das Pârsi die Consonanten mehr als das Huzvâresch, wo man פרתום für [illegible], אפרם für [illegible], אפאית für آوايد findet, bisweilen hat auch das Huzvâresch die persischen Wörter durch eigene Lautgesetze umgestaltet, während die Pârsiform sowohl dem Zend als dem Neupersischen ähnlicher ist. Man vergleiche z. B. Huzv. פנאך mit [illegible] und فراز.

Das Huzvâresch ist durch Inschriften und Münzen als die Sprache der ersten Sâsâniden hinlänglich gesichert. Setzen wir nun, wie wir bereits gethan haben, das Pârsi als jünger wie das Huzvâresch, dagegen als älter wie das Neupersische, so bleibt uns für dasselbe blos die Zeit der letzten Sâsâniden bis zum Auftreten Firdosi's. In diese Zeit setzen wir nun diese Sprache um so zuversichtlicher, als wir uns hier in Übereinstimmung mit einem der gröſsten Kenner der Sprachen des älteren Persiens befinden *). Hierbei sei es mir erlaubt, darauf aufmerksam zu machen, daſs diese Sprache im Zusammenhange mit dem Deri der Neuperser steht; Firdosi, der für einen Schrift-

*) Nämlich mit Burnouf: Yaçna I. pag. 125. not. Ce n'est pas ici le lieu d'exposer les motifs, qui m'engagent à regarder ce dialecte comme ayant existé réellement dans une des provinces de l'empire persan au temps des Sassanides.

steller gilt der in Deri geschrieben hat, trifft in einzelnen Dingen mit dem Pârsi noch zusammen z. B. wenn er den Pluralis von نیا auf نیاکان bildet (Vullers Inst. p. 68. und oben die Note zu §. 32.) wenn er سه دیگر sagt statt سیم (cf. §. 48.) oder زمی, was im Mkh. die allein gebräuchliche Form ist, für زمین (cf. Schâhn. ed. Mac. p. 130. l. 3.). Allerdings sind dies blos Einzelnheiten, doch möchte sich bei genauer Durchlesung Firdosi's noch manches finden*). Es wird ferner von den persischen Grammatikern gelehrt, dafs das Deri verlange, dafs die Partikel به den Verbis vorgesetzt werde, und dafs man die volleren Formen statt der abgekürzten setze, also ابا = با, اگر = گر, اشکم = شکم u. s. w. (man sehe oben in der Einl.). Diese Eigenthümlichkeiten hat nun unter den neupersischen Schriftstellern allerdings Firdosi am meisten aufzuweisen, sie finden sich aber auch im Pârsi. Dafs die Partikel مر immer vor dem Verbum stehe, will ich

---

*) Eine fortgesetzte Lectüre von Firdosi's Schâhnâme hat mich noch folgende Wörter finden lassen: برنا (جوان) = pârsi *apûrnâi*, zend *apĕrĕnâyukô* Schâhn. pag. 1267. l. 11., pag. 1275. ed. Mac. — مر (شمار) = pârsi [illegible] ibid. p. 1262. l. 14., 228. l. 10. — نیوشیدن (شنیدن) = pârsi [illegible] ibid. p. 1. l. pen. — بادافره = [illegible] ibid. p. 1285. l. 2., بزه = گناه = [illegible]; اند = [illegible] (cf. §. 60.) wird im Glossare zu Firdosi mit چند übersetzt, im Texte selbst habe ich es noch nicht gefunden, zweifle aber nicht, dafs es vorkommt, da es der spätere Verfasser des Mojmel ut-tewârich noch gebraucht, z. B. Journ. as. Mars 1841. p. 293. ودر تاریخ جریر گوید استخوان از پهلوی عوج عنق پول ساخته بودند اند سال پس از گفت وگوی شاهان عالم بر سرزنش عجم باطل کردند و جسر ساختند.

gerade nicht behaupten, doch ist dies sehr häufig, dafs aber die verkürzten Formen des Neupersischen im Pârsi so gut als gar nicht gebräuchlich seien, ist schon oben §. 28. gesagt worden, auch die ursprünglichere und die vollere Form ist im Pârsi noch weit häufiger sichtbar als selbst in den ältesten neupersischen Schriftstellern. Hierher rechnen wir die Erhaltung der Präp. *paiti* in پدوند, 𐬞𐬀𐬌𐬙𐬌𐬌𐬁𐬭 etc., wo das Neupersische, die Worte پذیرفتن und پذیره abgerechnet, immer پی setzt (cf. §§. 61. 95.). Von Formen, in denen das Neupersische das anfangende ا abgeworfen hat, findet man viele, z. B. 𐬀𐬱𐬐𐬀𐬨𐬠 = شکم Mkh. p. 227. 372.; 𐬀𐬌𐬌𐬁𐬛 = یاد Mkh. p. 52. 181. 𐬀𐬌𐬌𐬁𐬟𐬙𐬀𐬥 = یافتن (in der im Neupersischen nicht gewöhnlichen Bedeutung „begehren") Mkh. 202. 148. 𐬀𐬌𐬌𐬁𐬭 = یار Mkh. p. 258. Aus allen diesen Berührungen darf man wohl den Schlufs ziehen, dafs das Pârsi eine nahe Vorgängerin des Deri gewesen sei. Rücksichtlich der Verschiedenheiten, welche zwischen beiden dennoch stattfinden, ist vornehmlich die gänzliche Verschiedenheit der Literaturen zu bedenken, so wie auch dafs alle Pârsibücher Übersetzungen sind und zwar wie gewöhnlich die orientalischen ziemlich knechtische, in welchen sich die Sprache keineswegs frei bewegen kann *).

---

*) Ea enim erat vertendi ratio apud doctos orientis viros, ut quoad eius fieri potuit, verbum verbo redderent et omne genus figuratae quoque elocutionis conservarent, verborum magis quam sensus curiosi. Diese Worte Zenker's (Aristotelis Categoriae

Von der Frage über das Alter der Sprache ist eine andere Frage, über das Alter der Literatur, zu trennen. Es könnte leicht der Fall sein, dafs die Sprache ein gewisses Alter hätte und die Literatur doch jünger wäre. Vornehmlich von den Parsen wissen wir, dafs sie das Huzvâresch auch später, als es schon ausgestorben war, zu literarischen Arbeiten verwendeten. Davon kann man nun auch annehmen, dafs es mit dem Pârsi geschehen sei. Nach der Sprache zu urtheilen wären die Übersetzungen des Minokhired und des Shikand-gumâni die ältesten Denkmale dieser Sprache, wenigstens älter als die in Pârsi geschriebenen Texte der Patets, wie einiger anderen. Diese zuletzt genannten Texte unterscheiden sich von den ersteren nicht sowohl durch die Einmischung arabischer Wörter, die sich in einigen derselben finden, wie wir dies oben gesehen haben, sondern noch mehr durch die häufigen neupersischen Wörter, wofür die erstgenannten Übersetzungen andere und ältere Formen gebrauchen, so z. B. wenn im Patet Irâni [illegible] [illegible] steht statt des älteren [illegible] oder [illegible] (زندگانی) für [illegible]. Trotz dieser späteren Wörter kann man die genannten Stücke doch nicht neupersisch nennen, da sie sonst die grammatischen Eigenthümlichkeiten des Pârsi aufweisen, auch liefse sich leicht denken, dafs diese Wörter, wenn die

---

cum versione arabica etc. p. 2.) finden durch die Übersetzungen der verschiedenartigsten Völker des Orients und auch durch die der Parsen ihre vollkommene Bestätigung.

genannten Stücke wirklich einer späteren Zeit angehören, dem Verfasser derselben die geläufigsten waren und deswegen in den Text gesetzt wurden. Es läfst sich indefs noch ein anderer Weg denken, wie solche Wörter in den Text gekommen seien, der nämlich, dafs sie erst nach und nach für die älteren unverständlich gewordenen substituirt wurden, ähnlich wie dies z. B. in den Handschriften der Tausend und einen Nacht, in der Literatur der Kavisprache etc. geschehen ist. Diese Vermuthung gewinnt einige Wahrscheinlichkeit, wenn man bedenkt, dafs alle diese Stücke zur Liturgie der Parsen gehören und sehr häufig in die Hände von Ungelehrten kamen. Die Übersetzung des Minokhired etc. war solchen Veränderungen nicht so sehr ausgesetzt. Ein solcher Gang läfst sich auch an einem Pârsidenkmale verfolgen, an der Interlinearübersetzung der ersten Kapitel des Vendidad, welche sich häufig findet. Wo die eine Handschrift هروسپ setzt, steht in einer anderen تمام, für آنو steht انجا u. s. w. Diese Veränderungen können blos der Deutlichkeit wegen gemacht worden sein.

Hier mag auch noch einer auffallenden Stelle aus dem Minokhired Erwähnung geschehen, welche zwar meiner Ansicht nach nicht gerade etwas beweist, aber doch auffallend genug ist. Pag. 261. ff. werden die schwereren Sünden aufgezählt. Unter diesen findet sich auch eine, welche زندیکرویه genannt wird. Offenbar ist dieses Wort mit dem neupersisch-arabischen زندیق identisch, welches einen Ketzer und zwar

vornehmlich einen Parsen bedeutet,*) wie denn auch das Wort ganz offenbar mit زند zusammenhängt. Neriosengh, gleichsam als wolle er dies recht fühlbar machen, übersetzt den Ausdruck mit *jandika*, als ob er von *janda* herstammte, eine Glosse von einer anderen Hand in der pariser Handschrift erklärt aber *jandika* durch „Atheist." Man kann es befremdlich finden, in einem parsischen Buche eine Bezeichnung zu finden, welche offenbar ursprünglich dazu diente ein Schimpfname für die Bekenner dieser Religion zu sein, wenigstens das mufs befremden, dafs dieses Wort bei den Parsen selbst eine böse Bedeutung hat, und man könnte daraus schliefsen, dafs eine lange Zeit vergangen sein mufste, ehe die Parsen selbst diesen ursprünglichen Sinn des Wortes so gänzlich vergessen haben konnten. Doch auch diese Folgerung würde voreilig sein, denn aus den Schriften der Armenier geht hervor, dafs schon zur Zeit der Sâsâniden der Name Zindik zur Bezeichnung von Häretikern, wahrscheinlich der Sekte Mâni's, gebraucht wurde. **)

Es wäre endlich hier auch der Ort, etwas über die Gegend zu sagen, in welcher das Pârsi gesprochen wurde, denn dafs es wirklich einmal gesprochen

---

*) Man vergleiche z. B. Mirchond: history of the early kings of Persia p. 284. in Shea's Übersetzung: It is to be observed, that the name of Zindik is given to the heretics who believe in this book (nämlich the Zend-pazend).

**) Vgl. J. Wilson: the Parsi religion unfolded p. 543. vgl. auch de Sacy Mémoires sur div. antiq. de la Perse p. 362.

wurde, darüber kann kein Zweifel sein. Es ist mir nicht unbekannt, dafs Mohl in der Vorrede zum ersten Bande seiner Ausgabe des Schâhnâme sagt, der Minokhired sei in ostpersischer Sprache geschrieben, kann aber da mir jenes Werk nicht zur Hand ist, nicht angeben, aus welchen Gründen er das Pârsi nach Ostpersien versetzt. Ich habe indefs nichts dagegen anzuführen, wiewohl ich auch keine Gründe für diese Annahme angeben könnte.

Den hauptsächlichsten Werth hat natürlich die Pârsisprache in sich selbst, sie ist schon als ein Denkmal der parsischen, vorislamischen Zeit unserer Aufmerksamkeit würdig. Nützlich ist aber dieselbe auch einestheils für das Neupersische, indem sie uns manche in der letzteren Sprache sonst unverständliche Form aufklärt. Noch nützlicher aber wird der Pârsidialect für das uns noch so räthselhafte Huzvâresch sein, indem er theils für die ächt persischen Wörter desselben die nöthigen Mittelglieder liefert, um dieselben mit den neupersischen zu identificiren, theils aber auch für die dunklen Wörter die richtigen Bedeutungen in verständlichen persischen Wörtern an die Hand giebt.

ZWEITE ABTHEILUNG.

Sprach-Proben.

I.

Qorschîd-Nyâyish.

[illegible]

II.

[illegible]

[illegible] 1.

[illegible] 2.

[illegible] 3.

[illegible] 4.

[illegible] 5.

[illegible] 6.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 7.
[illegible]
[illegible]

[illegible] 8.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 9.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 10.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]

11. [illegible]

12. [illegible]

13. [illegible]

[illegible] 14.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 15.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 16.
[illegible]
[illegible]

[illegible] 17.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 18.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 19.

[illegible]

20. [illegible]

21. [illegible]

22. [illegible]

23. [illegible]

24. [illegible]

25. [illegible]

26. [illegible]

27. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
28. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] [[illegible]]
29. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

III.

[illegible]
1. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
2. [illegible]
[illegible]

[illegible] 3.
[illegible]
[illegible] 4.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 5.
[illegible]
[illegible] 6.
[illegible]

[illegible]

[illegible] 1.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 2.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 3.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 4.
[illegible]
[illegible] 5.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 6.
[illegible] 7.

[illegible]
[illegible]
[illegible] 8.
[illegible] 9.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 10.
[illegible]
[illegible] 11.
[illegible]
[illegible] 12.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 13.
[illegible]
[illegible] 14.
[illegible]
[illegible] 15.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 16.
[illegible]
[illegible] 17.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 18.
[illegible]
[illegible] 19.
[illegible]
[illegible] 20.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 21.
[illegible]
[illegible] 22.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 23.
[illegible] 24.
[illegible] 25.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 26.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 27.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 28.

[illegible]

29. [illegible]

30. [illegible]

31. [illegible]

32. [illegible]

33. [illegible]

34. [illegible]

35. [illegible]

36. [illegible]

37. [illegible]

38. [illegible]

39. [illegible]

40. [illegible]

41. [illegible]

42. [illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 43.
[illegible]
[illegible] 44.
[illegible]
[illegible] 45.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 46.
[illegible] 47.
[illegible]
[illegible] 48.
[illegible]
[illegible] 49.
[illegible] 50.
[illegible]
[illegible] 51.
[illegible] 52.
[illegible] 53.
[illegible]
[illegible] 54.
[illegible] 55.
[illegible]
[illegible]

56. [illegible]

57. [illegible]

58. [illegible]

59. [illegible]

60. [illegible]

61. [illegible]

62. [illegible]

63. [illegible]

64. [illegible]

65. [illegible]

66. [illegible]

67. [illegible]

68. [illegible]

IV.

[illegible]

[illegible] 1.

[illegible] 2.

[illegible] 3.

[illegible] 4.

[illegible] 5.

[illegible] 6.
[illegible]
[illegible]

[illegible] 7.
[illegible]

[illegible] 8.
[illegible]

[illegible] 9.

[illegible] 10.

[illegible]

[illegible] 1.
[illegible]

[illegible] 2.

[illegible] 3.
[illegible]

[illegible] 4.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 5.

[illegible] 6.

[illegible] 7.

[illegible] 8.

[illegible] 9.

[illegible] 10.

[illegible] 11.

[illegible] 12.

[illegible] 13.

[illegible] 14.

[illegible] 15.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 16.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 17.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 18.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 19.
[illegible]
[illegible] 20.
[illegible]
[illegible] 21.
[illegible]
[illegible] 22.
[illegible]
[illegible] 23.
[illegible]
[illegible] 24.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] 25.
[illegible]
[illegible] 26.
[illegible]
[illegible] 27.
[illegible]
[illegible] 28.
[illegible]
[illegible] 29.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 30.
[illegible]
[illegible]

॥ अपृच्छत् ज्ञानी एनां परलोकीयां बुधिं ॥

किल किमर्थं यत् परलोकीयानां इहलोकीयानां च ज्ञानं कार्यावबोधश्च द्वावपि बंधौ त्वयि प्रवर्तेते ॥

॥ परलोकीया बुद्धिः प्रत्युत्तरं अकरोत् ॥

1. यत् इति हेतोः यतः प्रथमतः अहं या नैसर्गिका बुद्धिरस्मि एतेभ्यः परलोकीयेभ्यः समं अङ्करमिऽदेन संज्ञाता अभविष्यं ॥

2. तथा दाता स्वामी महाज्ञानी परलोकइहलोकदायकान् इअऽदान् अपरां च समग्रां सृष्टिं दातिं च बलेन दार्ढ्येन ज्ञानेन कार्यावबोधेन च नैसर्गिकबुद्धेः अददत् दधाति प्रचारयति च ॥

3. तथा वृद्धिकारिताप्रान्ते विनाशं विघातं च यं आहर्मणस्य तस्य सृष्टीनां च बुद्धेः बलेन अधिकतरं शक्यते कर्तुं ॥

4. तथा सउशिओसः पुरुषः समं कइखुअवेण ते च ये शबोत्थानं वपुश्च पाश्चात्यं कुर्वन्ति बलेन साहाय्येन च बुद्धेः अधिकतरं कर्तुं शक्नुवन्ति ॥

5. ज्ञानं कार्यावबोधश्च यः पृथिव्यां विद्या शिक्षा च या सर्वेषां वर्णानां सर्वा प्रवृत्तिकारिता च या समयानां बुद्ध्या भवति ॥

6. आत्मनश्च ये मुक्तात्मनां संशुद्धा नरकात् गरोद्दमाने स्वर्गे बलेन रक्षया च बुद्धेः अधिकतरं प्राप्नुवन्ति ॥

7. मनुष्येभ्यश्च इहलोके उत्तमं जीवनं आनंदं च श्लाघां च समग्रं च शुभं बलेन बुद्धेः शक्यते अभिलषितुं ॥

8. वीर्यस्य च मनुष्याणां गवां पशूनां अपरासां च सर्वासां सृष्टीनां दातीनां अङ्गरमज्दस्य स्वामिनः धारणाशक्तिं च यां अन्तः उदरे यच्च क्षुधया तृष्णया नो म्रियन्ते प्रकटीकरणं च यदमीषां आहारस्य अन्तः उदरे विभक्तिं परिपाकं च यं अवयवानां महाशक्त्या प्राणेन च बुद्धेः अधिकतरं शक्नुवन्ति कर्तुं ॥

9. घटना च या पृथिव्याः संमिश्रता च या पयसः अन्तः पृथिव्यां उद्गतिः वृद्धिश्च या वनस्पतीनां रागश्च यः वर्णवर्णतया गन्धः स्वादो रसश्च यो बहुप्रकारः बुद्ध्या अधिकतरं विभक्तः कृतश्च आस्ते ॥

10. संमार्जना च या मेरोः परिवर्तुलं पृथिव्याः प्रकटयनं च यत् सप्तद्वीपानां पृथिव्यां आकाशं च उपरिष्टात् यत् मेरोः प्रवृत्तिश्च या सूर्यस्य चन्द्रस्य द्वादशराशीनां च षट् समयाश्च ये गहंबाराणां पञ्च गाथाश्च या फ्रउअर्दिआनसमयस्य स्वर्गभुवनं च यत् सुमतस्थानं च सूक्तस्थानं च सुकृतस्थानं च सर्वशुभसमृद्धि च गरोथ्मानं यत् अतः परं उत्तारकश्च यः परलोकिनां इहलोकिनां सेतुः चन्दोरः बलेन बुद्धेः कृतो विभक्तश्च आस्ते ॥

11. मेघस्य च का च रत्नाकृतेः समुद्रात् च पयोग्रहणं आकाशे च प्रचारणं प्रमाणतया च कणैः कणैः पृथिव्यां प्रक्षेपणं परिज्ञानं च यत् सृष्टीणां अङ्गरमज्दस्य आहर्मणस्य च कीदृशतां च यां स्वर्गभुवनस्य नरकस्य च प्रतिपालनां च यां अङ्गरमज्दस्य अमिशास्पिन्तानां च अपरेषां च इजद्दानां उपरि सृष्टिषु स्वीयासु विघातं मृत्युकारितां च यां आहर्मणस्य देवानां च उपरि सृष्टिषु अङ्गरमज्दीयासु बलेन बुद्धेः अधिकतरं शक्यते परिज्ञातुं ॥

12. दीनेः उत्तमायाः मज्दइअस्त्याः गिरां आस्वादो यः

इहलोकिनां भञ्जनं च यत् देवानां कलेवरस्य पृथिव्यां अप्रकटीकरणं च यत् आलोकात् मनुष्याणां अत्युत्तमशस्त्रेण बुद्धेः अधिकतरं कृतमास्ते ॥

13. युद्धं च संग्रामं च यत् समं अनादेशिभिः अदीनैः विघातं च यत् आहर्मणस्य देवानां च बलेन बुद्धेः शक्यते कर्तुं ॥

14. पयश्च यत् प्रच्छन्नं अधः पृथिव्याः सूर्यविलोक्यं कर्तुं कृषिं च निवासतां च लाभं च समाधानं च आनन्दं च मनुष्याणां गवां पशूनां बलेन बुद्धेः शक्यते कर्तुं ॥

15. पीडां व्याधिं च मनुष्याणां गवां पशूनां अपरेषां च जीवमतां परिज्ञातुं औषधं पथ्यं च तनोः पाटवं च समाधानं च कर्तुं बलेन बुद्धेः अधिकतरं शक्नुवन्ति ॥

16. सर्वे ऽपि मनुष्याः येषां बुद्धिवात् समृद्धिः अधिका ते स्वर्गसमृद्धिं अधिकतरां लभन्ते ॥

17. गुस्ताश्पश्च जरथुस्त्रो गइश्रोमर्दश्च अपरे च ते ये स्वर्गलोकात् समृद्धिं अधिकतरां अलभन्त प्रचुरं सहस्रं प्राप्तिवात् बुद्धेः ॥

18. यमशेदः फ्रेद्दनः कहोशश्च अपरे च ते राजानो ये अङ्गरमन्दात् कर्मकारितां शक्तिमत्तां च अधिकतरां अलभन्त नो संप्राप्तिः या अमीषां स्वर्गभुवने तथा तच्च यत् अन्तः स्वीये स्वामिनि अत्रिधाप्रहरकिणः संजाताः अभविष्यन् स्वल्पं सहस्रं प्राप्तिवात् बुद्धेः ॥

19. आहर्मणो देवाश्च एनं मनुष्यं अधिकं प्रतारयन्ति नरके च नयन्ति यो बुद्धिवात् दुर्बलतरः शीलेन च स्वल्पतरः ॥

20. प्रकटं च यत् असौ यः शीलसुन्दरः प्रचारसुन्दरश्च तस्य त्रिधाप्रहरको बुद्धिवात् परिज्ञेयः ॥

21. यत् प्रकटं यत् आहर्मणो जरथुस्त्रं प्रत्यवोचत् यत्

यदि अस्याः दीनेः उत्तमायाः माऽदइअस्न्याः अन्यथा भवसि ततः तुभ्यं वर्षसहस्रं राज्यं पृथिव्याः ददामि ॥

22. यथा वदगनराज्ञे दहाकाय दत्तं ॥

23. ज़रथुस्त्रः संपूर्णबुद्धिवात् शीलस्य प्रचारस्य च सदाचारवात् तेन वैकल्येन यत् निकृष्टस्य आहर्मणस्य दुर्गतिमतः छद्मकस्य विकलो न बभूव ॥

24. स च आहर्मणं प्रत्यवोचत् ॥

25. यत् भञ्जयामि टालयामि कृशं करोमि कलेवरं यत् युष्माकं देवानां देवीनां शाकिनीनां महाराक्षसीनां च ह्वमेन बरश्मनेन दीन्या च सत्यया उत्तमया यां स्रष्टा अङ्गरमइदः मह्यं आस्वादयत् ॥

26. आहर्मणो यदि तत् वाक्यं अशृणोत् मन्दः क्षीणश्च बभूव नरकं च प्राविशत् दीर्घं कालं मन्दः आसीत् ॥

27. इदं च प्रकटं किल अङ्गरमइदः यत् आहर्मणेन समं समस्तायाः सृष्टेः दातेश्च अवधिप्रमाणं अकरोत् पश्चात् समं समग्रैः इअइदैः अमिशाशिपन्तैश्च हस्नमनं चकार स तस्मात् यत् स्वीयं बुद्धिप्रभुवं अवोचत् अगणयत् ॥

28. तथा इदं च प्रकटं यत् नववर्षसहस्रान् यान् वृद्धिकृतेः यावत् शबोत्थानं वपुश्च पाश्चात्यं समग्रां सृष्टिं दातिं च बुद्ध्या दधाति प्रचारयति च ॥

29. तथा इदं च प्रकटं यत् असौ यो दुष्टज्ञानी कपटशीलश्च मनुष्यः यदि प्रभूतायामपि श्लाघायां शक्तिमत्तायां स्वामितायां च संप्राप्नोति तथापि तत् शुभं स्वामित्वं च श्लाघितुं न युज्यते ॥

III.

॥ अपृच्छत् ज्ञानी एनां परलोकीयां यां बुद्धिं ॥

1. यत् किमर्थं मनुष्याः ये गइओमर्दात् ते च ये हउ-

शंघात् राज्ञः प्राक्सृष्टात् स्वामिभ्यो राजभ्यश्च यावत् गुस्ताश्पराज्ञां राजानं ईदृशाः कामकारिणः संभूताः अभविष्यन् ॥

2. ते च अङ्गरमड्दात् शुभं प्रभूतं अलभन्त ॥

3. बहवश्च ते ये अन्तः इम्रड्देषु न त्रिधाप्रहरकिनः संजाताः अभविष्यन् ॥

4. अस्ति च यत् केचित् अतीव अत्रिधाप्रहरकिनः मित्रद्रोहिणः पापकर्मिणश्च संभूताः अभविष्यन् ॥

5. अथ ते प्रत्येकं कस्मै शुभाय दत्ताः अभविष्यन् ॥

6. तेभ्यः फलं लाभश्च कः प्रवर्त्तितः ॥

॥ परलोकीया बुद्धिः प्रत्युत्तरं अकरोत् ॥

1. किल तत् यत् अमीषां शुभं अथ अशुभं पृच्छसि सुप्रबुद्धो भव अधिकं च जानीहि ॥

2. यतः कार्यं पृथिव्याः सर्वेषु भाग्येन समयेन न्यायेन च छिन्नं प्रचरति यः स्वयं अस्ति समयो राजा दीर्घस्वामी ॥

3. यथा अन्तः युगे युगे सर्वस्मै कस्मैचित् विभक्तं आस्ते यथा तत् यत् योग्यं प्राप्तुं उपरि प्राप्नोति ॥

4. यथा एतेषु समस्तेषु आम्नायेषु तेषां पूर्वपुरुषाणां ये परोक्षीभूताः प्रकटं ॥

5. निर्वाणे तत् शुभं यत् तेभ्यः सृष्टिषु स्वामिनो महाज्ञानिनः प्राप्तुं योग्यं संप्राप्तं च ॥

6. यतः गइश्रोमर्दात् लाभः अयं संभूतः ॥

7. यत् प्रथमं व्यापादनं अर्ङ्गरस्य समर्पणाकरणं च निजतनोः महालाभतायै आहर्मणस्य ॥

8. द्वितीयश्च लाभः अयं संभूतः ॥

9. यत् मनुष्याः समग्राश्च वृद्धयो याः वृद्धिकर्मताकारिणां मुक्तात्मनां नराणां नारीणां शरीरात् अस्य सृष्टाः ॥

10. तृतीयश्च अयं लाभः यत् सप्तधातवश्च शरीरात् अस्य निर्मिताः ॥

11. हठशंघाच्च राज्ञः पूर्वाचारकृतः लाभः अयं संभूतः ॥

12. यत् त्रिविभागेभ्यः देवानां माज्ञन्दरदेशिनां भूसंभूतिविनाशकृतां विभागद्वयं निजघान ॥

13. तख्मूरफाच्च राज्ञः शुभोदितात् लाभः अयं संभूतः ॥

14. यत् निकृष्टं गनायं दुर्गतिमत्तं त्रिंशद्वर्षाणि वाहनं अकरोत् ॥

15. सप्तप्रकाराश्च अक्षराणां सिद्धयः याः अनेन दुर्गतिमता निखातीकृताः प्रकटतायां समानयत् ॥

16. सुसंचयिनश्च यमात् राज्ञो दीप्तिमयात् वीवङ्घनस्य पुत्रात् लाभः अयं संभूतः ॥

17. यत् षड्वर्षशतानि षण्मासान् षोडशदिवसान् अमृत्युमत्तां समग्रायै सृष्टये दातये च स्रष्टुः स्वामिनो महाज्ञानिनः अघटयत् ॥

18. अक्लेशिनी च अजरमती च अप्रतिविघाता च कृता अभविष्यत् ॥

19. द्वितीश्च अयं लाभः यत् गुफां च यां यमकृतां नाम्नीं अकरोत् ॥

20. यतो यदि सा वृष्टिः या मरकोशराक्षसीयाः भविष्यति यथा दीनौ प्रकटं यत् मनुष्यं अपरा च सृष्टिः दातिश्च या अङ्गरमइदस्य स्वामिनः प्रभूता प्रलयिष्यति ॥

21. पश्चात् तस्याः गुफायाः यमकृतायाः द्वारं समुद्घाटयन्ति ॥

22. मनुष्याणि चतुष्पदानि अपरा च सृष्टिः दातिश्च या स्रष्टुः स्वामिनो महाज्ञानिनः तस्याः गुफायाः समायान्ति ॥

23. भूसंभूतिं च पुनरपि संमार्जयन्ति ॥

24. तृतीयश्च अयं लाभः ॥

25. यत् प्रमाणं यत् पृथिवीभुवां अनेन दुष्टदातिना दुर्गतिमता आहर्मणेन गिलितं आसीत् असौ च अस्य उदरात् व्याहृत्य समानयत् ॥

26. अहेर्दहाकात् बरवराशपात् राज्ञः निकृष्टाच्च फ्राशिआकात् तुरुष्कात् राज्ञः लाभः अयं संभूतः ॥

27. यत् यदि स्वामिता बरवराशपराज्ञि फ्राशिआके च राज्ञि न प्राप्ता आसिष्यत् तदा निकृष्टेन आहर्मणेन सा स्वामिता कोपदेवाय दत्ता आसिष्यत् ॥

28. यदि च कोपदेवे संप्राप्ता आसिष्यत् यावत् शबोत्थानं तनोः अत्तयवं नाशकिष्यत् एतस्मात् अपहर्तुं ॥

29. इति हेतोः यतः तनुमत्ता नास्ति ॥

30. फ्रेटूनाच्च राज्ञः लाभः अयं संभूतः ॥

31. यथा हननं बन्धनं च अहेर्दहाकस्य बरवराशपस्य यः ईदृशो महापापी ॥

32. अनेन अन्याश्च बहवो माजन्दरदेशीयाः देवाः हताः जम्बुद्वीपाच्च दूरीकृताः ॥

33. मनोशचेहराच्च राज्ञः लाभः अयं संभूतः ॥

34. यत् शल्मः थोजश्च यौ अस्य पितृभ्रातरौ अभूतां द्वेषेण एरजस्य निहतौ ॥

35. एतयोः प्रतिघातश्च यः पृथिव्यां अन्यथा कृतः ॥

36. यथा पदसषुआरगरदेशात् यावत् मूलं नरकस्य यथा प्रमाणं फ्राशिआकेन राज्ञा कृतं आसीत् फ्राशिआकात् व्याहृत्याहरत् हृतं स्वाधीनतायां च एरंनगरस्य समानीतं ॥

37. कइकबादाच्च राज्ञः लाभः अयं संभूतः ॥

38. यत् अत्तः इअरुदेषु त्रिधाप्रहरककारी बभूव ॥

39. स च स्वामित्वं शुभं चकार ॥

40. तथा श्राम्नायो बीजं च यत् राज्ञां एतस्मात् पुनरपि प्राचरत् ॥

41. सामाच्च करेसाश्पात् राज्ञः लाभः श्रयं संभूतः ॥

42. यत् सर्पं यं श्रुवरनामानं व्याघ्रं च यं कपूतनामानं यं च पेहिनमिति श्राकारयन्ति देवं च यं पयसिचारिणं गन्धर्वि[नामानं] पक्षिणं च यं कमकनामानं देवं च यं वैकल्यद्रूपं निजघान ॥

43. श्रन्यानि बहूनि कार्याणि च महान्ति मूल्यमन्तराणि श्रकरोत् ॥

44. बहूंश्च प्रतिघातान् श्रस्याः भूसंभूतेः श्रन्यथा व्यदधत् ॥

45. यदि च प्रचुरेभ्यः एतेभ्यः प्रतिघातेभ्यः एकोऽपि व्याहृत्य स्थितः श्रासिष्यत् शबोत्थानं तनोः श्रक्षयवं च कर्तुं नाशकिष्यत् ॥

46. कहोवाच्च राज्ञः लाभः श्रयं संभूतः ॥

47. यथा राजा शिश्रावषः शरीरादस्य सृष्टः ॥

48. श्रन्याश्च बहवः सत्कर्मप्रवाहाः एतस्मात् प्रचरिताः ॥

49. शिश्रावषाच्च राज्ञः लाभः श्रयं संभूतः ॥

50. यथा जननिः कड्षुश्रवस्य राज्ञः करणं कन्दिजप्रासादस्य ॥

51. कड्षुश्रवाच्च राज्ञः लाभः श्रयं संभूतः ॥

52. यथा व्यापादनं फ्रासिश्राकस्य ॥

53. उत्खननं च प्रतिमाप्रासादस्य यत् चयचिस्तगुफायां ॥

54. संमार्जनं च कन्दिजप्रासादस्य ॥

55. तथा शबसंमार्जयिता सश्रोसिश्रोसः विजयकारी श-

बोत्थानं तनोः अन्नयवं च साहाय्येन अस्य साधु शन्कोति कर्तुं ॥

56. राज्ञो लङ्गराश्पाच्च लाभः अयं संभूतः ॥

57. यत् स्वामिवं शुभं चकार ॥

58. अत्तः इअज़्देषु च त्रिधाप्रहरककारी बभूव ॥

59. दीनेः प्रतिकर्त्ता च राजा गुस्ताश्पः शरीरादस्य सृष्टः ॥

60. गुस्ताश्पाच्च राज्ञः लाभः अयं संभूतः ॥

61. यथा प्रतिकरणं यजनं च दीनेः उत्तमायाः माज़्द-ईअस्न्याः ॥

62. विभञ्जना च केवलं अह्ननवरवाचः स्रष्टुः स्वामिनो महाज्ञानिनः ॥

63. विनाशनं भञ्जनं च कलेवरस्य देवानां देवीनां च ॥

64. आनन्दः समाधानं च अपां अग्नीनां सर्वेषां च इअज़्दानां परलोकीयानां इहलोकीयानां ॥

65. पूर्णा आशा उत्तमानां योग्यतराणां च ॥

66. स यः सदाचारी कामः तत्र यत्र स्वीया रुचिः ॥

67. मान्यता च प्रमोदकारिता च अङ्गरमज़्दस्य समं अमिशाश्पित्तैः ॥

68. पीडा विघातश्च आह्रर्मणस्य अस्य दुष्टसृष्टीणां च ॥

IV.

॥ अपृच्छत् ज्ञानी एनां परलोकीयां यां बुद्धिं ॥

1. यत् कन्दिजः प्रासादः क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

2. गुफा च यमकृता क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

3. तनुश्च किरिशास्पस्य क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

4. निवसतिश्च अोशस्य क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

5. खरश्च त्रिपादः क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

6. क्ष्मश्च यः शवसंमार्जयिता येन शवं संमार्जयन्ति वपुश्च पाश्चात्यं कुर्वते क्व उदितः तिष्ठति ॥

7. गोपतिशाहः पुरुषः क्वस्थाने संतिष्ठति ॥

8. खरमाहि च मत्स्यः कस्मै कार्याय विनिर्मितः तिष्ठति ॥

9. शीनाम्रू पक्षी ग्राश्रमं क्व विधत्ते ॥

10. चम्रोशः पक्षी क्वस्थाने उपविशति तस्य कार्यं च किं ॥

॥ परलोकीया बुद्धिः प्रत्युत्तरं ग्रकरोत् ॥

1. यत् कन्दिजः प्रासादः पूर्वदिक्पक्षे ग्रासन्नः सतवएशतारकस्य विनिर्मितः संतिष्ठति ॥

2. सीमायां एरांग्वेजदेशस्य ॥

3. गुफा च यमकृता एरांग्वेजदेशपृथिव्याः ग्रधः संतिष्ठति ॥

4. सर्वप्रकारं बीजं यत् सर्वासां सृष्टीणां दातीनां च ग्रङ्गरमज्दस्य स्वामिनः मनुष्येभ्यः गोभ्यः पशुभ्यः पक्षिभ्यः सर्वं यत् उत्तमतरं प्रवीणतरं च तत्र प्रक्षिप्तं ग्रास्ते ॥

5. तथा सर्वेभ्यः चत्वारिंशत्तमे वर्षे नारीभ्यो नरेभ्यश्च ये तस्मिं स्थाने सन्ति ग्रपत्यं जायते ॥

6. तेषां जीवितं त्रीणि वर्षशतानि ॥

7. तेषां पीडा प्रतिघातश्च किंचित्तरः ॥

8. वपुश्च किरिशास्पस्य पुस्तगुस्तास्पां नाम्नि वने ग्रासन्नं गिरेः दमावन्दस्य संतिष्ठति ॥

9. तथा तस्मिन् वने विना धान्येन खाद्येन च किंचित् यत् वपन्ति लूनन्ति येन च जीवन्ति ग्रन्यथा ग्रन्यो मूर्दो वृक्षो वनस्पतिर्वा नास्ति ॥

10. तस्मिन् सुवर्णवर्णः प्रचुरो दमनकः ॥

11. तथा इम्रज्दैः अमिशाश्पन्तैश्च तनोः किरिशास्पस्य नवनवतिनवशतनवसहस्रनवबएवरसंख्याः वृक्षयः मुक्तात्मनां रक्षायै विनिर्मिताः सन्ति ॥

12. यतो देवाः देव्यश्च नो विनाशयन्ति ॥

13. निवसतिश्च या ओशस्य प्रचुरतया अर्जहिद्वीपे पश्चाच्च सवहिद्वीपे समग्रायां च पृथिव्यां ॥

14. खरश्च यः त्रिपादः अन्तः क्षीरसमुद्रे संतिष्ठति ॥

15. समग्रमपि पयः यत् नसासु रजस्वलारुधिरेषु च अपरेषु च कुत्सितेषु मलिनेषु वर्षति यदि खरे त्रिपादे संप्राप्नोति सर्वं निरीक्षणेन पवित्रं निर्मलतरं च कुरुते ॥

16. ह्मश्च यः शबसंमार्जयिता क्षीरसमुद्रमध्ये तत्र यत्र आद्याद्यतमं स्थानं उदितः आस्ते ॥

17. तस्य नवनवतिनवशतनवसहस्रनवबएवरसंख्याः वृक्षयो मुक्तात्मनां रक्षायै निर्मिताः सन्ति ॥

18. तस्य खरमाही मत्स्यः परिवर्तुलं सर्वदा परिभ्रमति तस्मात् दर्डरान् अपरांश्च क्षुद्रजन्तून् सदैव अन्यथा विधत्ते ॥

19. गोपतिशाहः पुरुषः एरांग्वेजदेशे जम्बुद्वीपमध्ये संतिष्ठति ॥

20. पादात् यावत् अर्द्धशरीरं गोरूपः अर्द्धात् तनोः यावत् ऊर्द्ध्वं मनुष्यरूपः ॥

21. सर्ववारं समुद्रतटे उपविशति ॥

22. इजिश्निं च इम्रज्देभ्यः सदैव कुरुते जोरं च समुद्रे सर्वदा प्रवाहयति ॥

23. तेन च जोरप्रवाहेन असंख्याः क्षुद्रजन्तवः अन्तः समुद्रे म्रियन्ते ॥

24. यतो यदि प्रचुरां असौ तां इजिश्निकर्मतां न कु-

रुते तं च जोरं समुद्रे न प्रवाहयति ते च असंख्याः क्षुद्र-जन्तवः न विनश्यन्ति ततः सदैव यत् वर्षा वर्षति क्षुद्रजन्त-वश्च एवं वर्षन्ति यथा वर्षा ॥

25. सीनम्रुपक्षिणश्च विश्रामो वृक्षे व्यथाहीने सर्व-बीजे ॥

26. सदैव यदि उपरिष्टात् उत्तिष्ठति सहस्रं सखानां तस्मात् वृक्षात् उदेति ॥

27. यदि च उपविशति सहस्रं सखानां भनक्ति त-स्मात् बीजानि च पातयति ॥

28. चम्रोशः पक्षी सदैव तस्य सांनिध्ये उपविशति ॥

29. तस्य कार्यं च इदं यत् तानि बीजानि यानि वृ-क्षात् सर्ववाजात् व्यथाहीनात् पतन्ति असौ च चिनोति तत्र च यत्र तिश्तरं तारकं पयो गृह्णाति नयति ॥

30. यावत् तिश्तरं तारकं पयः समं तैः समग्रैः बीजैः गृह्णाति समं च वृष्टिभिः भूमौ वर्षति ॥

V.

پتتی خود اینست که خود کردن خود گفتن

فراج ستایم هُمت هوخت هورشت پمنشنی گوشنی کنشنی اواج ستایم دشمت دژهوخت دژهورشت اج منشن گوشن کنشن اور گیرشنی دهم هروسپ هومت هوخت هورشت پهلشنش دهم هروسپ دشمت دژهوخت ودژهورشت فراج اوی شما رادینم امشاسفندان په یزشن ونیایشن فراج پمنشن فراز پگوشن فراز پکنشن فراز په آن خویش تن کان وخاست په خویش یزدان دارُم اگر این چش ازان رسید که این تن روانرا باواید دادن بِدهُم ستایم اشهی پهلم نکونم دیوان پروایم مهستیش زرتشتر جد دیو هرمزد دادستان از همواین هرائین گناه از هروسپ آوارون منشنش از هروسپ آوارون گوشنش از هروسپ آوارون کنشنش اج مرگرزان پنام چِشتی از بد فرود ماند که دروند گنا مینو په پتیار واندر دامان هورمزد کرنید وهورمزد پگناه پیدائنید مردمان پدش گناه‌گار شایند بودن ودوزخ شایند شدن من پدش گناه گار بود ایستم هر چگونه گناه گار بود ایستم اندر که گناه گار بود ایستم په هر آئین که گناه گار بود ایستم منشنی وگوشنی وکنشنی اوخش پشیمان په پتت هوم ✿

یکی پیس دادار هورمزد امشاسپندان پیش بهدین مازدیسنان پیش مهر سروش رش پیش یزدان مینوان پیش یزدان گیتیان پیش رد دستور دین پیش فروهر انوشه روان زرتشت پیش

هودین روان خویش پیش بهان ایدر مد ایستم منشنی گوشنی وکنشنی اوخش پشیمان په پتت هوم

دوم واز گناه یم په اگرفت پایهٔ ایستید واز گناه یم په اوآورشت پایه ایستید واز گناه یم په اردوش پایه ایستید واز گناه یم په خره پایه ایستید واز گناه یم په بازاء پایه ایستید واز گناه یم په یاتوش پایه ایستید واز سه سروشو چرنام گناه تا یک مرگرزان گناه واز ده مرگرزان گناه تا صد مرگرزان گناه واز صد مرگرزان گناه تا هزار مرگرزان گناه واز هزار مرگرزان تا بیور مرگرزان منشنی الخ

سیوم واز گناه یم اندر هرمزد خدای مردمُ مردم سردگان جست اوخش په پشیمان په پتت هوم

چهارم واز گناه یم اندر بهمن گوسپند وگوسپند سردگان الخ

پنجم واز گناه یم اندر اردبهشت آتش وآتش سردگان الخ

ششم واز گناه یم اندر شهریور ایوخشستُ ایوخشست سردگان الخ

هفتم واز گناه یم اندر اسفندرمد زمین وزمین سردگان الخ

هشتم واز گناه یم اندر خورداد آو آو سردگان الخ

نهم واز گناه یم اندر امرداد اورور اورور سردگان الخ

دهم واز گناه یم اندر هما آدران وآتشان که په دادگاه نشستند نام چشتی شاد که من اندر آدر فرا وآدر گشسپ وآدر برزین مهر اوخش الخ

یازدهم از نسا خوردن ونسا جودن ونسا نکان کردن ونسا او آو وآتش بردن وآو وآتش اوی نسا بردن اوخش الخ

دوازدهم از هی هیر خوردن وهی هیر جودن وهی هیر نکان

کردن وهی هیر اوی آو وآتش بردن آو وآتش باوی هی هیر بردن اوخش الخ

سیزدهم از هر آئین که مردمان‌را په هی هیر نسای مرگ او بن شاید بودن من او بن بود ایستید که وش مرگ را مرگ ندانم اوخش الخ

چهاردهم از نه یشتن خورشید ونه یشتن ماه ونه یشتن آتش ونه یشتن رپیتون ونه یشتن گهنبار ونه یشتن فروردیان اوخش الخ

پانزدهم از گناه یم اندر سالاران وردان دستوران موبدان جست اوخش الخ

شانزدهم از گناه یم اندر پد وماد خود براد وزن وفرزند خویشان وپیوندان وهمسرایان ودوستان واوانی نبانزدستان جست اوخش الخ

هفدهم اچ درایان جویشنش ودرایان خورشنش په پتت هوم

هجدهم اچ اورشاد دوارشنش په پتت هوم

نوزدهم اچ دروجش وسپوز غش وآنزدشیش ودروغ گوشنی په پتت هوم

بیستم اچ کون مرز گناه ودشتان مرز گناه وجه مرز گناه وستور مرز گناه په پتت هم

بیست ویکم واچ هروسپ آوارون مرزشنش په پتت هم

بیست ودوم اچ اور منشیش وتر منشنیش وافسوسگرش وکین ورش وآزورش په پتت هم

بیست وسیوم واچ هرائین آوایست منیدن اوم نه منید از هرآئین آوایست گفتن اوم نه گفت از هرائین آوایست

کردن اوم نکرد اوخش په پشیمان په پتت هم

بیست وچهارم اج هرائین نه آوایست منیدن اوم منید از هر آئین نه آوایست گفتن اوم گفت از هرائین نه آوایست کردن اوم کرد اوخش الخ

بیست وپنجم از هرآئین وناه که من را اندر مردمان جست آن که مردمان را اندر من جست اوخش الخ

بیست وششم اج هرائین گناه که دروند گنا مینو په پتیار واندر دامان هورمزد فراج کرنید هورمزد پگناه پیدائنید مردمان پدش گنه‌گار شایند بودن ودوزخ شایند شدن من او بن بد ایستید په پتت هوم

بیست وهفتم اوی گمان هم بهستش واویز اوی گمانش بهدینش مازدیسنان دادار هورمزد وامشاسپندان آمار پسدس بودن رستاخیز تن پسین بدین دین استم واوی کمانش پدش ایدون چون هورمزد اوی زرتشتر چاشت زرتشت او فرشوستر و جاماسب چاشت وآدرباد مهرسفندان پساخت کرد بوخت په آنرا توجشن راست دستوران په پیوند اور آورد او هما و همیچه پداشیدون اج هر ائین اندر دین گفت خویش کرد هست وهست از کشت تا سه سروشو چرنام گناه ناخاو مرگرزان گناه په من منید گفت کرد وبُرزید منشنی وگوشنی وکنشنی اوخش په پشیمان په پتت هم

بیست وهشتم اوم این پتتش گناه ووزارشن‌را کرفه مزد بهرش روان دوشارم را کرد بستن راه دوزخ را کشادن راه بهشت را کردکرد کومکن فراز پگناه نکنم کار کرفه کنم چند پگناه گذارشن را نیاز پوناه وزارشن را اوانی اشهی دوشارم را کرد

پگناه جد دادستان ھ پکرفه ھ دادستان ھ په نیکیش سپاسدار ھ په پتبار اناکش خرسند ھ په وزاردن گناه یم اندر درج توجشن نه مد ایستبد اندر سه شب په وزاردن آن سود ھ داد ستان هم اگر اوم کاری چون آن بید کو اوی پتتش از کیتی بشوم اگی از خویشان نزدیکان کسی ھمی را پتتیش کند هم داد ستان هم از ھما گناه کو مردمان او بن شاید بودن من او بن بود ایستید که وش مرگش را مرگ ندانم بکون منشنیها وگوشنیها وکنشنیها اوخش په پشیمان په پتت هم

Übersetzung.

I.

Im Namen Gottes. — Ich preise dich und rufe dich an Schöpfer Ormuzd, Reiner, Glänzender, Allwissender, Schöpfer, Herr der Herrscher, König aller Könige, Schöpfer des Geschaffenen, der du die tägliche Nahrung giebst, Mächtiger, Gebietender, der du von jeher bist, Verzeiher der Sünden, Liebender, Starker, Verständiger und reiner Ernährer, Gerechter! Möge deine Herrschaft ohne Aufhören währen, Ormuzd, heiliger Herrscher von grofsem Glanze, es möge zunehmen die Sonne, die unsterblich, rein und mit schnellen Rossen begabt ist. — Alle meine Sünden bereue ich.

II.

Der Weise fragte die himmlische Intelligenz:

Warum sind alle Beide — das Wissen und die Geschicklichkeit, der Himmlischen sowohl als der Irdischen — an Dich gebunden?

Die himmlische Intelligenz giebt zur Antwort:

1. Deswegen, weil ich, der ich der ursprüngliche Verstand bin, zuerst von allen Himmlischen und Irdischen mit Ormuzd gewesen bin.

2. Und weil der Schöpfer Ormuzd die himmlischen und die irdischen Schöpfungen, die Yazatas und sämmtlichen übrigen Geschöpfe durch die Kraft, Stärke, Weisheit und Geschicklichkeit des ursprünglichen Verstandes geschaffen hat, erhält, und fortführt.

3. Und weil am Ende des Frashégard die Abnahme und das Schlagen Ahrimans und seiner Geschöpfe durch die Kraft des Geistes vorzüglich zu Stande gebracht werden kann.

4. Und Çaosiosch mit Kai-qasraw und die welche die Auferstehung und den folgenden Körper machen, dies besonders durch die Kraft und Hülfe des Verstandes bewerkstelligen können.

5. Denn das Wissen und die Geschicklichkeit der Welt, die Weisheit, das Lernen einer jeden Kunst, kurz, jede Hervorbringung der Zeit findet durch den Verstand statt.

6. Die Seelen der Reinen gelangen durch die Reinigung von der Hölle besonders zum Paradiese Garothmân wegen der Macht und des Schutzes des Verstandes.

7. Und unter den Menschen auf der Welt kann gutes Leben, Vergnügen und Ruhm und alles Gute durch die Kraft des Verstandes angestrebt werden.

8. Und den Samen der Menschen, der Rinder, des Viehes und aller anderen Geschöpfe Ormuzd's des Herrschers im Leibe halten zu können, dafs sie vor Hunger und Durst nicht sterben, Speise für sie im Leibe zuwege zu bringen, die Eintheilung und Reife der Glieder — dies kann nur durch die grofse Kraft und Stärke des Verstandes geschehen.

9. Die Schöpfung der Erde und das Mischen des Wassers in dieselbe, das Aufgehen und Wachsen der Bäume, alle die verschiedenen Farben, der Geruch, der Geschmack und das Angenehme jedes Dinges ist vorzüglich durch den Verstand zugetheilt und gemacht.

10. Die Schöpfung des Alburz rings um die Welt, das Hervorbringen der sieben Keschvars der Erde und des Himmels oberhalb des Berges Alburz, der Lauf der Sonne und des Mondes und der 12 Gestirne, die sechs Gahanbârs, die fünf Fravardians, das Paradies humat, hûkht, hvarest, der über Alles glänzende Garothmân, der überaus vortreffliche, dann die Brücke der Himmlischen und der Irdischen und die Brücke Chandor sind durch die Kraft des Verstandes gemacht und eingetheilt.

11. Dafs die Wolke voll von Wasser ihr Wasser aus dem Meere aufnimmt und es in das Andarvâi bringt, es dann abgemessen tropfenweise auf die Erde giefst; das Kennen der Schöpfung Ormuzd's und Ahrimans, die Beschaffenheit des Paradieses und der Hölle, so wie das Herrschen Ormuzd's, der Amschaspands und übrigen Yazatas über ihre Schöpfungen, das Schlagen und Tödten Ahrimans und der Devs gegen die Geschöpfe Ormuzd's — dies Alles kann durch die Kraft des Verstandes vorzüglich erkannt werden.

12. Die Ausbreitung des guten mazdayaçnischen Gesetzes unter den Bewohnern der Welt, das Zerbrechen der Körper der Devs, so wie dafs sie vor den Blicken der Menschen unsichtbar gemacht werden — dies ist besonders durch die ausgezeichnete Waffe des Geistes geschehen.

13. Der Kampf und die Schlacht mit den Ungehorsamen, das Schlagen Ahrimans und der Devs, dies kann nur durch die Kraft des Geistes geschehen.

14. Und das Wasser, das unter der Erde verborgen ist, an das Sonnenlicht zu bringen, zum Säen, Fruchtbarmachen, Nutzen, Erleichterung und Freude der Menschen, Lastthiere, Kühe und Schafe, dies kann nur durch die Kraft des Geistes geschehen.

15. Die Leiden und Krankheiten der Menschen, des Viehes und der anderen lebenden Wesen zu erkennen, Heilmittel, Gesundheit des Körpers und Erleichterung hervorzubringen, dies vermag man besonders durch die Kraft des Verstandes.

16. Alle Menschen, welche viel Reichthum an Verstand haben, erlangen auch besonders Theil am Paradiese.

17. Gustâçp, Zartuscht, Gaiomard und die Andern, welche vorzüglich Theil am Paradiese erlangten, erlangten ihn wegen ihrer vorzüglichen Menge von Verstand.

18. Dafs Jemschîd, Frédûn, Kahoç und jene anderen Herrscher welche von den Yazatas besonders Macht und Reichthum erlangt hatten, nicht in das Paradies kamen, geschah deswegen, weil sie gegen ihren Herrscher nicht dankbar gewesen waren, ihres wenigen Verstandes wegen.

19. Und Ahriman und die Devs betrügen den Mann am Meisten und führen ihn in die Hölle, der an Verstand ärmer und an Sitten leichter ist.

20. Und es ist offenbar, dafs der welcher von guten Sitten und guter Aufführung ist wegen des Verstandes dankbar sein mufs.

21. Denn es ist offenbar, dafs Ahriman zu Zartuscht sagte: Wenn Du den guten mazdayaçnischen Glauben verläfst, so will ich Dir 1000 Jahre lang die Herrschaft der Welt geben.

22. Wie sie dem Herrscher Vadaghna, d. i. Dahâk gegeben worden ist.

23. Zarthuscht wurde wegen seines vollkommnen Verstandes, seiner guten Sitten, Aufführung und Rechtschaffenheit wegen durch diese Verwirrung des verfluchten Ahriman, des schlechten Betrügers, nicht verwirrt.

24. Er entgegnete dem Ahriman.

25. Ich will zerbrechen und zerschlagen und mager machen eure Leiber, die ihr Dêvs, Drûj's Jâdu's und Peris seid durch den Hom, den Barsom und das richtige gute Gesetz, das mir der Schöpfer Ormuzd gelehrt hat.

26. Als Ahriman dieses Wort hörte, wurde er geschlagen und kraftlos, eilte in die Hölle und war lange Zeit kraftlos.

27. Und das ist auch offenbar, dafs Ormuzd, als Ahriman mit ihm nach dem Vertrage alle Geschöpfe hervorgebracht hatte dann alle Yazatas und Amschaspands versammelte und nach der Fülle seines Verstandes sprach und überlegte.

28. Es ist ferner offenbar, dafs die 9000 Jahre Frashégard bis zur Auferstehung und dem folgenden Körper er durch den Verstand die Welt erhält und fördert.

29. Und das ist offenbar, dafs der übelunterrichtete betrügerische Mensch, mag er auch zu viel Ruhm, Reichthum und Macht gelangen, es sich dann doch nicht geziemt wegen dieses Gutes und der Herrschaft willen gerühmt zu werden.

III.

Der Weise fragte die himmlische Intelligenz:

1. Warum haben die Menschen, welche von Gaiomard an und die welche von Hoschang dem Pischdâdier an Könige und Regenten waren bis auf Gustâçp den König der Könige so sehr nach ihrem Willen handeln können.

2. Und haben von den Yazatas viel Gutes empfangen.

3. Und Viele von ihnen sind gegen die Yazatas undankbar gewesen.

4. Ja mehrere derselben sind ganz besonders undankbar, Freundeshasser und Sünder gewesen.

5. Wegen welches Guten ist nun jeder Einzelne von ihnen geschaffen worden.

6. Und welche Frucht und welcher Nutzen ist von ihnen gekommen.

Die himmlische Intelligenz giebt zur Antwort:

1. Was du ihretwegen in Bezug auf Gutes und Böses fragst, das erfahre und wisse.

2. Denn die Angelegenheiten der Welt gehen alle durch das Schicksal, Verhängnifs und den gewöhnlichen Lauf vor sich, welches ist: die selbst geschaffene Zeit, die Herrscherin der langen Periode.

3. Wie es in jeder Zeit einem Jeden zugetheilt ist und wie es kommen mufs, so kommt es auch.

4. Wie es aus den Geschlechtern dieser Früheren, Verstorbenen offenbar wird.

5. Dafs zuletzt das Gute, welches durch sie den Geschöpfen Ormuzds zukommen sollte, auch gekommen ist.

6. Denn Gaiomard hatte den Nutzen:

7. Erstlich: das Tödten Azûrs und der Überlieferung seines eigenen Körpers zum grofsen Nutzen an Ahriman.

8. Und der zweite Nutzen war der:

9. Dafs die Menschen und die Farvers derer welche den Frashégard machen, die Heiligen, Männer und Frauen, aus seinem Leibe geschaffen wurden.

10. Der dritte Nutzen war der: dafs die Metalle aus seinem Körper geschaffen wurden.

11. Und von dem Pischdâdier Hoschang kam dieser Nutzen:

12. Dafs er von den drei Theilen der mazanderanischen Devs, die in der Welt den Tod verbreiteten zwei Drittheile erschlug.

13. Und von Tahmuraph, dem wohlgewachsenen, kam der Nutzen:

14. Dafs er den verfluchten schlechten Ahriman 30 Jahre lang zum Lastträger machte.

15. Und dafs er die sieben Arten von Künsten und Wissenschaften, welche jener schlechte Ahriman verborgen hatte, wieder hervorbrachte.

16. Jemschîd mit der guten Versammlung, der Sohn Vivanghanas hatte den Nutzen.

17. Dafs er 600 Jahre, 6 Monate und 16 Tage lang die Unsterblichkeit aller Geschöpfe Ormuzds bewerkstelligte.

18. Und dafs sie ohne Leiden, Alter und Opposition gemacht waren.

19. Der zweite Nutzen war der, dafs er den Var des Jemschîd hervorbrachte.

20. Und wenn jener Regen Malkoçân eintritt, und, wie es aus dem Gesetze offenbar wird, die Menschen und anderen Geschöpfe des Herrschers Ormuzd meist abnehmen.

21. Dann werden sie die Thüre jenes Vars, den Jemschîd gemacht hat, öffnen.

22. Und es werden Menschen und Vieh und andere Geschöpfe des Schöpfers Ormuzd aus jenem Var hereinkommen.

23. Und werden die Welt wieder zurecht richten.

24. Der zweite Nutzen ist dieser:

25. Dafs er den Vertrag der Irdischen, den der übelwissende, schlechte Ahriman verschlungen hatte, wieder aus dessen Leibe hervorholte.

26. Der König Aj Dahâk Baêvarâçp und der schlechte Frâçyâk hatten den Nutzen:

27. Dafs, wenn die Herrschaft nicht an Baêvarâçp und Frâçyâk gekommen wäre, dann der verfluchte Ahriman jene Herrschaft dem Khasm gegeben haben würde.

28. Und wäre sie an Khasm gekommen, so wäre es bis zur Auferstehung und den folgenden Körper nicht möglich gewesen, sie ihm wieder zu nehmen.

29. Deswegen, weil er nicht mit einem Körper begabt ist.

30. Frêdûn hatte den Nutzen.

31. Wie das Schlagen und Binden der Aj Dahâk Baêvarâçp, der so schwere Sünden begangen hatte.

32. Und dafs er auch viele andere Devs aus Mâzanderân schlug und sie aus dem Keschvar Qaniraç vertrieb.

33. Manôschihir hatte den Nutzen.

34. Dafs er den Çalm und Tôz, die seine Verwandten waren, zur Sühne für Iraz schlug.

35. Und von dem Übel, das sie angerichtet hatten die Welt frei machte.

36. Und von Padasqârgar bis zur Gränze der Hölle — wie der Vertrag mit Frâçyâk gemacht worden war — dem Frâçyâk wieder abnahm und zum Eigenthume von Irânschehr machte.

37. Von Kai-Kawâd kam der Nutzen:

38. Dafs er gegen die Yazatas dankbar war.

39. Dafs er sein Reich rühmlich verwaltete.

40. Und dafs die Linie und der Stamm der Könige wieder von ihm weiter ging.

41. Sâm hatte den Nutzen:

42. Dafs er die Schlange Çruvar und der Wolf Kapût den man auch Pehan nennt und den Dev Gandarf und den Vogel Kamak und den Dev der Verwirrung schlug.

43. Und viele andere grofse und werthvolle Thaten verrichtete.

44. Und viele Opposition aus der Welt entfernte.

45. Und wäre von jenen vielen Oppositionen nur eine in der Welt zurückgeblieben, so wäre es nicht möglich gewesen die Auferstehung und den folgenden Körper zu veranstalten.

46. Kahôç hatte den Nutzen:

47. Dafs der König Çyâvakhs aus seinem Körper geschaffen wurde.

48. Und dafs viele andere gute Thaten von ihm ausgingen.

49. Çyâvakhs hatte den Nutzen:

50. Die Erzeugung Kai-Qaçravs und die Erbauung von Kandij.

51. Kai-Qaçrav hatte den Nutzen:

52. Das Schlagen Frâçyâk's.

53. Und das Zerstören des Götzentempels im Var Chichaçt.

54. Und die Reinigung von Kandij.

55. Und der Wiederhersteller der Leichname, Çaosiosch der Siegreiche ist blos durch seine Freundschaft im Stande die Auferstehung und den folgenden Körper gut zu Wege zu bringen.

56. Kai-Lahuraçp hatte den Nutzen:

57. Dafs er sein Reich rühmlich verwaltete.

58. Und gegen die Yazatas dankbar war.

59. Und der Annehmer des Gesetzes Kai-Gustâçp aus seinem Körper geschaffen wurde.

60. Kai-Gustâçp hatte den Nutzen:

61. Das Annehmen und Verehren des guten mazdayaçnischen Gesetzes.

62. Durch die Theile des ganzen Ahunavar, des Wortes des Schöpfers Ormuzd.

63. Und das Vernichten und Zerbrechen der Körper der Devs und Drûj's.

64. Und das Vergnügen und die Erleichterung des Wassers und Feuers und aller Yazatas, der Himmlischen und der Irdischen.

65. Die volle Hoffnung der Guten und Würdigen.

66. Durch jenes rechtliche Streben nach seinen Wünschen.

56. Das Ehren und Erfreuen Ormuzds sammt den Amschaspands.

68. Und das Peinigen und Schlagen Ahrimans und seiner schlechten Schöpfungen.

IV.

Der Weise fragt die himmlische Intelligenz:

1. Wo ist Kandij?

2. Wo ist der Var, den Jemschîd gemacht hat?

3. Wo ist der Leib Sâm's?

4. Wo ist die Wohnung Serosch's?

5. Wo ist der Aufenthalt des Esels mit drei Füssen?

6. Wo wächst der Hom, der Zubereiter der Leichname, durch den man die Leichname zurechtrichtet und den folgenden Körper macht?

7. An welchem Orte ist der Gopatishah (Herrscher des Viehes)?

8. Zu welchem Geschäfte ist der Khar-mahî beauftragt?

9. Wo hat Çinamru seinen Wohnsitz?

10. An welchem Orte läfst sich Tschamros nieder und was ist sein Geschäft?

Die himmlische Intelligenz giebt zur Antwort:

1. Kandij ist in der östlichen Gegend nahe an dem Gestirne Çatvis gemacht.

2. An der Gränze von Irân-véj.

3. Der Var des Jemschîd ist in Irân-véj unter der Erde.

4. Und alle Arten Saamen der ganzen Schöpfung Ormuzds des Herrschers von Menschen, Kühen, Vieh und Vögeln, kurz, Alles', was besonders gut und auserwählt ist, ist dorthin gebracht.

5. Und alle vierzig Jahre wird von jeder Frau und jedem Manne jenes Ortes ein Sohn geboren.

6. Und die Dauer ihres Lebens ist 300 Jahre.

7. Bei ihnen ist Leiden und Opposition nur gering.

8. Der Leib Sâms liegt in der Ebene Pust-Gustaçpan nahe am Berge Demavend.

9. Und in jener Ebene ist aufser dem Getreide und der Speise von der sie ein Weniges säen, ärndten und davon leben keine Myrte und kein anderer Baum.

10. Dort sind viele goldene Füchse.

11. Und die Yazatas und Amschaspands haben wegen Sâms Körper 99,999 Fervers der Heiligen zur Bewachung bestellt.

12. Damit ihn die Dêvs und Drûj's nicht vernichten.

13. Die Wohnung Serosch's ist meist in dem Keschvar Arzahi, dann aber auch in Savahi und in der ganzen Welt.

14. Der Esel mit drei Füfsen ist in der Mitte des Sees Var-Kasch.

15. Und alles Wasser das auf Leichname, unreines

Blut und anderen Schmutz und Unrath regnet, macht der Esel mit den drei Füſsen, sobald es zu ihn kommt im Augenblick gänzlich schmutzlos und rein.

16. Hom, der Zubereiter der Leichname wächst in dem See Var-Kasch, am verborgensten Orte.

17. Zu seinem Schutze sind 99,999 Fervers der Heiligen bestellt.

18. Um ihn kreist der Khar-mahî beständig herum und wehrt von ihm die Frösche und anderen Karfesters beständig ab.

19. Gopatischah ist im Irân-véj im Keschvar Qaniras.

20. Von den Füſsen bis zur Mitte des Leibes ist er kuhförmig von der Hälfte des Leibes bis oben hat er die Gestalt eines Menschen.

21. Und er hat beständig seinen Sitz am Ufer des Meeres.

22. Und bringt beständig Yaçna den Yazatas und gieſst beständig Zor in den See.

23. Durch diese Ausgieſsung des Zor sterben in dem See unzählige Kharfesters.

24. Denn, wenn er diese vielen Yaçnas nicht darbrächte, jenen Zor nicht in den See gieſsen würde und jene Unzahl Kharfesters nicht sterben würden, dann würde es Kharfesters regnen wie einen Regen.

25. Sînamrû hat seinen Sitz auf dem Baume Jatbés (ohne Leiden) Harviçp-tokhma (mit allem Saamen versehen).

26. Sobald er aufsteht, so wachsen 1000 Äste dieses Baumes.

27. Sobald er sich niedersetzt, zerbricht er 1000 Äste und macht, daſs der Saame derselben ausfällt.

28. Der Vogel Tschamros setzt sich immer in der Nähe desselben nieder.

29. Und sein Geschäft ist das, dafs er den Saamen, der von jenem Baume harviçp-tokhma, jat-bés niederfällt, sammelt und dorthin bringt wo Tistar sein Wasser aufnimmt.

30. Sobald Tistar das Wasser mit allen diesen Saamen aufnimmt so regnet er ihn auch mit dem Regen in die Welt herab.

V.

Ich preise die guten Gedanken, Worte und Handlungen mit Gedanken, Worten und Werken. Ich verfluche die schlechten Gedanken, Worte und Handlungen (hinweg) von Gedanken, Worten und Werken. Ich ergreife alle guten Gedanken, Worte und Handlungen, ich verlasse alle schlechten Gedanken, Worte und Handlungen. Ich verehre euch, o Amschaspands mit Preis und Gebet, mit Gedanken, Worten und Handlungen, mit meinem Leibe. Die Seele und Habe gebe ich Ormusd zum Eigenthum und wenn eine von den Sachen kommt dafs ich diesen Leib der Seele wegen geben mufs; so gebe ich ihn hin. Ich preise die ausgezeichnete Reinheit, ich verabscheue die Devs, ich spreche als ein Mazdayaçna, ein zarathustrischer, Devaloser, der das Gesetz von Ormusd ausübt.

Alle Arten Sünde, alle Arten von Schlechtigkeit, in Gedanken, Worten und Werken, alle Margarzans, nämlich das böse Zurückbleiben, das der schlechte Ahriman in Opposition gegen die Geschöpfe Ormusds hervorgebracht, Ormusd für Sünde erklärt hat, so dafs die Menschen dadurch Sünder werden und in die Hölle kommen können, wenn ich dadurch ein Sünder gewesen bin, auf welche Art ich auch gesündigt habe, gegen wen ich auch gesündigt habe, auf welche Art ich gesündigt habe in Gedanken, Worten und Werken bereue ich.

1. Vor dem Schöpfer Ormusd und den Amschaspands, Angesichts der rechtgläubigen Mazdayaçnas, vor Mihr und Serosch und Rasne-râst vor den Yazatas über den Himmel, vor den Yazatas über die Erde, vor dem Ratu und Destur des Gesetzes vor dem Fervar der reinen Seele Zartuschts, vor meiner eigenen gläubigen Seele vor den Guten bin ich hier gekommen und bereue Gedanken, Worte und Handlungen.

2. Meine Sünden, welche dem Grade Agereft angehören, die welche unter die Gattung Avâvarest, unter die Gattung Ardus, unter die Gattung Qure unter die Gattung Bâzâ unter die Gattung Yâtu gehören, die Sünden se Serosho charanâm bis zu einem Margarzân, von einem Margarzân bis 10, von 10 bis 100, von 100 bis 1000, von 1000 bis zehntausend in Gedanken Worten und Handlungen bereue ich.

3. Meine Sünden, die ich gegen den Herrscher Ormusd, gegen die Menschen und die verschiedenen Arten von Menschen begangen habe, bereue ich.

4. Meine Sünden die ich gegen Bahman, gegen das Vieh und die verschiedenen Arten von Vieh begangen habe etc.

5. Meine Sünden, die ich gegen Ardibehescht, das Feuer und die verschiedenen Arten von Feuer etc.

6. Meine Sünden, die ich gegen Schahriver, die Metalle und die verschiedenen Arten von Metallen etc.

7. Meine Sünden, die ich gegen Asfendarmat, die Erde und die verschiedenen Arten von Erde etc.

8. Meine Sünden, die ich gegen Qordât, das Wasser und die verschiedenen Arten von Wasser etc.

9. Meine Sünden, die ich gegen Amerdât, die Bäume und die verschiedenen Arten von Bäumen etc.

10. Meine Sünden, die ich gegen Aderân und Ateschân (Feuer) die im Tempel ihren Platz hatten, nämlich gegen Ader-frâ, Ader Guschasp, Ader-burzîn begangen habe etc.

11. Wenn ich Leichname gegessen, mit Leichnamen mich besudelt, Leichname begraben, Leichname zu Wasser und Feuer oder Feuer und Wasser zu Leichnamen gebracht habe etc.

12. Wenn ich Unreinigkeit gegessen, mit Unreinigkeiten mich besudelt, Unreinigkeit an Wasser und Feuer oder Feuer und Wasser an Unreinigkeiten gebracht habe etc.

13. Alle Arten wo durch Unreinigkeit oder Leichname der Tod für die Menschen Wurzel fassen konnte, in ihm Wurzel gefaſst hat, wenn ich ihn nicht als Tod erkannt habe etc.

14. Wenn ich die Sonne, den Mond, das Feuer, den Rapithwan nicht gepriesen, wenn ich die Gahanbârs und Farvardians nicht gepriesen etc.

15. Meine Sünden die ich gegen die Vorgesetzten, die Ratus, die Desturs, die Mobeds begangen etc.

16. Meine Sünden die ich gegen Vater, Mutter, Schwester Bruder, Weib, Sohn, Verwandte, Stammgenossen, Hausbewohner, Freunde und andere Nabanazdista, begangen habe etc.

17. Wenn ich das leise Gebet unterbrochen, wenn ich ohne leises Gebet gegessen habe so bereue ich es.

18. Wenn ich ohne Kosti gegangen bin so bereue ich es.

19. Wenn ich betrogen, verführt . . . . . gelogen habe, so bereue ich es.

20. Kun marz, Dastân marz, Iah marz, Stor marz bereue ich.

21. Alle schlechten Handlungen bereue ich.

22. Hochmuth, Unverstand, Spott, Rachsucht und Begierde bereue ich.

23. Alles was ich denken sollte, und nicht gedacht, was ich sprechen sollte und nicht gesprochen habe, was ich thun sollte und nicht gethan habe bereue ich.

24. Was ich nicht hätte denken sollen und doch gedacht, was ich nicht hätte sprechen sollen und doch gesprochen, was ich nicht hätte thun sollen und doch gethan habe, bereue ich.

25. Alle Arten von Sünden, welche die Menschen um meinetwillen oder ich um der Menschen willen vollbracht habe bereue ich.

26. Alle Arten von Sünde, welche der schlechte Ahriman in Opposition unter der Schöpfung Ormusds hervorgebracht und die Ormusd für Sünde erklärt hat, durch welche die Menschen Sünder werden und in die Hölle kommen können, wenn sie in mir liegen, so bereue ich sie.

27. Ich glaube an das Dasein, die Reinheit und Unzweifelhaftigkeit des guten mazdayaçnischen Glaubens, an den Schöpfer Ormusd und die Amschaspands, an die Rechnung und Wiedervergeltung, die Auferstehung und den neuen Leib. Ich beharre in dem Gesetz und Glauben wie ihn Ormusd dem Zartuscht gelehrt hat, Zartuscht dem Fraschaostra und Jamaçp, wie ihn Aderbat Mahresfendan lehrte und reinigte, durch welchen die richtige Strafe (gelehrt wird) welchen die Desturs von Geschlecht zu Geschlecht immerwährend fortpflanzen. Alle Arten Sünden, von denen im Gesetz die Rede ist und die ich gethan habe von Kischt bis Çe çraoscho charananahm, bis Chaô margarzan, welche durch mich gedacht, gesprochen, gethan worden in Gedanken Worten und Werken bereue ich.

28. Ich habe diesen Patet gemacht zur Abscheidung der Sünde, die gute That zur regen Theilnahme an dem

Lohne zur Freude der Seele, um den Weg zur Hölle zu verschliefsen, den Weg zum Paradiese zu öffnen, schlechte Thaten thue ich nicht, gute Thaten thue ich, soviel zum Weggange der Sünden nöthig ist, um die Sünden abzuscheiden, das Übrige der Reinheit und Freude wegen, ich wende mich von der Sünde, ich wende mich zu den guten Thaten, ich bin dankbar für das Gute, ich bin zufrieden mit der Opposition Ahrimans. Ich willige ein, meine Sünden, welche nicht bestraft sind, zu berichtigen, ich willige ein eben so viel Nützliches zu thun. Wenn der Fall eintreten sollte, dafs ich ohne Patet aus dieser Welt gehen sollte, wenn einer meiner Anverwandten oder Nächsten für mich den Patet macht, so bin ich es zufrieden. — Wegen aller Sünde, die in den Menschen Wurzel fassen kann, die in mir Wurzel gefafst hat, wenn ich den Tod nicht als Tod erkannte, bereue ich in Gedanken Worten und Werken.

Anmerkungen.

I.

Vorstehende Stelle des Qorschîd-nyâyish habe ich deswegen vorangestellt, weil sie ganz jung und deshalb dem Neupersischen am ähnlichsten ist. Ich habe für dieselbe drei Handschriften benutzt nämlich Cod. Havn. XII. (= A), Cod. VIII. suppl. d'Anq. p. 65. ff. (= B) und Cod. Fonds d'Anq. nr. IV. (= C). Um den Lesern einen Begriff von der Art der Varianten zu geben, setze ich dieselben für diese kurze Stelle vollständig her:

[illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] BC. — [illegible] A, [illegible] BC. — [illegible] A, [illegible] BC. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] blos A, die anderen [illegible]. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — A setzt noch [illegible] zu, BC lassen es weg. — [illegible] A, [illegible] B, [illegible] C. — Die Isâfet fehlt zwischen خالق مخلوق in allen drei Codd. — [illegible] AB,

[Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] C, [Mandaic] B. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] AC, [Mandaic] B. — Nach [Mandaic] steht in A noch [Mandaic], was in BC fehlt. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] AC, [Mandaic] B. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — Nach [Mandaic] schalten BC [Mandaic] oder [Mandaic] ein, was in A fehlt. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] AB, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] B, [Mandaic] C. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — [Mandaic] A, [Mandaic] BC. — Nach [Mandaic] hat A noch [Mandaic], C blos דד, B fügt noch Folgendes hinzu: [Mandaic]

[Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] .

Aus den oben gegebenen Varianten dieser Stelle wird man so ziemlich ersehen können welcher Art die Lesarten in den Handschriften zu sein pflegen. Wir wenden uns nun zur Worterklärung, die wir nur kurz zu berühren brauchen, da der Abweichungen vom Neupersischen nur wenige sind.

[Avestan script] ist = zd. *çtaömi* und ganz das neup. ستایم. Dagegen kommt das folgende Wort [Avestan script] im Neup. nicht mehr vor, es ist das zendische *zbayêmi* (von der skr. Wurzel *hve*); im Minokhired findet sich auch noch das Substantivum [Avestan script] (= *âhvananâ* Mkh. p. 43. 302.).

[Avestan script] muſs mit Schöpfer übersetzt werden, wie das zendische *dâtarĕ*. Auch Neriosengh giebt es durch *srashṭâ* wieder z. B. Mkh. p. 114.

[Avestan script] im Zend *raêvaṭ* Yaçn. p. 123-126., dieses wiederum ist verwandt mit skr. *revat* cf. Rosen ad Rigv. XXX. 13. und dieses wiederum stammt von *rayiḥ* (= *dhanam* Rigv. I. 3. VIII. 1.). Die Huzvâresch-Übersetzung giebt es durch ראיאומנד, was offenbar dasselbe Wort ist, Neriosengh durch *çuddhimat*.

[Avestan script] oder [Avestan script] (cf. §. 12. Anm.) wird von Ner. durch *çrîmat* übersetzt Mkh. p. 72. Im Zend vergl. *qarĕnagh* und *qarĕnaghvaṭ* im Neupersischen خره.

[Avestan script] cf. §. 60. fin.

[Avestan script] . [Avestan script] = خالق مخلوق. Zu diesem und den folgenden Ausdrücken vergl. man §. 27.

[Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] . [Avestan script] i. e. قادر به قوی وقدیم.

[Avestan script] . [Avestan script] i. e. بی زوال ohne Aufhören. Die Parsen haben es mit دور übersetzt d. h. lange. Anquetil muſs dies wol für das

arabische دَوْر gehalten haben, denn er übersetzt: que votre régne soit sans revolution.

[illegible] ist ganz aus dem Huzvâresch herübergenommen und entspricht ganz dem zendischen *çpĕñtô*, heilig. Im Huzvâresch wird es gewöhnlich אפצרניק gelesen.

[illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] Dieser Satz findet sich sehr oft, unter Andern auch Mkh. p. 422. und wird von Neriosengh mit *samastebhyaḥ pâpebhyaḥ paçchâttapto vyâvṛitto 'ham̃* übersetzt.

II.

Dafs ich eben den vorliegenden Text als Sprachprobe herausgewählt habe, hat seinen Grund noch in anderen als sprachlichen Ursachen. Ich halte nämlich diese Stelle für eine der wichtigsten, welche der Minokhired bietet, nicht blos für die Geschichte des späteren Parsismus, sondern für die Geschichte der Philosophie jener Zeit überhaupt. Es ist bekannt, welch' eine wichtige Stelle die Lehre von der göttlichen und menschlichen Weisheit oder der Σοφία in den griechischen Apokryphen, bei Philo, den Gnostikern u. A. spielt, dafs jene Zeitansicht auch den Parsen nicht fremd geblieben sei, dafür liefert vor allen anderen Parsenbüchern der Minokhired den vollgültigsten Beweis. Es ist natürlich hier nicht unsere Aufgabe, die Verwandtschaft dieser Lehre mit der alexandrinisch-jüdischen nachzuweisen, wir verweisen wegen derselben auf Gfrörer: Philo und die alexandrinische Theosophie I. p. 213. ff. Lücke: Commentar über das Ev. Johannis I. p. 259. ff. Die Verwandtschaft liegt übrigens so sehr am Tage, dafs sie eines weiteren Beweises nicht bedarf. Wir wollen aber hier in Kürze zusammenstellen, was wir über den Begriff der göttlichen Weisheit in den Parsenschriften selbst gefunden haben.

Dafs die Lehre von der göttlichen Weisheit keine alte parsische, im Avesta selbst begründete sei, dafür zeugt das Stillschweigen der heiligen Bücher über diesen Gegenstand. Zwar wird eine

Stelle des 24 Ha des Yaçna geltend gemacht, wo wenigstens ein verwandter Begriff erwähnt werden soll, allein abgesehen davon, daſs der genannte Abschnitt des Avesta jedenſalls sehr spät ist, muſs auch noch bezweiſelt werden, ob der Text wirklich jene Interpretation zuläſst.*) Auch in den späteren Büchern ist die göttliche Weisheit nicht sehr ausführlich erwähnt, doch finden sich auſser der hier abgedruckten Hauptstelle noch einige andere. Die eine im Aferìn Rapitan, hat Anquetil (ZAv. II. p. 69.) folgendermaſsen übersetzt: Soyez pur de pensée (comme Bahman) qui donne la paix, grand, très-intelligent, excellent, qui procure aux purs, ses amis, l'Asnid Khered donné d'Ormusd et le Goscho Sroud Khered donné d'Ormusd. Nicht weniger klar ist die Erwähnung der beiden Intelligenzen im Nâm-çitâischne, obwol in Anquetils Übersetzung die Sache nicht so klar ausgedrückt ist, wie in der vorhergehenden Stelle. Der Text lautet: [illegible] Anquetil übersetzt

*) Die Stellen wo die himmlische Weisheit wirklich erwähnt wird finden sich im groſsen und kleinen Sî-ruza, in dem letztern lautet die Stelle: [illegible] und in der neupersischen Übersetzung: وآسن خرد هورمزد داد گوشو سروت خرد هورمزد داد — Im groſsen Sî-ruza: [illegible] Es liegt am Tage, daſs solche späte Anrufungen für das Alter dieser Vorstellung gar nichts beweisen.

die Stelle (ZAv. II. p. 26.) etwas frei folgendermaſsen: J'adresse ma priere à (Dieu) qui sçait tout, grand, Créateur, que Sapetman, Zoroastre, pur Ferouër, a adoré; (Zoroastre) qui a apporté au monde la connoissance de la loi, la lumiere; qui scavoit par l'intelligence naturelle et par celle de l'oreille. Genauer übersetzt lautet die Stelle: »Preis dem allwissenden Schöpfer der durch den heiligen Zartust mit heiligen Farver den Geschöpfen die Gesetzeswissenschaft gesandt hat die von Âçna-khratu und von Gsŏsho-çruta-khratu herstammt«. Gaŏshô-çrûta-khratu, die Intelligenz des Gehörten, wird hier der himmlischen Intelligenz an die Seite gesetzt. — Auſser den eben angeführten und der oben im Texte gegebenen Stelle findet sich nun im Minokhired noch eine, die zu wichtig ist als daſs sie übergangen werden dürfte. Sie ist gewissermaſsen das Motiv unseres ganzen Buches und zeigt deutlich, daſs die Parsen den Begriff der himmlischen Weisheit vollkommen hypostasirt haben. Es wird nämlich am Anfange unseres Buches gesagt, daſs ein Weiser sich die Frage aufgeworfen habe, wie es komme daſs die Menschen so verschiedenen Glaubens und verschiedener Ansichten seien? Um dies zu erforschen begab er sich auf Reisen; von Stadt zu Stadt, von Gegend zu Gegend und durchdachte alle Glaubenslehren und Ansichten der verschiedenen Völker. Da er sah, wie feindlich und gegnerisch alle gegen einander seien, so gelangte er zu der Überzeugung daſs sie nicht von Gott sein könnten. Von dieser Zeit an wurde er sehr eifrig in der Ausübung des wahren zoroastrischen Glaubens und befragte sich bei verständigen Desturs, was am besten sei zur Erhaltung des Körpers und zur Reinigung der Seele. Die Desturs belehrten ihn, daſs von allem Guten, das den Menschen zukomme der Verstand offenbar das Beste sei, weil die Welt nur durch den Verstand regiert und der Himmel nur durch den Ver-

stand erworben werden könne. Ich lasse nun den Minokhired selbst sprechen (p. 21 ff.):

[illegible] 1.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] 2.
[illegible] 3.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 4.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 5.
[illegible]
[illegible] 6.
[illegible]
[illegible] 7.
[illegible]
[illegible]
[illegible] 8.
[illegible] 9.
[illegible]
[illegible] 10.
[illegible]
[illegible] 11.
[illegible]
[illegible]
[illegible]

»1. Da er (der Weise) den grofsen Nutzen und Werth des Verstandes auf diese Weise sah, war er sehr eifrig in der Verehrung des Herrschers Ormuzd, der Amschaspands und der himmlischen Intelligenz.

2. Und er nahm seine Zuflucht zu der himmlischen Intelligenz.

3. Und brachte der himmlischen Intelligenz mehr Anbetung und Verehrung dar, als den übrigen Amschaspands.

4. Und er wufste das, dafs man sich jedes gute Werk durch die Kraft des Verstandes zu eigen machen kann.

5. Und dafs man sich bemühen mufs, die Zufriedenheit der himmlischen Intelligenz zu erwerben.

6. Von da an war er in der Anbetung der himmlischen Intelligenz sehr eifrig.

7. Durch die Verehrung und den Wunsch jenes Weisen offenbarte sich darauf die himmlische Intelligenz leiblich.

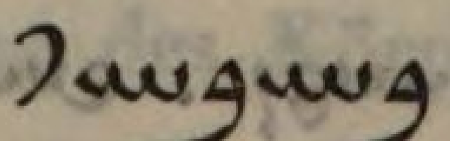
8. Und sprach zu ihm:

9. Du Freund, Anbeter, Guter und vollkommen Reiner!

10. Verlange Belehrung von mir die ich die himmlische Intelligenz bin.

11. Damit ich dir den Weg zeige zur Zufriedenheit der Yazatas, und der Guten, dann für die Welt die Erhaltung des Leibes, für den Himmel die Reinigung der Seele.»

Das Gespräch über verschiedene Gegenstände, das sich nun zwischen dem Weisen und der himmlischen Intelligenz entspinnt, bildet nun eben den Inhalt unseres Buches.

2. Das pârsische  übersetze ich, wie auch das zendische *dâtarĕ* durch Schöpfer, da es von der skr. Wurzel *dhâ* nicht von *dâ* abstammt. Neriosengh giebt das Wort bald durch

dâtâ, bald durch *srashṭâ* wieder. Anquetil übersetzt es mit juste juge. — Über [Pahlavi] cf. §. 16. c).

3. Das Wort [Pahlavi] weiſs ich etymologisch nicht zu erklären, aber aus den verschiedenen Stellen wo das Wort vorkommt, sieht man klar, daſs damit die Zeit bezeichnet werden muſs, welche der Auferstehung vorhergeht, der jetzige Zustand der Welt. — [Pahlavi] part. pl. bezeichnet die Geschöpfe Ahrimans, welche man gewöhnlich Kharfester nennt. Von dem Worte kommen noch folgende Formen vor: praes. [Pahlavi] = *vinâçayati* Mkh. p. 167., praet. [Pahlavi] = *asṛijat* ibid. p. 126., part. [Pahlavi] *vinirmita* Mkh. p. 123. Das Wort ist mir im Neup. nicht bekannt. Die Grundbedeutung wird wol »verderben« sein die übertragene aber »schaffen« nämlich vom Schaffen Ahrimans, denn es ist im Minokhired, ebenso wie in den älteren Parsenbüchern gewöhnlich, die Handlungen der guten und bösen Geister durch besondere Wörter zu bezeichnen. Ein anderes Wort für das Schaffen der bösen Geister ist [Pahlavi] oder كرنيد im Huzvâresch קרינית, zd. *frâkereñtaṭ*. Vom Schaffen Ahuramazdas gebraucht man [Pahlavi] und [Pahlavi]. —

4. Über *Çaoˇsios* vergl. man meine Bemerkungen in der Zeitschrift der deutschen morgenl. Gesellschaft I. p. 260 ff. Es ist eine im Bundehesch und Minokhired oft angedeutete Ansicht, daſs bei der Auferstehung nicht *Çaosios* allein sondern mehrere der früheren Frommen mit ihm wirken; unter ihnen wird immer besonders Kai-Qasraw genannt. Eine ausführliche Entwicklung dieser Mythe ist mir aber bis jetzt noch nirgends vorgekommen.

5. [Pahlavi] d. i. پيشه, Kunst, wol die Beschäftigungen der vier Stände, daher Neriosengh: *varṇa* d. i. Kaste. — [Pahlavi], ein häufig vorkommendes Wort, cf. oben p. 134., ist mit dem neup.

[illegible] gewifs verwandt. Im Zend heifst das identische *aiwigâma* eigentlich Winter z. B. Fargard V *frâ . hama . çachiñti . atha . aiwigâme .* d. i. wenn der Sommer vorüber ist, dann im Winter. In der Bedeutung Jahr steht das Wort in der bekannten Stelle des zweiten Fargards: *chathwareçatem . aiwigâmananm . hacha . dvaêibya . narebya . dva . nara . uç . zayêiñtê .* d. h. alle vierzig Jahre werden von zwei Menschen zwei Kinder geboren.

6. Die londoner Handschrift liest [Pahlavi] statt [Pahlavi] und läfst [Pahlavi] weg. [Pahlavi], reinigen, kommt oft vor z. B. Mkh. p. 44. (= *çuddhi*) p. 317. (= *çoddhum*). Abgeleitet davon ist [Pahlavi] Mkh. p. 26. 351. und [Pahlavi] ibid. p. 19. 100. beide = *çuddhi*. In den Patets findet sich بوختن.

7. [Pahlavi] vor [Pahlavi] fehlt in der londoner Hdsch. und ich möchte es bei näherer Ansicht auch wol streichen.

8. [Pahlavi] ist eine seltnere, verkürzte Form statt [Pahlavi]. — [Pahlavi] = گرسنگی ist meine Correctur, P liest [Pahlavi], L [Pahlavi]. — P [Pahlavi]. — [Pahlavi] steht richtig in P, L hat [Pahlavi]; es ist = zd. *aojô*.

9. [Pahlavi] = *ghaṭanâ* oder *vinirmaṇâ*, auch *sammarjjanâ* bei Neriosengh. — [Pahlavi] = *aghaṭayat* Mkh. p. 224. oder *vinirmita*. [Pahlavi] in beiden Hdsch, es ist, wie ich glaube = neup. [Pahlavi]. — [Pahlavi] statt [Pahlavi] hier in beiden Hdsch.

10. Von den drei Paradiesen, die im Texte genannt werden ist der Gorothman, die Wohnung Ahura-mazdas noch zu unterscheiden. Von den Paradiesen findet sich eine etwas ausführlichere Beschreibung im Minokhired p. 113 ff. aus der ich Folgendes hersetze:

[Pahlavi]

[illegible]

»Das erste Paradies geht von den Sternen bis zum Monde.

Das zweite vom Monde bis zur Sonne.

Das dritte von der Sonne bis zum Garothman, wo Ormusd sitzt.

Das erste Paradies (heifst) humat, das zweite hûkht, das dritte hvarest.«

Vergl. auch Burnouf im Journ. as. Fevr. 1846. p. 111. — [illegible] = zd. *vahista*, hier mit *atah param*, gewöhnlich mit *atyuttama* übersetzt. Zu [illegible] vergleiche man das neupersische كثذره.

11. Dieser Paragraph stimmt nicht so wörtlich mit Neriosengh überein, als dies gewöhnlich der Fall ist; besonders am Anfange scheint Neriosengh anders gelesen zu haben. Beide Hdsch. geben aber ganz denselben Text. Ebenso lassen beide Hdsch. [illegible] vor [illegible] weg, geben es aber in der Sanskritübersetzung. Ich habe die Worte in den Text gesetzt, da sie kaum fehlen können. — [illegible] P, [illegible] L. Ich habe die erste Lesart in den Text gesetzt und halte das Wort für verwandt mit dem neupers. انگيختن. Cf. oben p. 113.

12. [illegible] = np. چاشنى, gout. Das Wort wird wie das Verbum [illegible] vornehmlich von der Verbreitung des Glaubens gebraucht cf. p. 132. und am Anfange des Patet Irâni, wo Anquetil unrichtig »il a pratiqué« übersetzt. [illegible] = كالبد.

14. [illegible] halte ich für ein Adjectiv wie [illegible], [illegible] [illegible], man vergl. oben p. 181.

16. Beide Hdsch. lesen [illegible].

17. [illegible] in §§. 15. 17. 18. wird an der ersten Stelle gar nicht, an den zwei anderen durch *sahasra* übersetzt. Die gewöhnliche Übersetzung dieses dunklen Wortes, welches auch [illegible] [illegible] geschrieben wird, ist *sam̃mukham̃* z. B. Mkh. pp. 29. 99. 100. 361.

18. [illegible] giebt hier Neriosengh nicht wie gewöhnlich durch *iajdâ* sondern durch *ahuramajda* wieder faſst es also = neup. یزدان.

19. [illegible] arm, das gewöhnliche Pârsiwort statt des neup. درویش. Man vergl. übrigens دریوزه und zd. *driwis* und *driwika*.

20. [illegible] steht in beiden Hdsch. Ich ziehe dieses Wort zu [illegible] man vergl. unten p. 137. [illegible]. Neriosengh scheint [illegible] gelesen zu haben, da er mit *parijñeya* übersetzt.

21. Beide Hdsch. lesen [illegible], ich habe diese Lesart, die nicht richtig sein kann, in [illegible] i. e. در آید geändert, was auch sonst vom Sprechen Ahrimans vorkommt, man vergl. meine Bemerkungen über den 19. Fargard des Vendidad im 6. Bd. der Abhandlungen der philos.-philol. Classe der K. B. Akademie der Wissenschaften p. 46. Ebendaselbst p. 67. habe ich bereits darauf aufmerksam gemacht, daſs die folgenden Paragraphen (§. 21-26.) dem Sinne nach mit Vendidad Farg. XIX. §. 23-32. identisch sind.

23. P liest [illegible] = [illegible]. — [illegible] glaubte ich früher lesen zu müssen, P liest [illegible], L [illegible], was nichts ist. Nach meiner Correctur müſste übersetzt werden:

»er war nicht betrogen und verwirrt«. Dem widerspricht jedoch Neriosenghs Übersetzung, der [illegible] durch *chhadmaka* wiedergiebt. Wahrscheinlich ist [illegible] zu corrigiren.

25. [illegible] i. e. neup. نزار. — [illegible] P = [illegible].

26. Ich habe hier ein Versehen in meiner oben angeführten Abhandlung über den 19. Farg. zu berichtigen (p. 52.). [illegible] wird nicht durch *khinna* übersetzt, sondern durch *manda*. Über [illegible] sehe man a. a. O. p. 46.

27. [illegible]. Ebenso Mkh. p. 391. [illegible] cf. neup. انكاريدن und انكاشتن.

28. [illegible] fehlt in beiden Hdsch. Da aber Neriosengh *buddhyâ* setzt und die Partikel kaum fehlen kann, so habe ich sie in den Text gesetzt.

29. [illegible] ein häufig vorkommendes Parsiwort, wird mit *çîla* übersetzt cf. Mkh. p. 213. 283. u. sonst. Hiermit scheint das im Aferîn der 7 Amschaspands vorkommende [illegible] zusammenzuhängen, man vergl. huzv. דושארם. Auch das Compositum [illegible] = *suçîla* ist hieher zu ziehen. — [illegible] = *varṇanîya* Mkh. p. 72. = *varṇanâ* ibid. p. 168. = *çlâghâ* ibid. p. 347. und hier.

III.

Vorstehenden Abschnitt habe ich wegen seiner Bedeutung für die altparsische Sagengeschichte hier abgedruckt. Sind auch die Notizen meist sehr kurz, so sind sie doch grofsentheils neu und enthalten für uns unbekannte Thatsachen, sie gehören nebst den Berichten von Firdosi, Hamza von Isfâhân und dem Verfasser des Mojmel ut-tewârich zu den bedeutendsten Quellen altpersischer Mythologie. Einen sehr kurzen und darum minder bedeutenden Bericht enthält auch das spätere Jâmâsp-nâme, den ich zur Vergleichung aus einer oxforder Handschrift (Bodleian library, Cod. Ousely nr. 559.) hiehersetze.

پرسید گشتاسپ از جاماسپ که پیش از ما چند پادشاه بوده
اند وهریکی پادشاهی چند کرده اند پاسخ داد که اول پادشاهی
بکیومرث رسید یعنی آدم نمردند (* واو سی سال پادشاهی براند
ودر پادشاهیٔ او مردم نمردند بعد از کیومرث پادشاهی بهوشنگ
رسید چهل سال پادشاهی راند ودر روزگار او هم مرگ نبود پیری
وبیماری نبود وجهان بود ومردم پاک ودانا بودند واز هوشنگ
بطهمور رسید سی سال پادشاهی راند واهرمن‌را چنان در فرمان
خود داشت که اسپی عاجز هیچ بد فعلی نمی توانست کرد
ومردم همه بکامها وکامکاری بودند واز طهمورث بجمشید رسید
هفت [صد] سال پادشاهی براند بورج بنور وخره ودر روزگار او

*) Soll wol Übersetzung des zendischen *gayó marathnó* sein.

ششصد سال مرگ نبود تا وفرمود استودانها ساختند واز جم پادشاهی
بضحاک عربی رسید هزار سال پادشاهی راند بجور وظلم وستم
پس خدای عز وجل برحمت ونور خویش افریدون بن اثین
(اثویان l.) بدیدار آورد ومر او را بگرفت وبدماوند کوه ببست
وپانصد سال پادشاهی راند واز افریدون بسام نریمان واز سام
بافراسیاب ترک [پادشاهی رسید] پنجاه سال پادشاهی راند پس
منوچهر صد وبیست سال پادشاهی راند پس کیقباد صد سال
پادشاهی کرد پس کیکاوس صد وپنجاه سال پادشاهی کرد
پس کیخسرو بن سیاوخش شصت وپنج سال پادشاهی کرد
پس کی لهراسپ صد وبیست سال پادشاهی کرد ودر پادشاهیٔ او
بیماری نبود ودارو درمان بکار نبایست داشت ومردم بشادی وخرمی
جهان میگذراندند واز ایشان تاج وتخت ودیهیم کیانی بشما (*
رسید که از جاوید بماناد پادشاهی شما بر هفت کشور زمین

P liest: [illegible]. [illegible]. [illegible]. [illegible]. [illegible]. [illegible]. Die in den Text gesetzte Lesart ist die von L, welche mit Neriosengh besser übereinstimmt. — [illegible] i. e. پیشداد im Zend *paradâta*, der gewöhnliche Name der ersten persischen Dynastie bei den Orientalen.

1. Beide Hdsch. lesen [illegible]. [illegible] ebenso steht auch Mkh. p. 207., was unbedenklich in [illegible]. [illegible] zu ändern ist, [illegible], [illegible] und [illegible] wechseln in den Hdsch. in vielen Wörtern. — [illegible] statt [illegible] in P, cf. die Zus. [illegible] = [illegible] in P. —

7. [illegible] in beiden Hdsch. doch stand in L [illegible], das [illegible]

*) Das Jâmâçp-nâme ist eine Unterredung zwischen dem Weisen Jâmâçp und dem König Gustâçp.

ist später von anderer Hand ausgestrichen, letztere Form würde dem Zend näher stehen. Man vergl. indefs [Pahlavi] (ईर्ष्या) Mkh. p. 393. — [Pahlavi] . [Pahlavi] cf. §. 31. A. 2.

9. [Pahlavi] = zd. *nâirika* im Neup. kommt das Wort nicht vor. [Pahlavi] vor [Pahlavi] fehlt in P. —

15. [Pahlavi] = نیوی ist meine Correctur, P liest [Pahlavi], L [Pahlavi]. — [Pahlavi] = دبیری.

19. [Pahlavi] im Zend *vara* wol eigentlich Umkreis vom sanskr. *vṛi* umgeben, ist bei den späteren Parsen und zwar schon bei den Huzvâresch-Übersetzern ein Eigenname geworden, mit welchem die bestimmte Gegend bezeichnet wird, welche der im Vendidad (Farg. II.) vorgetragenen Sage nach vom Yima (Dschemschid) beherrscht werden soll.

20. [Pahlavi] = [Pahlavi] in P. Offenbar ist das Wort das semitische מלקוש. Nähere Aufschlüsse über diesen fabelhaften Regen finden sich im Jâmâsp-nâme, nach dieser späten Quelle soll derselbe nach der Zeit des Oschider-bâmi eintreten. Ich setze den betreffenden Text her:

اوشیدر بامی صد وپنجاه سال بماند وهزارهٔ او پانصد سال
باشد بد تخمکان و بد فعلان از جهان نیست شوند دگر باره
چون هزارهٔ اوشیدر [بامی] بآخر رسد مستان ملکوش باشد
وسه سال زمستان باشد وزان سرمای سخت وباد ودمه وبارانهای
پیوسته که این جهان ویران شود ومردم و جانوران بیشتری
بمیرند.

»Oschîder-bâmi wird 150 Jahre bleiben, sein Hazâre *) wird 500 Jahre dauern, die Menschen von übler Abkunft und die Missethäter

*) Über Hazâre cf. Zeitschr. der D. M. G. I. p. 267.

werden von der Welt verschwinden. Wiederum, wenn das Hazâre des Oschîder-bâmi zu Ende geht, wird der Winter Malkosch eintreten, es wird drei Jahre Winter bleiben und daher heftige Kälte, Wind, Sturm und immerwährender Regen kommen, so dafs diese Welt öde wird und die Menschen und lebenden Thiere meistens sterben.« — Hier wird, wie man sieht, unter Malkosch ein heftiger, lang andauernder Winter verstanden; dafs aber ursprünglich blos ein Regen darunter verstanden wurde, lehrt unser Text und die Grundbedeutung des Wortes. — Ich schreibe immer [illegible], wiewol die Handsch. meist (nicht immer) [illegible] schreiben, da ich das Wort von Zd. *fraêsta* herleite. Freilich findet sich Mkh. p. 182. auch das einfache [illegible] in der Bedeutung *adhika*.

25. [illegible] er verschlang. Das praes. [illegible] findet sich Mkh. p. 62. Auch im Huzv. findet sich אופאדרח. —

26. [illegible] ist im Mkh. die gewöhnliche Form für den Namen des turânischen Herrschers, der sonst Afrâsiâb genannt wird.

30. [illegible] ist die gewöhnliche Form im Mkh. Auch die persischen Lexikographen lehren, das Wort sei mit Jâ-i-majhul zu sprechen, die gewöhnliche Aussprache Feridun ist sonach falsch. (man vergl. meine Chrest. persica s. v.). Im Zend lautet der Name *Thraêtaonô*, aus *thr* ist später *fr* geworden man vergl. goth. *thliuhan* und unser *fliehen*. Dafs *aê* später [illegible] wird ist allerdings das gewöhnliche z. B. *ṭbaêsha* pârsi [illegible], *ṭkaêsha* = [illegible] oder كيش *daêva* = [illegible] u. s. w. Doch ist die Regel nicht ohne Ausnahme z. B. [illegible] und *khshaêta*, [illegible] und *daêna*.

34. [illegible] steht hier für Oheim, das neup. نيا ist offenbar identisch wiewohl die Bedeutung etwas verschieden ist.

41. Wegen §. 41. ff. und den darin enthaltenen Andeutungen

über die Sâmsage verweise ich der Kürze wegen auf meine Abhandlung in der Zeitschrift der D. M. G. III. p. 245. ff. — Zur Bestätigung meiner a. a. O. ausgeführten Ansicht dafs *Çâm* und *Kĕrĕçâçpa* identisch seien füge ich noch folgende Stelle des Yesht Avân bei f. 235. vso. der pariser Hdsch. [illegible]

Gandrewa ist ohne Zweifel des *Gandarf* unserer Stelle. [illegible] P, [illegible] L, vielleicht ist neup. كبود verwandt. Beide Hdsch. lesen [illegible], Neriosengh dagegen *pehina*; es kann, da die Sage sonst nirgends vorkommt, nicht entschieden werden. — [illegible] oder [illegible] oder [illegible] ist die Pârsiform statt des neup. مرغ im Huzv. heifst das Wort מורוו. Die neupersische Form steht aber dem zendischen *mĕrĕghô* entschieden näher. — [illegible] würde im Neup. wol بیابانی lauten, es wird immer mit *vaikalya* von Neriosengh übersetzt. z. B. Mkh. p. 207. 385.

43. [illegible] vergl. oben p. 127. die gewöhnliche Pârsiform für neup. بزرگ, letzteres steht dem altp.: *vazarka* näher.

46. Über [illegible] vergl. man §. 25. der Grammatik. Im Zend heifst er Kava uç, ich möchte ihn mit dem Kâvya Uçanâ der Inder identificiren. Cf. Weber Vâjas. Sanh. specimen II. p. 68.

47. [illegible] im Huzv. בראינית von dem semitischen ברא, schaffen. Ob [illegible], Schicksal, mit [illegible] zusammenhängt, getraue ich mir nicht bestimmt zu entscheiden.

45. [illegible] gute That, auch كرفه geschrieben, im Huzv. קנפק.

50. [illegible] = *devâyatana* Mkh. p. 54. = *pratimâprâsâda*

ibid. p. 109. ff.. Verwandt ist [illegible] = *pratimâpûjâ* Mkh. p. 53. = *pratimâ* p. 263.

62. [illegible] ist ein seltenes Wort, das ich nicht zu erklären vermag. Ich finde es nur noch einmal wieder, nämlich Mkh. p. 330. — [illegible] bei Neriosengh vibhañjana, das sanskritische *bhâga*, bedeutet die Abtheilungen des Ahuna-vairya. Im Zend heifst das Wort *bagha* und kommt im 19. Cap. des Yaçna in gleicher Bedeutung vor. Verschieden davon ist *baghô* Gott.

66. [illegible] in den Patets فرارون im Huzv. פראררן, Rechtschaffenheit, ein sehr häufig vorkommendes Wort.

IV.

1. [illegible]. Beide Hdsch. schreiben [illegible] . [illegible]. Es ist = zend. *ushaçtara.*

4. [illegible] aus dem zendischen *vi* Vogel, entstanden, das eigentliche Wort für die Bezeichnung der Vögel im Pârsi.

5. P. liest [illegible] = [illegible] . [illegible] . [illegible]. — Beide Hdsch. haben [illegible], dagegen richtig [illegible] und [illegible]. Die Stelle ist übrigens aus Vendidad Farg. II. (p. 28. l. 2. ed Olsh.) entnommen.

8. P. liest [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible], L. dagegen wie unser Text.

9. P. [illegible] = [illegible].

14. Über den Esel mit drei Beinen, einem Producte der späteren Parsensage vergl. man meine Abhandlung: Über einige eingeschobene Stellen im Vendidad p. 30. ff.

16. L. liest [illegible] = [illegible].

23. [illegible] ohne Zahl von [illegible] + [illegible].

25. [illegible] ist gewifs der spätere سيمرغ. Vielleicht gehören hieher die Stellen aus dem Yesht Raschne râst. Cap. 9. ff. die ich aber aus Mangel von Handschriften nicht hinlänglich zu erklären vermag: [illegible] (l. [illegible]) [illegible] (l. [illegible]) [illegible]. (Cod. fonds d' Anq. no. 4. fol. 363. vso.). Vielleicht ist auch skr. *çyêna* zu vergleichen. — [illegible] von dem zendischen *vana*, Baum, hat sich im Neup.: nur in Zusammensetzungen كلبن, خرمابن erhalten.

V.

Der Anfang des vorliegenden Patets ist, wie auch der des Patet Irâni und Patet Aderbât, eine Übersetzung des 12. Cap. des Yaçna, wie auch schon Anquetil richtig bemerkt. (ZAv. II. p. 29.) Die übrigen Patets enthalten dieses Stück mehr oder minder genau gleichfalls. — فراج ستايم = *fraçtuyê* = *prakṛishṭam̃ staumi.* Anquetil übersetzt: *Je me tiens près* als ob ستايم von ايستادن herkäme. Die Worte اواج bis كنشن stehen nicht im 12. Cap. des Yaçna, sie sind wahrscheinlich des besseren Parallelismus wegen hinzugefügt.

اور گيرشنى دهوم. Im Patet Irâni: [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . [illegible] . Im Zend: *aibî. gairyâ. daithê.* (*adhikam̃ grihaṇam̃ karômi* Ner.) wovon unser Text die getreue Übersetzung ist.

پهلشنش دهوم = *paitirichyâ . daithê* = *parityâgam̃ karomi* von هشتن.

فراج اوى شما راديىم ist ganz nach dem Huzvâresch und Übersetzung der Zendworte *frâ. ve' râhî*, letzteres Wort von der sanskritischen Wurzel *râ*, donare. Im Patet Aderbât lautet die Parallelstelle folgendermafsen: فراج اوى شمارا دهوم كه امشاسفند هيد يزشن نيايشن فراج پمنشن فراج پگوشن فراج بكنشن.

په آن خويش تن كان. Ich halte diese Stelle für verdorben, vermag aber den Text nicht genau zu restituiren. Gewifs scheint mir dafs جان statt كان gelesen werden mufs. Einiges Licht auf diesen Text wirft wieder die ausführlichere Parallelstelle in Patet Aderbât: فراز په او همه فراز پتن فراز بانچ يم خويش جان تن و جان نام روان بن بر خاست يم هست بخويشىء يزدان دار هوم اكر چش etc.. Auch diese Stelle hat ihre Parallelen in anderen

Patets, sie findet sich übrigens auch als Glosse der Huzvâresch-Übersetzung zum vorhergehenden Paragraphen.

اشهیٔ پهلیم = *puṇyam̃ yat param̃* Mkh. p. 25.

Die Worte von داذستان — نکونم sind Übersetzung der Anfangsworte des 13. Capitel des Yaçna: *nâçmî . daêvô . fravarânê . mazdayaçnô . zarathustris . vîdaêvô . ahura . ṭkaêshô.* پروایم übersetzt *fravarânê* und wird von Ner. mit *prabravîmi* wiedergegeben.

اوارون im Huzv. אפאררן = *asadoyâpârin* bei Ner. ist den فرارون (= *sadâchâra*) entgegengesetzt. In den Übersetzungen wird das zendische *arathwya* hurch אפאררן wiedergegeben.

مرگرزان »Faire le mal, dire qu'il y a plus d'un Dieu, ne pas reconnôitre Zoroastre pour le vrai prophête, désobéir à son père ou à son maître, adorer les Dews, semer la discorde entre les hommes, contredire la loi, souiller les elémens, enterrer les morts, affliger l'homme pur, ne pas guérir le malade, detourner de la pénitence, faire le mal avec les femmes, c'est le *Marguerzan*, on fait mourir le pécheur.« Anquetil ZAv. II. p. 30.

نام چستی oder [illegible] . [illegible] = *nâmataḥ* bei Ner.

فرود ماند. »Frod mendé, ce mot est composé de *feroud* dessous et de *mand* qui est, et peut signifier le *découragement* la *foiblesse* relativement à la pratique de la loi et la conduite *fourbe* et *insidieuse*« Anquetil.

کرنید im Mkh. [illegible] p. 109. im Huzv. קרינית übersetzt das zendische *frâkĕrĕn̈taṭ*.

اوخش = *anutâpin* Mkh. p. 269. 360., پشیمان das gewöhnliche Wort für Reue. پتت ([illegible]) = *paçchâttâpa* Mkh. p. 351. Ich habe diese drei Wörter im Deutschen nicht verschieden zu übersetzen vermocht. Auch Neriosengh setzt Mkh. p. 360. wo

dieselbe Zusammenstellung vorkommt, nur das eine *paçchâttâpi.* يزدان ist hier wie an vielen anderen Orten deutlich noch Pluralis »die Yazatas« *iajdâ* bei Nerios.

اگرفت. »Avoir dessein de frapper quelqu'un avec un sabre c'est *l'aguerefté*, de 48 tanks. Frapper et blesser c'est *l'Eouéevereschté*, de soixante tanks. Blesser de maniere que la plaie ne soit guérie qu'au bout de deux jours c'est *l'Arédosch*, de cent vingt tanks. Blesser de maniere que la plaie ne soit guérie qu'au bout de trois jours c'est *le Kherehé* (le Khor), de deux cens quarante tanks. Si la plaie ne peut être guérie qu'au bout de quatre jours c'est le *Bâsâé* de trois cens soixante tanks. Si la plaie ne peut être guérie qu'au bout de cinq jours c'est le *Iâto*, de sept cens vingt tanks (comme pour le crime de Magie)« Anquetil.

سروشو چرنام auch سروش چرم نام, die erstere Lesart halte ich für die genauere. Es sind diese Worte blofse Umschreibung von dem zendischen *çraoshô . charananm.*

سردگان pl. von سرده oder [Avestan], was Neriosengh mit *jâti* übersetzt, das zendische *çaredha.* Man vergl. meine Abhandlung: Über einige eingeschobene Stellen im Vendidad p. 38.

شنستنك. Der Cod. hat رشستنك, was unbedenklich zu corrigiren ist. Cf. Cod. Havn. nr. 12. fol. 28. rcto. [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan] . [Avestan].

جودن kommt meines Wissens sonst nirgends vor. Verwandt ist wol [Avestan] = *çodhitum* Mkh. p. 16. wo in [Avestan] die Präp. [Avestan] enthalten sein wird.

هی خیر im Mkh. [Avestan] (cf. oben p. 141.) stammt von dem zendischen *hikhra.*

No. 13. ist von mir schwerlich richtig gefafst worden, ich weiss aber keine bessere Übersetzung zu geben. [Pahlavi] ist zwar ein ziemlich häufiger Ausdruck, Neriosengh übersetzt ihn gewöhnlich *mûle bhavati.* Hiermit ist jedoch Nichts gewonnen es kommt vor allem darauf an, was der Sinn dieser Redensart sein soll und hierüber bin ich aufser Stande nähere Aufklärungen zu geben.

اوانی halte ich für eine dem Huzvâresch ähnliche Bildung für das gewöhnliche [Pahlavi]. cf. §. 60. — جست von جستن, im Np. springen, im Pârsi vom Begehen einer Sünde (*prâpṇoti* bei Ner.). Mkh. p. 36. 355.

درایان جویشنش im Mkh. p. 35. [Pahlavi] = *maunamadhye jalpam̃*. Unter *mauna* ist hier wol mit Anq. das leise Gebet der Parsen, gewöhnlich Vâj genannt, zu verstehen.

اور وشاد دوارشن ist alterthümlicher als die Mkh. p. 36. in derselben Bedeutung vorkommende Phrase [Pahlavi].

دروجش übersetze ich durch Betrug, ich entsinne mich keiner Stelle wo das Wort wieder vorkäme, dagegen findet sich Mkh. p. 128. die Verbalform [Pahlavi], welche Nerios. mit *pratârayati* übersetzt. Derselbe Fall tritt mit dem Worte سپوزغش ein, über das ich nicht ganz sicher bin. Jedenfalls schliefst sich das Wort entweder an [Pahlavi] (*skhalana* Mkh. p. 164.) und [Pahlavi] (= *pratishkhalati* Mkh. pag. 164., aber auch *prachhâdayati* ibid. p. 209.) oder an [Pahlavi] (= *paiçunyakṛit* Mkh. p. 42.) und [Pahlavi] (*paiçunyam̃* ibid. p. 29. 191. 266.) an. Im ersten Falle macht die Sylbe غش Schwierigkeit, da man nicht einsieht wie diese Endung an das Wort *çpôz* angetreten sein soll. Im zweiten Fall ist و auffallend, weil immer [Pahlavi] geschrieben wird. Nichts desto weniger ist mir der Zusammenhang

des Wortes in unserem Texte mit dem zuletzt genannten Worte des Mkh. am wahrscheinlichsten und ich habe daher das erstere durch das letztere übersetzt. — Dem Worte آنزدشیش weiss ich keinen Sinn zu unterlegen, wahrscheinlich ist es eine falsche Lesart.

Zu den in nr. 20. 21. genannten Sünden findet sich die Erklärung wieder bei Anquetil (ZAv. II. p. 30.) dessen Worte ich hersetze: Se mocquer sans sujet de quelqu'un, enlever une femme, c'est *l'Aveschoeschgueran.* Faire commerce de prostitution (peut-être: avoir commerce avec une femme publique) c'est le *Djehe marzé.* Avoir commerce avec une femme qui a ses regles c'est le *Daschtan marzè.* Commettre le péché contre nature c'est le *Koun marzé.* Le commettre avec une femme c'est l' *avaroun marzeschni schethré.* — [Zend] = *apânamaithuna* steht auch Mkh. p. 126. 261.

اوز منشنیش habe ich auf Anquetil's Auctorität hin durch »Hochmuth« übersetzt. Mir ist das Wort sonst nicht vorgekommen, der Etymologie nach kann aber das Wort sehr wohl diesen Sinn haben. تر منشنیش übersetze ich durch »Unverstand« nach Mkh. p. 267. wo es Ner. durch *hînamânasatâ* wiedergiebt.

Die unter nr. 27. zusammengestellten Sätze bieten der Schwierigkeiten mancherlei und ich darf nicht hoffen überall das Richtige in meiner Übersetzung getroffen zu haben. Die Incorrectheit der einzigen Handschrift, die ich benutzen konnte, trägt, wie ich vermuthe, Schuld an der Dunkelheit. آمار oder [Zend] = *lekhyaka* kommt öfters vor Mkh. p. 146. 188. 305. پسداش möchte ich für eine Nebenform des neup. پاداش halten. — Wichtig ist übrigens die vorliegende Stelle für die Geschichte des Zendtextes, welche hier in den Umrissen wenigstens angedeutet ist. ساختن im Pârsi lehren cf. [Zend] = *çîkhsâpaṇa* Mkh. pag. 48. بوختن =

[illegible] reinigen, ein ziemlich häufiges Wort cf. oben p. 188. — Die Worte په آنرا توجشن habe ich auf dieselbe Weise übersetzt wie Anquetil, sie scheinen mir aber kaum so gefaſst werden zu dürfen, vielleicht gehören sie gar nicht an diese Stelle, denn sie unterbrechen den Zusammenhang jedenfalls. Auch das Wort پداشیدون ist schwerlich richtig ich vermag aber nichts besseres an die Stelle zu setzen.

Es ist sehr schwer über die Einzelnheiten in den 28 zusammengefaſsten Sätzen ins Reine zu kommen, ich vermuthe an einigen Orten Fehler. ارم das aus §. 53. bekannte Pronomen وزارشن ist nicht mit وددرن oder گذرشن zu verwechseln, ersteres ist auf ein zendisches *vi* + *char* letzteres auf *vi* + *tar* zurückzuführen. Man vergl. hierüber die Auseinandersetzung von J. Müller: in den Abhandlungen der philos. philol. Classe der K. B. Academie III. 3. p. 618. — دوشارم oder [illegible] = *vâllabhya* Mkh. p. 137. 274. Die Worte کردکومکن halte ich für verdorben, es muſs wol ein Gegensatz zu کارکرفه darin enthalten sein. Die Worte په نیکیش — خرسند هوم lauten vollständiger im Pâtet Âderbât: په نیکئ دادار هورمزد سپاسدار هوم په پتیار آنائی از کنامیند اور مد امید رستاخیزرا پدش خرسند هوم, wodurch erst der Gegensatz deutlich wird; auch sieht man hieraus, daſs mit خرسندم der Satz abschlieſsen muſs. Wegen der Schluſsstelle unseres Paragraphen vergl. man oben p. 181.

Zusätze und Verbesserungen.

P. 14. Seitdem die obige Stelle gedruckt ist, hat Burnouf seine versprochene Abhandlung, von welcher im Texte die Rede ist, seinen Bemerkungen über das 9. Capitel des Yaçna einverleibt (Journ. as. Fevr. 1846. p. 136. ff.). Burnouf kommt zu dem wol nicht zu bestreitenden Resultate, daſs das Wort *Zend* in den Zendtexten selbst nicht vorkomme, indem an der einzigen Stelle, wo man das Wort wirklich zu finden glaubte, Neriosengh falsch interpretirt hat. Burnouf sieht in dem modernen *Zend* das Wort *zan̄tu* und drückt sich l. c. p. 137. folgendermaſsen darüber aus: Je regarde donc comme très-vraisemblable, sinon comme prouvé, que le mot *zanda* ou *zend*, dérivé de zan̄tu (ville), signifie *le livre des gens ou des villes* et par extension *la langue des villes*, quand on veut parler spécialement de la langue de ce livre, ce qui me paraît un usage beaucoup plus moderne. Et je vois dans cette application du nom de *ville* au *livre*, que l'on conservait sans doute dans les villes, quelque chose d'analogue à l'idée exprimée par la dénomination de *dêvanâgarî* »écriture des villes des dieux,« par laquelle les brâhmanes désignent le caractère propre au sanscrit. — Meine eigene Studien haben mich nun zu einer anderen Überzeugung geführt, welche ich hier mittheilen will und ich schmeichle mir, daſs Burnouf zu demselben Resultate gekommen sein würde, wenn er meine Hülfsmittel zur Hand gehabt hätte. Ich stütze mich für meine weiteren Untersuchungen auf den Namen *Zend-Avesta* selbst. Soviel mir bekannt ist, sind noch nirgends Forschungen über diesen Namen angestellt worden. Unter den verschiedenen Stellungen desselben wie Avesta und Zend, Zend und Vesta etc. ist die Zusammenstellung

Zend-Avesta gewiſs die gebräuchlichste und auch keine ganz junge, denn ich finde sie schon bei Châqâni und anderen muhammedanischen Schriſtstellern. Anders ist dies aber mit den Parsen. Hier ist mir die Zusammenstellung Avesta und Zend die einzig belegbare. Sie findet sich bereits in den Huzvâresch-Glossen zur Übersetzung des Yaçna. z. B. Ha 30. init: *aṭ . tâ . vakhshyâ . ishĕñtô . yâ mazdâthâ* d. i. wir wünschen die beiden Reden, welche von Ahuramazda gegeben sind. Die beiden Reden sind nach der Glosse: אפסתאק וצנד. Eben so in Ha 31. *tâ . vé . urvâtâ . marĕñtô.* Wir recitiren euch die beiden vollkommen — nach der Glosse gleichfalls אפסתאק וצנד. Ganz ebenso steht im *Ulemâ-i-Islâm* p. 6. پس زرتشت اسفنتمان به پیغمبری آمد واوستا وزند وپازند بیاورد »dann kam der heilige Zarathustra als Prophet und brachte das Avesta, den Zend und den Pâzend.» In der Aufzählung der Nosks (in den Fragmens relatifs à la religion de Zoroastre p. 11.) heiſst es: هر دستور ..... که اوستا وزند درست داند. Jeder Dastur.... der das Avesta und den Zend kennt. Ebendaselbst heiſst es auch: معلوم است اوستا بیست ویک نسک است »es ist bekannt, daſs das Avesta aus 21 Nosks besteht.

Was heiſst nun Avesta und Zend? Hierüber belehrt uns Neriosengh, der an der ersten der oben aus dem Yaçna angeführten Stellen die beiden Worte durch »*avistâvâṇîm̃ vyâkhyânañcha*» an der zweiten durch »*avistâvâṇîm̃ arthañcha* übersetzt. Beide Verbindungen kommen auch sonst bei Neriosengh häufig genug vor, in Glossen, die sich in der Huzvâresch-Übersetzung nicht finden. Aus dem Gesagten geht meines Erachtens unwiderleglich hervor, daſs die Parsen unter Avesta ihre heiligen Schriften, unter Zend aber den Commentar oder besser die Übersetzung derselben verstehen; Pâzend heiſsen, wie ich nun nicht länger bezweifle, die Glossen zu

dieser Übersetzung. Es läfst sich aus der Huzvâresch-Übersetzung leicht nachweisen, dafs mit Avesta wirklich der Text der heiligen Schrift bezeichnet werde, denn der Ausdruck »aus dem Avesta ist klar» kommt zu häufig vor, als dafs er besonderer Anführung bedürfte. Der Destur Dârâb bemerkt sogar einmal zu einer eingeschobenen Stelle des zweiten Fargard: »Dieses Avesta ist aus einem anderen Nosk.«

Was bedeutet nun aber Avesta und Zend? Was Avesta bedeute ist klar und bereits von J. Müller nachgewiesen (Essai sur le Pehlvi p. 297.). Es entspricht ganz unserm Textus. Für das Wort Zend weifs ich nichts vorzuschlagen, doch stehen uns nun, wenn dieses Wort den Commentar bezeichnet, mithin der späteren Periode angehört, auch die semitischen Sprachen zur Erklärung offen und es ist möglich, dafs aus ihnen eine passende Etymologie gefunden wird, da es bis jetzt mit dem Sanskrit nicht geglückt ist. — Durch diese Annahme wird nun auch die p. 13. angeführte Stelle aus dem *Ulemâ-i-Islâm* deutlich: Avesta (der Text der heiligen Bücher) ist die Sprache Ormuzds, und Zend ist unsere Sprache (die allgemein verständliche Übersetzung) und Pâzend ist das, wodurch jeder weifs was er spricht (die erklärenden Glossen zur Übersetzung). *)

---

*) Eine unerwartete Bestätigung meiner Ansicht finde ich so eben bei J. Wilson: the Pârsi religion unfolded etc. p. 402. not. Sie ist eine neue Warnung gegen die gewöhnliche vorgefafste Meinung wider die Parsen-Tradition. J. Wilson sagt nämlich a. a. O.: »Aspandiarji very absurdly says: »The Padre must remember, that the Vendidad does not exist in the Zand but in the Avesta language, which is sometimes denominated by the Parsis the celestial language. On this book a Zand Pazand was written, which is no more then a commentary or paraphrase on the original text.« Also nicht eine Absurdität, sondern gerade das Richtige behauptet Aspendiarji.

p. 31. Die Lesart [illegible] ist richtig, denn die Zendform ist *takhmô . urupis* . Cf. im Aferin Zoroasters. (Cod. fonds d'Anq. nr. IV. fol. 141. vso:) [illegible] . [illegible] . [illegible] [illegible] . [illegible] . [illegible]. Eine kürzere Form des Wortes ist [illegible], sie kommt in der Pârsiübersetzung der eben genannten Stelle vor.

p. 43. Im Minokhired findet sich auch [illegible] = آسايد (p. 204.) und [illegible] = پيدايد ibid. p. 174.

p. 60. Auch die londoner Hdschr. liest in dem l. 5. ff. angeführten Beispiele [illegible] nicht [illegible]. Man müſste also das Wort vielleicht von كفتن herleiten.

p. 65. l. 5. liest die londoner Hdsch. statt [illegible] allein richtig [illegible]. Es kommt das Wort von der zendischen Wurzel *turv* her.

ibid. Es scheint nahe zu liegen, die Vermuthung aufzustellen die Pronomina [illegible], [illegible] seien eine Zusammensetzung der pron. suffixe mit der Conjunction [illegible] oder [illegible], auf dieselbe Weise wie [illegible], [illegible] mit [illegible] zusammengesetzt sind. Ich glaube aber nicht daſs diese Vermuthung richtig sei, weil im Huzvâresch diese Pronomina unter der Form אפש, אפת, אפם vorkommen.

p. 71. l. 7. lese man: §. 18. ff.

p. 73. not. Meine Conjectur, daſs statt [illegible] . [illegible] wol [illegible] . [illegible] zu lesen sei wird nun durch die londoner Handschrift bestätigt. Für das fehlerhafte [illegible] liest dieselbe Hdsch. [illegible] . [illegible].

p. 76. Die Endung [illegible] ist zu streichen, in der londoner Handschrift findet sich richtig [illegible] geschrieben.

p. 84. Meine Vermuthung, daſs [illegible] statt [illegible] zu lesen sei, wird durch die londoner Handschrift bestättigt.

p. 87. An den beiden Stellen, welche ich als Belege der 2. ps. Sg. angeführt habe, liest die pariser Handschrift [illegible], die londoner aber [illegible]. Ich ziehe jetzt die letztere Form unbedingt vor, wegen der Analogie mit [illegible], [illegible] und [illegible].

p. 92. Auch die londoner Handschrift giebt keine Varianten von Bedeutung zu den drei angeführten Stellen, sie bestättigt aber die von mir vorgenommenen Correcturen. Wir haben also zwei Formen des Conditionalis [illegible] (Mkh. p. 228. [illegible] mit der Imâle) und [illegible].

p. 99. Die londoner Handschrift liest allerdings wie ich vermuthet habe, [illegible] statt des Infinitiv *apoc.*

p. 109. [illegible] (Mkh. p. 109.) wird auch durch die londoner Handschrift bestättigt.

p. 118. l. 8. v. u. ist بادافره statt باداهزه zu lesen.

p. 122. Zindik ist im Vorderoriente ein ganz allgemeiner Name für Ketzer geworden. Man vergl. auch noch Sacy Chrestom. arabe 2. ed: I. p. 114. des arabischen Textes und II. p. 274.

Gedruckt in der akademischen Buchdruckerei zu Berlin.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Spiegel, Friedrich <<von>>,

Grammatik der Pârsisprache nebst Sprachproben

Leipzig 1851

L.as. 391 rb
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10572500-3